Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 7. Februar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 31

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Mehr Blut fließt!

Von Militär und Streikern in Polen vergossen.

Kosaken knuten Frauen.

Zur Ermordung des finnischen Generalprokurators.

Streiker in Sosnovice sind mit Dynamit und Bomben versehen.

Russischer Adel an den Zaren.

Warschau, 7. Febr. Laut Meldung aus Radom sind bei neueren Streikunruhen daselbst 20 Arbeiter getödtet oder verwundet worden, während bei ähnlichen Unruhen zu Skarzyski 24 Arbeiter getödtet und 40 verwundet wurden!

Es werden auch bedenkliche Unordnungen aus Kutno gemeldet. Truppen sind von hier aus dorthin gesandt worden.

Warschau, 7. Febr. Mehrere Männer wurden heute hier von Streikern in Bäckereien und anderwärts getödtet, wo Versuche gemacht wurden, die Arbeit wieder aufzunehmen! Viele Verhaftungen folgten.

Die Preise der Lebensmittel sind noch weiter gestiegen, und die Bauern fürchten sich, ihre Produkte in die Stadt zu bringen.

Auch versuchten die Streiker heute, die Angestellten der elektrischen Anlage des Irrenasyls zum Ausstand zu bringen. Doch gelang es den Direktoren und Aerzten, die Leute zu beruhigen.

Berlin, 7. Febr. Das „Berliner Tageblatt" ließ sich neuerdings melden, daß der Zar Nikolaus in seinem Studirzimmer einen Morddrohbrief gefunden habe. Bei Nachfragen wurde dieses Gerücht indeß halbamtlich für grundlos erklärt.

Berlin, 7. Febr. (6 Uhr Morgens.) Der Korrespondent des „Berliner Lokal-Anzeiger" in Kattowitz, unfern der russischen Grenze, telegraphirt:

Der Belagerungszustand ist zu Sosnowice erklärt worden. Der Polizeisuperintendent wurde seines Amtes enthoben. Alle Ansammlungen von auch nur drei Personen auf der Straße sind verboten. Das Militär macht schon, wo sich die geringste Unbotmäßigkeit zeigt, von seinen Waffen Gebrauch. Man erwartet ernstliche Zusammenstöße. Die Streiker haben überreichliche Vorräthe Dynamit und Handbomben.

St. Petersburg, 7. Febr. Eine Versammlung von Edelleuten dahier nahm eine bemerkenswerthe Adresse an den Zaren an, welche zeigt, wie weit auch unter den höheren Klassen des russischen Reiches liberale Ideen verbreitet sind. Diese Adresse, deren Gutheißung mit 158 gegen 20 Stimmen erfolgte, beglückwünscht zunächst den Zaren zur Geburt eines Thronerben und versichert ihn, daß die Einheit der loyalen Nation mit ihrem Monarchen unerschüttert durch die neulichen Ereignisse im Innern und im Aeußern sei. Dann weist sie aber darauf hin, daß Beamte und Staatsmänner nicht allein alle Fragen lösen könnten, und bittet den Zaren inständig, Vertretern des ganzen Volkes zu gestatten, an der Erörterungen und Beschlüssen über Regierungsmaßnahmen theilzunehmen. Wenn solcherart der Zar sein Vertrauen zum Volke zeige, dann würden die inneren Wirren schwinden, und ganz Rußland würde sich zur Rettung des Landes und seines Ruhmes nach außen erheben.

Andererseits hat Pobjedonoszew, der vielgenannte Prokurator der Heiligen Synode, ein eindringliches Ersuchen an den Zaren gerichtet, fest auf seiner Selbstherrlichkeit bestehen zu bleiben und ja keine liberalen Zugeständnisse zu machen, da sonst bald die ganze Herrlichkeit zusammenfallen würde!

Baktum, Russisch-Kaukasien, 7. Febr. Die Streiklage dahier verschlimmert sich! Die Geschäfte stehen völlig still, obwohl es einigen Dampfern gelungen ist, ihre Abfahrt zu bewerkstelligen. Die Lebensmittel werden immer rarer. Neuerdings hat der Gouverneur eine Proklamation gegen alle Ansammlung auf den Straßen erlassen.

London, 7. Febr. Eine Depesche des „Expreß" aus St. Petersburg meldet einen schrecklichen Zusammenstoß zwischen Kosaken und Streikerfrauen zu Rostow.

Die Frauen, etwa 600 im Ganzen, machten einen Sturm auf Novikows Fabrik, wo die Arbeiter sich nicht dem Streik hatten anschließen wollen, trieben die Arbeiter hinaus und schlugen die Maschinerie in Stücke. Die Polizei schritt ein und wurde von den Frauen wüthend angegriffen. Darauf wurden Kosaken aufgeboten, und dieselben ritten die Frauen nieder, hieben mit der Knute auf sie ein und zwangen ihre Pferde, über sie zu trampeln!

Genf, Schweiz, 7. Febr. Ein russischer Priester, der hier eingetroffen, erzählt, daß Vater Gopon, der kürzlich in St. Petersburg die Streiker führte, mit ihm nach Basel gereist und von da nach Paris weitergefahren sei, mit London als vorläufigem Reiseziel. Vater Gopon soll sich bei bester Gesundheit befinden und nicht verwundet sein.

Helsingfors, Finland, 7. Febr. Es bestätigt sich doch, daß der Generalprokurator von Finland, Saisolon Soinien, wirklich von dem erwähnten Attentäter erschossen worden ist! (In den ersten Berichten darüber, die sehr dürftig und nebelhaft waren, wurde der Name als Johsson angegeben.) Der verhaftete Attentäter heißt neuerlicher Angabe zufolge Karl Leonhard Hohenthal und war früher Student der Kaiserlichen Alexander-Universität dahier. In späterer Zeit hatte er in der schwedischen Hauptstadt Stockholm gelebt. Er verhält sich bei den Verhören sehr schweigsam.

Die Wunden, welche der Sohn des Generalprokurators erlitt, sind nicht gefährlich.

St. Petersburg, 7. Febr. Es ist eine Extrakommission unter dem Vorsitz von General Litwinow ernannt worden, um die $25,000 zu vertheilen, welche der Zar und die Zarin für die Familien der Arbeiter bewilligt hatten, welche bei der Tragödie am 22. Januar getödtet oder verwundet worden waren.

Lodz, Polen, 7. Febr. Die Eröffnung der Fabriken hatte sogut wie nichts zu bedeuten, da sich nur sehr wenige Arbeiter meldeten. In einer Fabrik arbeiteten die Leute bis zur Imbißzeit und entfernten sich dann unter der Erklärung, sie würden nicht wiederkommen, — denn sie hätten keine Lust, sich durch eine Kugel tödten zu lassen, welche von der Straße aus durch die Thüre hindurch gefeuert werden könnte.

Die Streiker werden immer angriffslustiger! Heute drangen sie auch mit Gewalt in eine Fabrik und zerstörten die Maschinerie.

Der östliche Krieg.

St. Petersburg, 7. Febr. General Kuropatkin berichtet, daß eine Abtheilung Kosaken, welche vom Fürsten Magalow befehligt wurde, in der Nacht des 5. Februar ein, von den Japanern besetztes Dorf angegriffen, 50 Mann mit den Bajonetten gespießt und sich ohne eigenen Verlust zurückgezogen habe.

London, 7. Febr. Das britische Amt des Auswärtigen setzt keinen Glauben in die erneuten Gerüchte bezüglich Aussicht auf baldigen Friedensschluß im fernen Osten und läßt erklären, daß die internationale Lage in Verbindung damit sich nicht geändert habe, soweit der britischen Regierung bekannt sei.

(Dies bedeutet eine Zurückweisung der Washingtoner Gerüchte, wonach Verhandlungen zwischen den Ministern behufs Herbeiführung des Friedens bereits im Gang sein sollten.)

Tokio, 7. Febr. Die Lage am Schakhefluß und am Hunfluß ist unverändert. Eine kleine Streitmacht Russen griff Santschiatzu an, wurde aber zurückgeschlagen.

Die Russen bombardirten am Sonntag verschiedene Theile des japanischen Zentrums.

Große Besorgniß

Um den Schnelldampfer „New York".

London, 6. Febr. Die „Central News" sagt, eine Boje mit dem Zeichen des Ozeanliniendampfers „New York," sowie einige Trümmerstücke seien an der Cardigan-Bai (Wales) angetrieben, und nicht weit davon sei die Leiche eines farbigen Matrosen gefunden worden! Man ist daher jetzt sehr besorgt um das Schicksal jenes wichtigen Dampfers, welcher am Samstag von Cherbourg, und vorher von Southampton, nach New York abgefahren war. Doch mögen jene Funde auch von dem Oeltankdampfer „New York" herrühren, oder ein Matrose des Liniendampfers mag über Bord gestürzt, und ihm eine Rettungsboje zugeworfen worden sein.

Britischer Flottenbesuch bei uns.

London, 7. Febr. Der Kontreadmiral Prinz Louis von Battenberg wird Ende des Monats mit einem britischen Flottengeschwader abfahren und mehrere Monate herumkreuzen; er wird während dieser Zeit auch verschiedene Häfen der Ver. Staaten besuchen. Näheres über den letzteren Theil des Programms ist noch nicht festgestellt; jedenfalls wird aber das Geschwader erst drei Monate in den Mittelmeergewässern herumfahren.

Opfer eines Astrologen.

Toronto, Ont. (Kanada), 7. Febr. Der Handlungsreisende Robert B. Hemstreet beging im „Savoy Hotel" dahier Selbstmord, indem er das Gas andrehte. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß er die That aus Angst vor der Zukunft beging, auf ungünstige Voraussagungen eines „Sterndeuters" in Chicago hin, für die er $25 bezahlt hatte. Hemstreet war 55 Jahre alt und hinterläßt zu Otterville, Ont., eine Familie.

Glücklich angenommen.

Kanalvorlage im preußischen Landtag.

Berlin, 7. Febr. Das Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages nahm heute die Vorlage an, welche zur Anlegung des Rhein-Weser-Kanals eröffnet, mit Ausdehnung bis nach Hannover.

Berlin, 7. Febr. Mit 256 gegen 132 Stimmen nahm das preußische Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung die Klausel Nr. 1 der Kanalvorlage an, welche die Regierung ermächtigt, $83,643,750 für die Anlegung der erwähnten Wasserwege zu verwenden.

Gute Nachricht vom Eitelfritz.

Berlin, 7. Febr. Prinz Eitelfriedrich hat sich von seinem Lungenentzündungsfall so weit erholt, daß seine Aerzte endgiltig beschlossen haben, keine Bulletins mehr über sein Befinden auszugeben.

Der Kohlengräberstreik in Belgien

Charleroi, Belgien, 7. Febr. Heute Vormittag wurde mitgetheilt, daß jetzt schon 22,157 Grubenarbeiter von den 39,442, welche in den Kohlengruben dieses Distriktes beschäftigt waren, die Arbeit eingestellt haben.

Inland.

Illinoiser Staatsgesetzgebung.

Das Comerford-Untersuchungskomit erhält mehr Zeit.

Springfield, Ill., 7. Febr. Fast jeder Sitz im Abgeordnetenhaus war besetzt, in der Erwartung, daß der Ausschuß, welcher die Comerford'schen Bubelanklagen untersucht, berichten würde. Es kam indeß kein Bericht, sondern der Ausschußvorsitzer Beebe ersuchte das Haus, dem Komite noch Zeit bis morgen zu bewilligen. Das Ersuchen wurde gewährt.

Im Uebrigen that die Legislatur heute nichts Wichtiges.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 7. Febr. Der Etat für Fluß- und Hafenverbesserungen wurde dem Abgeordnetenhaus einberichtet.

Gegen die Proteste der Demokraten, welche erklärten, daß damit jedes Amendement unmöglich gemacht würde, wurde die Komiteresolution angenommen, wonach bereits am Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr über die Frachtratenvorlage abgestimmt werden soll.

Washington, D. K., 7. Febr. Der Senat erörterte die Zusätze zur Staatenvorlage unter der Zehnminutenregel. Der erste Zusatz bezog sich auf Untersagung des Spirituosenverkaufs im bisherigen Indianerterritorium auf zehn Jahre. Gallinger (New Hampshire) beantragte ein Substitut dafür, wonach die Zeit auf 21 Jahre und die Giltigkeit der Bestimmung über den ganzen neuen Staat ausgedehnt wird.

Washington, D. K., 7. Febr. Wie vereinbart, beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus als Gesammtausschuß mit den Vorlagen betreffs Regelung der Bahnfrachtraten. Richardson (Alabama) setzte seine, schon vor der gestrigen Vertagung begonnene Rede fort.

Richardson sagte, in den Bundesgerichten erhielten die Eisenbahngesellschaften ihren Schutz. Das Spezialgericht, dessen Schaffung in der Townsend'schen Vorlage verfügt werde, sei nur das fünfte Rad am juristischen Wagen, und könnte höchstens die Bewegung für die Ausgleichung der Frachtraten hemmen. Des Weiteren bestritt Richardson, daß die Davey'sche Bill (die Minderheitsvorlage) irgend eine der Bestimmungen der Hearst'schen Vorlage verkörpere.

Der nächste Redner war Rainey von Illinois.

Washington, D. K., 7. Febr. Der Senat nahm das Gallinger'sche Substitut für den Komitezusatz zur Staatenvorlage an. Dieses Substitut bestimmt, daß das Verbot des Spirituosenverkaufes auf 21 Jahre gilt und sich auf das ganze heute Oklahoma und Indianerterritorium erstrecken soll, deren Vereinigung zu einem Staat verfügt ist. Vergeblich hatten verschiedene Senatoren hervorgehoben, daß man kein Recht habe, sich in die inneren Polizeibefugnisse des künftigen Staates einzumischen.

Der Senat nahm ohne Widerspruch den Foraker'schen Zusatz zur Staatenvorlage an, wonach die Konstitution des geplanten Staates Arizona den Stimmgebern der bisherigen Territorien Arizona und New Mexiko zur gesonderten Abstimmung unterbreitet werden muß.

Galgen oder nicht?

Harrisburg, Pa., 7. Febr. Von allen Theilen des Landes ist dem Gouverneur Pennypacker eine Menge Gesuche darum zugegangen, die Todesstrafe über Frau Kate Edwards umzuwandeln, die wegen Gattenmordes — vor vielen Jahren begangen, unter sehr traurigen und für den Mann höchst ungünstigen Umständen — am 16. Februar gehängt werden soll. Der Gouverneur hat darauf in einer allgemeinen Erklärung erwidert, daß er keine Macht zur Umwandlung einer Todesstrafe habe, wenn nicht der Begnadigungsrath ihm Solches schriftlich empfehle.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Fiume: Carpathia von New York, über Neapel nach Triest.

An Beachy Head vorbei: Calchas, von Seattle über asiatische Häfen nach London und Hamburg.

Die Witterungsschäden.

Memphis, Tenn., 7. Feb. Nur langsam wird die telegraphische und telephonische Verbindung mit südlichen Plätzen wiederhergestellt, obwohl eine ganze Armee von Drahtspannern dazu verwendet wird.

Die Lage im nördlichen Texas wird als die schlimmste seit Jahren bezeichnet! Ein Schneesturm ist über die Vieh-Freiweiden des westlichen Theiles dahingefegt, und das Vieh hat schrecklich gelitten.

Des Moines, Ja., 7. Feb. 21 Grad unter Null war die niedrigste Temperatur, welche heute hier zu verzeichnen war. Der kühlste Platz im Staat Jowa ist augenblicklich Charles City, mit 26 Grad unter Null.

Schoß ihren Gatten nieder.

Decatur, Ill., 7. Febr. Der Lokomotivheizer Thos. D. Thomas wurde von seiner Gattin in seinem Heim niedergeschossen, und wird wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen. Das Paar hatte sich gestritten, weil Thomas erst spät nach Hause gekommen war. Frau Thomas wurde verhaftet. Jedes von Beiden besteht darauf, die Schuld an dem unglückseligen Vorfall auf sich allein zu nehmen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Der Ehefesseln ledig.

Morris Frankfurter von seiner ihm durchgebrannten Frau geschieden.

Richter Brentano gewährte Morris Frankfurter die nachgesuchte Scheidung von seiner Gattin Mathilde, die unter dem Vorwande, nach Deutschland zu reisen, um ihre Mutter zu besuchen, angeblich mit einem Verehrer durchbrannte.

Frankfurter ist Clerk im Bundeszollamt und wohnt Nr. 701 W. 43. Str. Seinen Angaben gemäß war ein gewisser H. M. Gagern der Räuber seiner Ehre. Er soll es sein, auf den seine Frau in einem vom 20. Oktober datirten, in New York zur Post gegebenen Brief anspielt, dessen Schluß in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„Eine Liebe und Leidenschaft, die mich Alles vergessen läßt seit meiner Abfahrt von Jessenitz, hat mich hierhergebracht, aber mich auf immer von Dir getrennt. Nachdem ich ja in allen meinen Briefen ziemlich deutlich gewesen bin, wirst Du heute nicht allzusehr überrascht sein, wenn ich Dir reinen Wein einschenke und erkläre, daß ich nicht zu Dir zurückkehren kann und eine Begegnung zwischen uns unmöglich ist.

„Du mußt den Sinn meiner Worte verstehen und keine deutlichere Erklärung wünschen. Ich habe mir einen anderen Wirkungskreis geschaffen und werde in keiner Weise von Dir abhängen."

Holzarbeiter außer Arbeit.

Mangel an Holz und erhöhte Lohnforderung die Ursache.

Infolge der durch den Streik der Holzfahrer sehr zusammengeschmolzenen Vorräthe an Holz in den Fabriken und wegen einer geforderten Lohnerhöhung von 2 Cents die Stunde für 1600 Holzarbeiter, haben die nachstehenden sieben Fabriken von Thüren, Fensterrahmen und -Läden ihre Arbeiter, zusammen 930, vorläufig entlassen:

Lockwood & Strickland Company, 49. und Halsted Str.; Vincent Doughy Sash and Door Company, 701 Laflin Str.; Gardner Mill Company, 1140 Elston Ave.; T. Wilce Company, 22. und Throop Str.; Rittenhouse & Embree Company, 3500 Center Ave.; J. W. Landis Mill Company, 2637 Throop Str.; Edward Hines Lumber Company, Wood und Robey Str.

Mehrere weitere Fabriken werden angeblich heute Abend dem Beispiele der obengenannten folgen.

Wie die Führer der Gewerkschaft der Holzfahrer behaupten, hat diese das Anerbieten des Holzhändler-Verbandes, die Lohnfrage schiedsgerichtlich zu schlichten, auch aus dem Grunde nicht angenommen, weil es sich nur um eine Lohnerhöhung von 50 Cents die Woche für 150 Fahrer handelt, welche die Arbeitgeber nicht zugestehen wollen, angeblich nur um sagen zu können, daß sie nicht in allen Stücken zu Kreuze gekrochen sind

In Zahlungsschwierigkeiten.

Pfändung in einer Bank erst im letzten Augenblick abgewendet.

Auf Ersuchen von Hobart P. Young, dem Anwalt der „The American Cotton Picker Company," wurde heute auf Grund eines von dieser Firma gegen die American International Bank erwirkten Zahlungsbefehls über $257.28, nebst Gerichtskosten im Betrage von $11, einer Forderung also von insgesammt $268.28, in der Geschäftsstelle der Bank, 183—185 LaSalle Str., eine Pfändung vollstreckt. Die beschlagnahmten Geschäftsutensilien wurden der Obhut eines Aufsehers unterstellt, und schon war der Wagen vor der Thür, in welcher sie fortgeschafft werden sollten, als Charles L. Groesbeck, ein Direktor der Bank, angestürzt kam und die Schuld beglich, worauf die Sheriffsbeamten vergnügt abzogen.

Die Pfändung wurde von dem Hilfssheriff John A. Ploner vollstreckt, der von einem anderen Angestellten des Hilfssheriffs, Namens John E. Bollinger, dem später die Aufsicht über die Pfandobjekte übertragen wurde, und dem Anwalt Young begleitet war.

In der Bank befanden sich zur Zeit Parker H. Sercombe, der frühere Vizepräsident, und W. S. Bell, der Sekretär, sowie Stenographen und Clerks.

Am Rande des Grabes.

Fremdling wurde wahrscheinlich das Opfer eines unglücklichen Zufalles.

In einem Fremdenzimmer des Stafford Hotels, Nr. 131 Van Buren Str., wurde heute Vormittag ein Gast von Leuchtgas überwältigt aufgefunden, der gestern Abend das Zimmer gemiethet und sich als J. W. Lewis in das Fremdenbuch eingetragen hatte. Ob er einen Selbstmordversuch gemacht hat, oder aber das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden, doch scheint die letztere Annahme der Polizei wahrscheinlicher.

Der Patient, ein noch junger Mann, der seinem Aeußeren nach zu urtheilen aus dem Südwesten des Landes kommt, fand Aufnahme im Samariter-Hospital, wo sein Zustand als äußerst besorgnißerregend bezeichnet wird. Er hatte zwei mit Kleidung und Wäsche gefüllte Koffer und $241, von denen $215 in das Rockfutter eingenäht waren, bei sich. Daraus schließt die Polizei, daß er der Sohn eines Landwirths ist, der wahrscheinlich hier eine höhere Lehranstalt zu besuchen beabsichtigte.

Auf der Central Ave.-Kreuzung der Geleise der Aurora-Elgin elektrischen Bahn wurde gestern Nachmittag gegen fünf Uhr der 25jährige Edward Paul, Lake Str. und Clarkson Court, Austin, von einem östlich fahrenden Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet.

Unter den Rädern eines südlich fahrenden Zuges der Illinois-Zentralbahn hauchte gestern Abend gegen neun Uhr auf der 39. Str.-Kreuzung ein etwa 45jähriger Mann sein Leben aus, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten.

Beim Versuche, die schadhafte Stelle einer Hauptleitungs-Gasröhre an Randolph Str. und 5. Ave. auszubessern, wurden zwei Männer von Gas übermannt, aber ohne große Schwierigkeiten in's Bewußtsein zurückgerufen. Die Verunglückten sind der 37jährige John Hobber, Nr. 272 Bissell Straße, und Alphonso Guerero, Nr. 183 N. Sangamon Str.

In der Anlage der Jones Printing Company, Nr. 72—80 Sherman Str., gerieth der 18jährige Preßeinleger Frank Hlaska in das Getriebe und brach das rechte Bein.

Die Schlußworte.

Anwalt Husseys Pladoyer im Hanson-Prozeß.

Anwalt Hussey, den die City Railway Co. für das Strafverfahren gegen die unter Meineidsanklage stehende Inga Hanson der Staatsanwaltschaft als Gehilfen beigegeben hat, hielt in diesem Prozesse heute vor Richter Kersten seine Ansprache an die Geschworenen. Er versicherte in derselben, daß die Staatsanwaltschaft sich nicht damit begnügen werde, die Angeklagte zur Rechenschaft gezogen zu haben, sondern auch gegen diejenigen Personen vorgehen werde, welche der Hanson Vorschub geleistet hätten bei dem Versuche, die City Railway Co. zu brandschatzen. Redner versicherte, daß er für seine Dienste bei dieser Prozeßverhandlung nicht von der City Railway Co. bezahlt werde, sondern von der Staatsanwaltschaft, welche ohne seine Mitwirkung nicht gut fertig werden zu können geglaubt hat, weil nur er das vorhandene Belastungsmaterial genau kannte und einen klaren Ueberblick über dasselbe hatte. — Der Vertheidiger Parker hätte die lächerliche Behauptung aufzustellen gewagt, daß Inga Hanson im Palmer House 43 Tage lang ohne Speise und Trank zugebracht habe; daß sie während dieser Zeit blind, taub und gelähmt gewesen sei; und daß man sie in die große Zehe zu kneifen pflegte, um sie wissen zu lassen, daß der Hausdetektive Will Palmer ihr wieder Blumen gebracht. Dr. Celestia Messinger sogar, die Aerztin der Angeklagten, hätte die Wahrheit dieser Behauptungen in Abrede gestellt. — Die Anwälte Casey und Parker werden morgen für die Vertheidigung sprechen, übermorgen erhält Hilfs-Staatsanwalt Barbour das Wort für das Schluß-Plaidoyer. — Gegen 130 Personen sind bei diesem Prozeß als Zeugen vernommen worden.

Starb an Blutvergiftung.

Frau Mary Neiß, 21 Jahre alt, Nr. 579 S. Sangamon Straße, starb heute im Presbyterianer-Hospital an Blutvergiftung, die angeblich die Folge einer Operation war, welche die Frau an sich selbst vollzogen hatte. Im Hospital befand sie sich seit Sonntag.

* Die Einleger der Pan-American Banking Co., welche gestern Abend eine weitere Versammlung abhielten, um ihrer Entrüstung darüber Ausdruck zu verleihen, daß ihre rechtskundigen Vertreter unthätig seien, wurden benachrichtigt, daß die Bank sich noch im Laufe dieser Woche mit ihnen abfinden werde.

Campions Freude.

Hält die „Subordination" bei der Feuerwehr jetzt für gerettet.

Sieg der Sparsamkeit.

So nennt's Mayor Harrison.—Staatsanwalt Healys überraschendes Anerbieten. — Hat nur einen kleinen Haken.—Inspiziren die Ruine.

Chef Campion von der Feuerwehr ist hoch erfreut, daß sich im Stadtrath gestern nicht die erforderliche Stimmenanzahl gefunden hat, die Empfehlung des Ausschusses für das Löschwesen zum Beschluß zu erheben, es sollte in einem Bataillon der Feuerwehr eine Probe mit dem 12stündigen Arbeitstag gemacht werden. Herr Campion, der selber von früher Jugend an täglich 20 und mehr Stunden im Dienst zugebracht hat und an dieser Gepflogenheit auch jetzt festhält, glaubt, daß die Leistungsfähigkeit der Löschmannschaft durch die geplante Neuerung beeinträchtigt werden müßte, u. hielt es für eine grobe „Insubordination", daß Mitglieder der Feuerwehr sich über seinen Kopf hinweg mit Stadtrathsmitgliedern in Verbindung gesetzt haben, um eine Abkürzung der Dienstzeit zu verlangen. Er glaubt, fortan werde es wieder besser um die „Subordination" stehen In anderen Kreisen meint man, daß Herr Campion, der früher bei der Mannschaft sehr beliebt war, bei einem großen Theil seiner Untergebenen an Vertrauen eingebüßt hat durch die schroffe Art, in welcher er deren Bestrebungen zur Verbesserung ihrer Lage bekämpfte.

Polizeileutnant Daniel Keleher, South Englewood, meldet nach dem Polizeihauptquartier, daß Jacob Reiß, 8581 S. Peoria Str., und dessen Nachbar James McClure ihm berichtet hätten, sie seien an 84. und Green Str. von Wegelagerern angefallen worden, hätten sich derselben aber erwehrt und sie verscheucht. Er, Keleher, hätte nun diese Geschichte sorgfältig untersucht, aber keine Belege dafür zu entdecken vermocht, weshalb er sich erlaube, die Wahrheit der Erzählung zu bezweifeln.

Die Verwaltungsbehörde der öffentlichen Bibliothek hat bei der Zivildienst-Behörde um Zuweisung eines Lenkers für einen Kraftwagen nachgesucht, den sie für den Transport von Büchern anschaffen will. Es mußte infolgedessen eine Anstellungsprüfung für „Chauffeurs" ausgeschrieben werden. Dieselbe hat heute stattgefunden, und sechs Mann haben sich ihr unterzogen.

Anläßlich der oben erwähnten, im Stadtrath erfolgten Ablehnung des Vorschlages einer Reform in der Feuerwehr erwähnt der Mayor, daß für ihn bei dieser Angelegenheit hauptsächlich die Mehrkosten von $300,000 Ausschlag gebend gewesen seien, welche die Abkürzung der täglichen Dienstzeit im Unterhalt der Feuerwehr verursacht haben würde. Die Stadt sei einfach nicht in der Lage, derartige Ausgaben zu machen. Außerdem sei es eine Thatsache, daß sich einige Aldermen vor der Stadtwahl darin gefielen, auf öffentliche Kosten städtischen Angestellten allerlei Vergünstigungen zu gewähren, wofür sie nachher Anerkennung und besonders Wiedererwählung zu verlangen pflegten. Auf diese Weise hätte man die Unterhaltskosten der Polizei und der Feuerwehr während der letzten vier Jahre um $1,200,000 gesteigert, ohne daß in beiden Departements auch nur ein Mann mehr hätte angestellt werden können.

Im Jahre 1897 hat die damals vorgenommene Umarbeitung der Bauvorschriften einen Kostenaufwand von $10,000 verursacht. Jetzt ist wieder eine Umarbeitung der Bauordnung erfolgt, und zwar eine sehr gründliche. Die Kosten haben sich aber nur auf $250 gestellt. Baukommissär Williams hat sich nämlich die Mitwirkung von Architekten und Unternehmern gesichert, die das gerne unentgeltlich thaten, nur um sicher zu sein, daß die Aenderungen bis zum Frühjahr hin bewerkstelligt sein würden.

Staatsanwalt Healy überraschte heute den Countyraths-Präsidenten Brundage durch die schriftliche Mittheilung, daß er sich für gebunden erachte durch das vor der Wahl von ihm der Bürgerschaft gegebene einschlägige Versprechen, und daß er alle Strafgelder und alle Bürgschaftssummen, die bei ihm eingehen, an die Countykasse abliefern werde. Bis jetzt hat sich bei ihm seit dem 5. Dezember, ein Betrag von $5,763 angesammelt. Es fragt sich nur, ob die Summe dem County-Schatzmeister eingehändigt werden solle, oder dem County-Superintendenten des Schulwesens.

Der Stadt-Schatzmeister hatte den Polizeibeamten eigentlich 75 Prozent ihrer Januargehälter auszahlen wollen und entsprechende Anweisungen auch bereits ausfertigen lassen. Dann kam die Weisung vom Stadtrath, daß nur 50 Prozent ausgezahlt werden sollen. Hierdurch entstanden Verzögerungen mit dem Ergebniß, daß die Polizei auch jetzt noch auf Zahlung wartet. Ihr letztes Geld haben die Polizisten am 24. Dezember gezogen, was Vielen schon so lange her dünkt, daß sie's nicht mehr für wahr halten.

Ein Bürger-Ausschuß, den Präsident Brundage vom Countyrath ernannt hat, damit er untersuche, ob es sich wirklich empfiehlt, das Countygebäude abtragen zu lassen und durch einen Neubau zu ersetzen, durchstöberte heute die County-Ruine in allen Ecken und Winkeln. Ein Unterausschuß, aus den Herren Harry Selfridge und Graeme Stewart, sowie dem Geschäftsführer McLaren von der Countyverwaltung bestehend, wird nun den Bericht ausarbeiten.

Nicht mehr so zuversichtlich.

Inspektor Shippy glaubt jetzt, daß Hoch Konkurrenten gehabt hat.

Die egyptische Finsterniß im Oberstübchen von Inspektor Shippy scheint jetzt einer schwachen Dämmerung gewichen zu sein; er ist nämlich zu der Ansicht gelangt, zu der sich durchzuringen er viel Zeit gebraucht hat, daß außer Johann Hoch auch noch andere Männer in den Vereinigten Staaten ihren Frauen durchgebrannt sein können, mithin alle verlassene Frauen nicht durchaus die Gesponsen des „Chicagoer Blaubarts" zu sein brauchen.

Er gab gestern zu, daß über die Hälfte der Frauen, deren Namen er der Liste der angeblichen Opfer Hochs einverleibt hat, wahrscheinlich sehr enttäuscht den Kopf schütteln werde, wenn Hoch zwecks Identifizirung ihnen vorgeführt werden wird.

„Ich glaube z. B. nicht, daß Hoch unter dem Namen Busteberg die Frau Mary Schultz in Argos, Ind., heirathete, die nebst ihrer Tochter Nettie kurz nach ihrer Uebersiedelung nach Chicago spurlos verschwand", sagte der Inspektor. „Es ist aktenmäßig festgestellt worden, daß Hoch ein Jahr Gefängniß und ein Jahr Strafhaft in der Bridewell verbüßte, und daß in diesem Zeitraum ein Dutzend Frauen ihn auf Grund von Photographien als den Mann bezeichnet haben, der sie heirathete und ihnen bald nach der Hochzeit mit ihren Ersparnissen durchging. Ich glaube also, daß Hoch zwei oder drei Konkurrenten hatte.

Frau Wm. Rummler, Carlstadt, N. J., glaubt angeblich, daß Hoch der Bösewicht war, der sie vor mehreren Jahren freite und ihr mit ihrem Vermögen im Betrage von $6000 durchging.

Der ehemalige Friedensrichter Moritz Kaufmann sprach heute in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. vor und theilte dem Inspektor Shippy mit, daß er Hoch mit Frau Marie Steinbrecher in die Ehefesseln geschmiedet habe. „Die Trauung wurde am 5. August 1895 vollzogen", sagte er. „Hoch nannte sich Jacob Hoeh und gab an, 35 Jahre alt zu sein; Frau Steinbrecher war 42 Jahre alt. Der Trauschein hatte die Nummer 236,712. Ich stellte ihn am 6. August 1896 dem Countyclerk Phillip Knopf zu."

Außerdem will Herr Kaufmann am 16. Januar 1895 Hoch, der sich aber damals John Adolph Hock genannt und sein Alter mit 40 Jahren angegeben habe, mit Frau Minnie Warnke, die jetzt Frau Renke heißt, getraut haben.

Herr Kaufmann erklärte, daß er sich jetzt des Mannes ganz deutlich entsinne. Er sei sehr eigen gekleidet gewesen und habe gute Manieren gehabt. „Als ich die Zeitungsberichte über den Mann las," sagte Herr Kaufmann, „beschloß ich, doch 'mal in meinem Notizbuch nachzusehen, ob ich ihn nicht 'mal getraut habe. Da entdeckte ich denn zu meiner eigenen Ueberraschung, daß ich ihn zweimal in einem Jahr in die Ehefesseln geschmiedet habe."

Frau Renke wurde heute übrigens nebst dem Stellenvermittler Gustav Strelow, Nr. 2208 Wabash Ave., von dem Inspektor Shippy nochmals in's Gebet genommen. Die Polizei glaubt, daß sich beide als Belastungszeugen werden verwenden lassen. Beide sollen während des heutigen Verhörs hart aneinander gerathen sein und sich gegenseitig schlecht gemacht haben.

Inspektor Shippy erklärte heute, daß Alfred Busteberg, der Frau Schultz geheirathet habe und der geraume Zeit für Hoch gehalten wurde, gefunden worden sei. Er wohne mit seiner Frau in glücklichster Ehe auf der Nordseite, habe Hoch nie gesehen und mit den diesem zur Last gelegten Schandthaten nichts zu thun.

Heute Vormittag um zehn Uhr wurden in Springfield die zu Hochs Auslieferung nöthigen Papiere vom Gouverneur Deneen unterschrieben und an den Detektive Loftus, New York, gesandt, der wahrscheinlich am Freitag oder Samstag mit Hoch hier eintreffen dürfte.

Der Inquest über den Tod der Frau Marie Welker-Hoch ist heute nochmals, und zwar auf Donnerstag verschoben worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich leichtes Schneegestöber heute Abend und morgen; geringer Wechsel in der Luftwärme, Mindesttemperatur heute Abend etwa 15 Grad über Null. Frischer Nordostwind.

Illinois: Wahrscheinlich leichtes Schneegestöber heute Abend und Mittwoch; wärmer, mit Ausnahme des äußersten nordöstlichen Theils. Frischer Ostwind.

Indiana: Schön heute Abend, morgen möglicher Weise Schneegestöber im südlichen Theil; morgen wärmer. Ostwind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; morgen steigende Luftwärme, im westlichen Theil schon heute Abend. Veränderlicher Wind.

Wisconsin: Theilweise bewölkt, morgen möglicher Weise Schneegestöber, in der Seeküsten-Region schon heute Abend; steigende Luftwärme. Frischer Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit gestern Mittag bis heute wie folgt: Abends 6 Uhr 17 Grad; Nachts 12 Uhr 11 Grad; Morgens 6 Uhr 13 Grad; Mittags 12 Uhr 18 Grad.

Sachsenschädel.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

(15. Fortsetzung.)

„Na, hier scheint ja heut am Tage unseres lieben Herrgotts der Düwel umzugehen," ließ sich da plötzlich die Stimme des Doktor Kortum vernehmen. Er trat an die drei heran und erklärte ihnen auf ihre Erkundigung, woher er denn schon käme, daß er zu einer Geburt auf den bei dem Dorfe gelegenen Edelhof des Herrn von Pleukert durch einen reitenden Boten berufen worden sei, und daß er gerade noch recht gekommen wäre, um die junge Frau von einem Zwillingspärchen glücklich und kunstgerecht zu entbinden. „Eigentlich wär das ja nun schon Gottesdienst genug für mich," meinte er „aber da ich nun mal gerade da bin, so kann ich ja auch hier mal 'ne gute Predigt anhören. Darin soll ja der Vincke nun vorzüglich sein. Und wie sich die Bauern hier zu dem neuen Gesangbuch stellen, na, das könnte man sich ja auch mal ansehen. Und sonst ist alles soweit in Ordnung, natürlich bis auf die Ollen?" fragte er das Brautpaar.

„Es gibt allewiel noch was neuen Verdruß hinzu, Euhme," brummte Henrich. „Man kann nix recht machen, nich das eine und nich das andere. Bald ist man ein unbesonnener Hitzkopf, bald ein Neuerer und Franzos."

„Ja, Gott besser's," seufzte das Mädchen, und Brüggemann sagte: „Wenn man erst seine Ruh hätt' mit den beiden da, ich weiß nich, was ich drum geben thät."

Da betrachtete Kortum das Paar und sagte dann: „Nanu! Hier scheint mir nicht alles ganz klar zu sein."

„Henrich sollt ein bißchen was Ruh halten und nich immer Krakehl anfangen. Man kann's schließlich dem Schulten nich mehr verdenken, wenn er immer auffässiger wird. Sie sagen all', es wär 'ne schlimme Sache, daß Henrich den Vetter des Freiherrn geprichst hat. Die Klage ist schon anhängig gemacht."

„Und für 'nen Schwager, der in's Gefängniß gesessen, da müßt man sich schließlich bedanken," knurrte Brüggemann.

Henrich wollte auffahren, da ergriff der Doktor die Hände des jungen Paares und sagte: „Nu aber man hübsch ruhig, wenn so Gewitterwolken am Himmel stehen, und die Kontenanze nich verlieren. Denn im Grunde genommen hat man sich doch gerne, sehr gerne, mein ich?"

„Wenn er nur nich immer gleich rabiat werden wollt, so mit dem Kopf durch die Wand. Mein Gott, ja, es ist ja keine schöne Lage, in der wir da miteinander sitzen," sagte Katharina schmerzlich.

„De Düwel sall't uthollen!" murrte Henrich. Und der Doktor mahnte: „Nur keine Rauchwolkens machen, Herrschaften, Ihr wißt, von wegen des Mondes Silberschein und dem Flimmern der lieben Sternelein."

In dem Augenblick kam der Pastor Vincke in seinem Predigerornate vom Pastorat her über den Platz und ging nach der Kirche. Sein Antlitz war ernst, doch wurden seine Mienen noch finsterer, als sein flüchtiger Blick entdeckte, daß in den Händen seiner Schäflein sich nur wenige neue Gesangbücher mit leuchtend gelben Schnitten befanden, daß vielmehr alte, zerlesene, oder mit Silber beschlagene und durch lange Zeit vererbte Bücher weitaus in der Mehrzahl waren. Er fühlte, daß eine Feindseligkeit sich gegen ihn geltend machte, fühlte es an dem starren Gruß oder daran, daß man ihn geflissentlich übersah, als er, den Kopf zum Gruße neigend, vorüberschritt. Auch auf seine Frau, die neben ihm hertrippelte, legte sich dieser erkältende Bann, und ihre Blicke schweiften wie hilfesuchend durch die Menge, bis sie denen Henrichs begegneten. Er grüßte sie und seinen Freund in einer Art, als wolle er sagen: Verlaßt Euch nur auf mich. Und nun fühlten sie auch aus dem Gruße einer Anzahl anderer junger Leute und aus dem einer Gruppe von Bergknappen, daß es ihnen und ihrem Werke doch nicht ganz an Anhängern fehlte.

„Ich weiß nich, Hermännchen, mir ist heute so bange," flüsterte die Pastorin, als sie die Kirche betrat, doch der Pastor suchte eine siegesbewußte Miene aufzusetzen, als er sagte: „Tröste Dich, Frau. Der liebe Gott wird schon sorgen, daß ein Werk gelingt, das zu seiner Ehre begonnen wurde." Damit schritt er durch den Gang dem Gitterverschlage zu, hinter dem er, auf einer Bank sitzend, harren mußte, bis das einleitende Lied gesungen war und er mittels eines kleinen Treppchens die Kanzel besteigen konnte. Die Pastorin aber begab sich in die Bank des Pastorats, während sich nun das nüchterne Gotteshaus mit seinen leeren, weißgekalkten Wänden schnell mit der feiertäglichen Menge füllte.

„Mak Din Sak guat, Krischan," mahnte der Schulte vom Haidhof beim Eintritt in die Kirche seinen dicken Oberknecht, und Christian grinste und schrie, da das Geläut der Glocke die Worte nur schwer verständlich machte, seinem Herrn in's Ohr: „De Bur kann sik ock mi verloten!" Damit trennten sie sich, und der Besitzer des Schultenhofes, seine Gattin und die Sprößlinge schritten mit einer gewissen Wichtigkeit zu der durch ein Thürchen abgesperrten Bank hin, in der sich seit Jahrhunderten die Erbschulten vom Haidhof des Sonntags breit machten, zu Ehren Gottes ein Lied anstimmten oder sich bei der Predigt einem sanften Schläfchen hingaben. Der Knecht aber setzte sich zu seinesgleichen, blickte auf die Tafel an der Kanzel, welche die Nummer des Liedes verzeichnete, das gesungen werden sollte, und schlug alsbald, wie alle andern, mit Geräusch sein Gesangbuch auf. „Hundertachtundachtzig" raunte es durch die Reihen, und das Blättern wollte kein Ende nehmen.

Habt Ihr einen

Wehen Hals?

Laßt es nicht damit so weitergehen, es mag gefährlich werden. Geht zu Eurem Apotheker und verlangt

TONSILINE.

TONSILINE ist das größte Kehlheilmittel der Welt. Tonsiline heilt nicht nur wunde Kehlen aller Art sehr schnell, sondern ist ein positives, nie versagendes und schnelles Heilmittel für wehen Mund, Heiserkeit und Bräune.

Es ist der Stich zur rechten Zeit. Versäumt nicht, ihn anzuwenden. 25 u. 50 Cents bei allen Apothekern.

THE TONSILINE CO. CANTON, O.

Da die kurze Bank des Schultenhofes von dem Bauernpaar und vier Kindern fast gefüllt war, drückte sich Henrich in eine benachbarte freie Bank, unfern der der Brüggemanns, und schlug gleichfalls sein Gesangbuch auf. Dann ließ er, nachdem er gebetet, seine Blicke frei über die Andächtigen schweifen und begegnete dabei andern Blicken, die wenig Demuth und Andacht, wohl aber Trotz und Kampflust verriethen. Unfern dem Eingang sah er den Doktor Kortum stehen, wie er gegen eine Säule lehnte und nach der Decke über der Kanzel emporschaute, wo ein seltsames geflügeltes Thier, das den heiligen Geist in Gestalt einer Taube vorstellte, vor, wer wußte, wie langer Zeit schon, auf den Kalkstrich hingepinselt war. Und wie der Doktor dieses Thier betrachtete, kam ihm der Reim in den Sinn:

Den heiligen Geist in Gestalt einer Taube
Nähm gern die gefräßige Dummheit zum Raube,
Drum denk ich, erblick ich ihn dann und wann:
Wie nützlich ist, daß er so fliegen kann.

Jetzt schwieg die Glocke im Thurm, die Andächtigen räusperten sich, setzten sich in Positur und die Orgel, gespielt von dem kunstreichen Schullehrer Hubbema, während der brave Holzschuhmacher Seuteweck mit frommem Eifer die Bälge trat, präludirte das Lied. Nun setzte machtvoll die Melodie ein.

Alsbald entstand drunten im Schiff und droben auf der Orgelempore ein gewaltiges, mißtöniges Brausen und Wogen unverständlicher Textworte. Es war ein wüstes Tohuwabohu von Tönen und Lauten und klang nicht anders, als machten sich die Insassen eines Irrenhauses das Vergnügen, nach irgend einer bekannten Melodie etwas vor sich hin zu singen, aber jedes für sich, dabei immer mehr und mehr in Eifer gerathend und bestrebt, sich mit seinem Texte zur Geltung zu bringen. Immer gräßlicher wurde das Tongewirr. Da löste sich plötzlich siegreich aus dem tollen Gewoge der grundgewaltige Baß des dicken Christian, des Knechtes vom Haidhofe, und wie rollender Donner erscholl es von seinen Lippen: „Ich aber schrei: Mein Jesulein, erbarm' dich meiner Jammerpein". Nur aber wurde, ob er noch so gewaltig ausholte zu dem: „Ob ich ein Sündenlümmel, ob ich ein Lump, ein Rabenaas", sein Baß, wie von der Stimme eines Cherubs, von einem schmetternden Tenor übertönt, und über alle das Gewoge hin erklang es hell, daß die Scheiben zitterten:

Dann weicht die Finsterniß der Nacht,
Dann blüht der Freiheit Blume,
Und Schuld und Fehle schwinden hin.

Henrich war aufgestanden, hielt das Gesangbuch vor sich und wollte so sieghaft weitersingen, da schrieen ihrer einige: „Ruhe, Ruhe!" und „Heraus mit dem Neumodschen!" und plötzlich sprang der Teiperts Fritz, der einmal Absichten auf Brüggemanns Belkatrin hatte, wüthend empor und schlug Henrich das Gesangbuch aus den Händen, daß es im weiten Bogen in die aufgeregte Christengemeinde hineinflog. „Sing', was Brauch ist in Lüttgenschiedeck, olle Schultenjunge!" schrie er. In dem Augenblick hatte ihn Henrich an der Kehle und brüllte: „Di well 't, Di well 't helpen, Du Luskähl!" Und im Augenblick begann ein wildes Ringen zwischen ihnen. Die Weiber in ihrer Nähe kreischten und flüchteten, die Männer griffen ein in den Kampf mit Hieben und Stößen; im nächsten Augenblick entwickelten sich eine Anzahl weiterer Kämpfe, und im Handumdrehen war das ganze Schiff der Kirche nur eine fluchende, schreiende, jammernde, heulende und prügelnde Menschenmasse. Da sprangen Dirk Brüggemann und der Schulte aus ihren Bänken, um Henrich und den jungen Teipert auseinanderzubringen, die sich fest, wie zwei Hirsche, ineinander verklammert hatten. Aber die beiden, in ihrer Wuth, nicht anders vermeinend, als daß sie von andern angegriffen würden, ließen voneinander ab und griffen blindlings in das Gewoge um sie her. Henrich kannte keinen mehr in seinem gewaltigen Kampfeszorn, und im Nu hatte er seinen Vater und seinen Schwager bei den Hälsen, schüttelte sie und stieß sie mit den Köpfen zusammen, daß es ordentlich krachte, schleuderte dann die beiden zur Seite und langte wieder mit beiden Fäusten ins Getümmel. „Her, her mit allen Schuften! Ich will ihnen was zeigen!" schnaubte er. Da packte ihn Katharina am Arm, riß ihn zurück und schrie: „Büs Du denn ganz dull wor'n, Henrich?" Aber auch sie flog zur Seite, und Henrich wandte sich gegen drei neue Angreifer, die wüthend auf ihn eindrangen. „Faßt ihn! Er ist der leibhaftige Antichrist, er muß seine Wichse haben. So will es der Herr!" schrie der gute Hirte, der sich auf eine sichere Bank gerettet hatte.

Nichts als Brüllen und Schreien, nichts als erhobene Fäuste und Fußgestampfe rings in der Kirche, und wie Vögel flatterten allenthalben die Gesangbücher, als Geschosse verwendet, durch den Raum. Oben auf der Kanzel aber tauchte plötzlich der Pastor auf und schrie hinab: „Hört mich, Ihr Leute! Nehmt Vernunft an, geliebte Mitchristen!" Aber Niemand achtete seiner, und nur ein böser Bube schleuderte mit geschicktem Wurfe ein Gesangbuch gegen ihn, so daß ihm das Barett vom Kopfe flog. Inzwischen zog sich das Kampfgetümmel nach der Kirchenthür hin, um sich draußen fortzusetzen, und langsam entleerte sich das Gotteshaus, in dem zwischen umgeworfenen Bänken zerrissene Bücher, Weiberhauben, Mützen und Dreispitze sowie Kleiderfetzen herumlagen, ein Bild wilder Verwüstung, auf das nur die gemalte Taube an der Decke gleichmüthig niederschaute.

„Jetzt ist's mir aber genug. Jetzt gehst Du mal ein bißchen was mit mir!" hörte Henrich draußen, als er sich gerade mit einer abgerissenen Zaunlatte bewaffnet hatte, um mit den andern weiter zu kämpfen, eine energische Stimme erschallen, deren Klang ihn wieder zu sich brachte. „Der Euhme Kortum," sagte er aufathmend.

„Ja, der Euhme Kortum," sprach der Doktor. „Will mir scheinen, als ob heut mein Geschäft hier blühen thäte, mein Suönken. Wird was zu flicken geben. Und bei Dir könnte man ja gleich den Anfang machen, wenn Du auch an Deinem Leibe nicht viel abgekriegt hast. Aber ich fürchte, ich fürchte, es gibt da 'n bößen Riß ins Leben, und vor des Mondes Silberschein zieht nun 'ne großmächtige Wolke. Junge, Junge, wat giwt dat vör Kähls in düse verfluchtige Gegend. Und Du bist der bullsten einer, Henrich. Hal't der Düwel!" — —

(Fortsetzung folgt.)

Winterfrühling.

(Von Margarethe Stadler.)

In unserem lauten, lustigen Haushalt ist es recht still und einsam geworden, seitdem nun auch meine jüngste Enkelin sich verheirathet hat. Allerdings dürfen wir uns immer noch nicht beklagen, mein Sohn, meine Schwiegertochter und ich. Aber es ist doch oft recht leer in den großen Zimmern, und wenn die gemüthlichen Abende nicht wären, mit unserem jungen Pfarrer Neubert und Oberförsters, und die frohen Familiensonntage, an denen unsere jungen Ehepaare von den Nachbargütern herüberkommen, dann wäre es oft recht trübselig in unserem lieben alten Haus.

Da geschah etwas daß die Physiognomie unseres Daseins wohlthuend veränderte. Es war an einem schönen Vormittag, als plötzlich Hans Rudhart kommt, der Mann von Helene, unserer Aeltesten. Wir reden hin und her, endlich faßt er sich ein Herz und fängt entschlossen an: „Großmutter, ich hab ein großes Anliegen. Du weißt doch, meine Schwester Ines ist so ein bischen mein Sorgenkind."

Das weiß ich wohl, denn das schöne, junge Geschöpf ist ohne Eltern bei einer Tante Exzellenz im lustigen Wien aufgewachsen und grenzenlos verwöhnt, bis eines Tages der Vormund ihr Vermögen verspekulirt hatte, wodurch auch eine Herzenssache sich zerschlug. — Ich wußte natürlich gleich worauf mein Hans hinaus wollte, daher sagte ich: „Höre, Hans, die solltest Du hier zu uns nach Karlshof geben! Da wäre uns Allen geholfen. Wir hätten die frische Jugend um uns, und sie das verständige Alter!"

Es gab noch eine kurze Berathung, und endlich, an einem schönen Oktobersonntag, fuhr mein Sohn zur Bahn, um Ines abzuholen. Wir beide, Mariechen, meine Schwiegertochter, und ich, hatten inzwischen mit frischen Waffeln und einem schönen, bunten Herbststrauß den Kaffeetisch einladend zurecht gemacht.

Endlich schien die Erwartete, eine mittelgroße, überschlanke, junge Dame im grauen Reformkleid. Nachdem sie uns beide durch einen tadellosen Handkuß begrüßt hatte, saßen wir um den Kaffeetisch und machten Konversation, und ich sah es unserem guten Hans an, daß ihm die Schwester ebenso fremd war, wie uns. Als die Herren sich eine Zigarre anzündeten, nahm sie ebenfalls ein zierliches Zigarettenetui aus der Tasche, und auf ihres Bruders entsetztes: „Aber erbarm Dich, Ines!" antwortete ein großer, sprechender Blick aus ihren schwarzen Augen, so daß er weitere Bemerkungen unterdrückte. Als sie dann bat, sich zurückziehen zu dürfen, sie sei müde von der Reise, war es uns eigentlich zu Muthe, als seien wir bei ihr zu Besuch.

Am anderen Morgen hörte ich ungewohnte Klänge, eine Chopinsche Polonaise mit aller erforderlichen Verve und Technik gespielt, so daß ich eiligst ins Musikzimmer lief, wo sich Ines mit den Worten vom Flügel erhob: „Ich habe Sie hoffentlich nicht gestört, Großmama?"

Wir waren denn bald in eifrigem Gespräch, und schließlich sprach sie von ihren Ideen für die Zukunft. „Das einzige, was ich mir wünsche, istSelbstständigkeit undUnabhängigkeit!" Sonst sei es ein Elend zu leben. Das Dasein hätte nur dann einen Zweck, wenn man im Stande wäre, seine Individualität durchzusetzen, das wäre das einzige, was die ganze Tragikomödie lohnte, sagte sie.

„Du könntest Dich später, wenn Du Dir einen Wirkungskreis wünschest, in Deines Bruders Haushalt nützlich machen," meinte ich schüchtern.

Sie zuckte die Achseln. „Ich bin nun einmal kein Herdenmensch!"

Schließlich erfuhr ich ihre eigentlichen Pläne: ihr großes, musikalisches Können wollte sie ausnützen in England und Amerika.

Als wir nach dem Abendessen mit unseren Gästen, Oberförsters und dem Pastor, zusammensaßen, entwickelte sie dieselben Ansichten noch einmal, als es der Zufall mit sich brachte, so daß wir Frauensleute schließlich ganz verstummten, als wir hörten, daß wir eben bis jetzt in unverantwortlicher Weise geschlafen hätten, und daß wir ebenso gut das Recht hätten, „uns auszuleben", wie jeder Mann.

„Na, Alte, hörst Du das?" rief mein Sohn seiner Frau zu. „Ich bin nur gespannt, wie Du das nur machen wirst."

Mir behagte dieWendung nicht recht, die das Gespräch genommen hatte, und ich bat um ein bischen Musik. Ines willfahrte gern, und als sie eine schöne Sonate beendet hatte, erhob sich unser junger Pfarrer und trat zu ihr heran.

„Ich danke Ihnen, mein liebesFräulein," sagte er, „Sie haben mit Ihrem Spiel mir einen schönen Glauben wiedergegeben," sagte er dabei. Und als sie erstaunt und fragend zu ihm aufblickte, fügte er hinzu: „An die Schönheit und Gesundheit Ihrer Seele."

Die starkgeistige Ines aber wußte seltsamer Weise keine Antwort auf diese einfachen Worte, und die schwarzen Mädchenaugen senkten sich vor den großen blauen.

Im Lauf der kommenden Tage zeigte sich das Zusammenleben aber angenehmer, als wir es erwartet hatten. Denn wenn Ines auch nach wie vor die absonderlichsten Reden führte, ungenirt die Zigarette zwischen den rothen Lipppen hielt, meilenweite Radfahrtouren allein unternahm und auf unsere Warnungen und den liebevollen Hinweis, daß sie unsere dichten ostpreußischen Wälder nicht mit dem Wiener Prater verwechseln dürfe, einen Taschenrevolver mit sich führte, so mußte man doch gerecht sein und sagen, daß sie wisse, was sie wolle. Denn mit Fleiß und Energie arbeitete sie tapfer auf ihr Ziel hin, und täglich klangen stundenlang kunstvolle Passagen und Arpeggien, Sonaten und Konzertstücke durch unser prosaisches Haus.

Freilich, auf unsere Interessen ging Ines nur wenig ein. Die großen Ereignisse des Schlachtens und Einkochens gingen eindruckslos an ihr vorüber, und für Mariechens Armen- und Krankenbesuche hatte sie nur wenig Begeisterung.

„Wozu soll man so viel Schwächlichkeit auf der Welt unterstützen?" sagte sie. „Was nicht allein schwimmen kann, muß eben untergehen." Dabei gab sie aber mit vollen Händen zur Weihnachtsbescheerung. „Siehst du, Kind," sagte ich, „du hast doch ein gutes, liebevolles Herz." „O nein," versetzte sie rasch und erröthend, „ich zahle nur meine Steuern!"

Aber wenn Ines uns auch bisweilen mit derartigen Aussprüchen in Erstaunen setzte, so wehte dennoch ein erfrischender Hauch von Jugend seit ihrem Hiersein durch's Haus, wenn er uns auch oft etwas scharf um die Nase blies. Mit unserem treuen Hausfreund aber, dem Pfarrer, lebte sie auf stetem Kriegsfuße, und fast täglich entbrannte ein neuer Kampf. Zuerst begann die Unterhaltung ganz ruhig, doch schon nach wenigen Minuten waren beide im eifrigsten Disput. Ines „entwickelte" ihre Ansichten, und der Pfarrer bemühte sich, sie milde von ihrem Unrecht zu überzeugen. Aber trotzdem sie eifrig widersprach, hatte sie eine große Hochachtung vor seinem klaren Verstande und ernsten Sinn. „Es ist mir unbegreiflich," sagte sie eines Tages nach einer heftigen Debatte, „warum Sie gerade hier im entlegensten Winkel Deutschlands sitzen müssen, Herr Pfarrer, Sie sollten nach Berlin."

Ueber Pastor Neuberts ernstes Gesicht zog ein leises Roth. „Sie dürfen uns unseren entlegenen Weltwinkel nicht schmähen, Fräulein Rudhart. Wir Leute aus der Ebene lernen weit sehen, und unser reizloses Tiefland dünkt uns schöner als stolze Städte," gab er ernst zurück.

Mein Sohn, der kein Freund ist von blühenden Wendungen, fügte hinzu: „Und dann dürfen Sie auch nicht vergessen, Pfarrerchen, was uns unseren Volksstamm so lieb macht. Sie wissen doch: der Ostpreuße ist zwar grob, aber er meint es auch so!"

Der Pfarrer lachte. „Auch unsere Rauhheit vermissen wir wo anders, mag sein. Die schlichte, rauhe Natur, die schlichten, rauhen Mneschen — das kennt einander so gut, ist miteinander verwandt, so daß wir schwer die neue Art mitmachen können, die mit den Begriffen Heimath und Vaterland aufräumen möchte. Ich tauge nur zum Landpfarrer", versetzte der Pastor wieder mit seinem ernsten Lächeln. „Ich möchte mit meiner Gemeinde alt werden und ihr durch Generationen Freund und Berather sein. Was ich liebe, gehört mir — also bin ich hier in einem größeren Kreise als in irgend welcher Großstadt, wo meine Gemeinde mir fremd bleibt."

Bald darauf erhob sich der Pastor. „Darf ich Sie bitten, verehrteFrau, beim Lehrer Heime einmal mit nachzusehen? Es geht der Frau immer noch nicht gut, und das Kleine braucht viel Pflege."

Mit diesen Worten an Mariechen, die ihr möglichstes zu thun versprach, hatte er uns verlassen.

Am folgenden Abend kam meine Schwiegertochter, von einem Gang in's Lehrerhaus zurückkehrend, eilig in mein Großmutterstübchen. „Rathe einmal, Großmutter, wen ich bei Heimes antraf! — Ines! Was sagst du dazu? Dem Kleinen hatte sie ein Fläschchen gegeben, und mit Hänschen, dem Aeltesten, war sie ein Herz und eine Seele."

Ich hörte die Nachricht mit Erstaunen, und dieses wuchs, als Ines am Abend zum ersten Mal das Zigarrettentäschchen unangerührt ließ.

Im ruhigen Gleichmaß verstrichen die Tage, und das Weihnachtsfest warf seine Schatten voraus.

Am andern Tage — es war der letzte Adventsonntag — bekamen wir eine herrliche Predigt über den Text: „Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, auf daß der König der Ehren einziehe!"

Beim Heimweg führte mich Ines am Arm, denn es war recht glatt. Wir sprachen nichts, und sie wußte schon, daß ich gern über denGottesacker heimgehe, um noch ein paar Minuten an meines lieben, seligen Mannes Grab zu rasten, wo Immergrün und Epheu frisch unter der weißen Schneedecke hervorschauen.

Da ertönten Schritte hinter uns, und der Pfarrer holte uns ein.

„Wir haben noch schönen Dank zu sagen, Herr Pastor", fing ich an, und Ines fügte hinzu: „Ihre köstliche Predigt ist schuld daran, daß wir hier in tiefsten Philosophien ganz und gar die Temperatur vergessen."

Er lächelte freundlich und sagte einfach: „Ich freue mich, daß Sie dort waren. Sie haben mir schon oft von Ihrer Antipathie gegen Kirchenbesuch gesprochen."

„Ich sagte gerade zur Großmutter," antwortete Ines, „daß mir hier alles ganz anders erscheint, als ich's früher ansah. Vieles, was mir sehr geistvoll klang, kommt mir hier gar nicht so vor, und ich werde ganz konfus und beginne zu denken, ob nicht vielleicht ‚das Große' im Leben gerade ‚das Kleine' ist und umgekehrt."

So alt ich bin, gibt's für mich nichts Schöneres als die Zeit vorWeihnachten mit ihrer herrlichen Geschäftigkeit und Geheimnißkrämerei. Und mag man noch so früh anfangen: in den letzten acht Tagen ist alles nicht genug, und eine Menge guter Dinge fällt einem ein, die für diesen und jenen so prächtig wären: „Das Weihnachtsfieber", wie mein Sohn sagt, hatte uns denn auch einmal wieder alle ergriffen, selbst Ines malte und schnitzte eifrig auf ihrem Zimmer. Aber trotzdem sie jetzt auch tapfer im Hause zugriff, von der allgemeinen doppelten Arbeitsfreudigkeit angesteckt, war sie ihrem geliebten Instrument nicht untreu geworden, und weder Beethoven noch Chopin hatten über Vernachlässigung zu klagen.

So war die Weihnachtswoche herangekommen, und wir saßen mit unseren Gästen im Wohnzimmer. Ines hatte mit der Abendpost einen Brief erhalten und sich damit auf ihr Zimmer zurückgezogen. Als sie endlich wieder erschien, sah sie blaß und aufgeregt aus. „Du hast doch gute Nachrichten, Ines?" fragte meine Schwiegertochter. Sie lächelte, aber es war ein kränkliches Lächeln, und sagte mit gezwungener Heiterkeit: „Mein kühner Weihnachtswunsch, einen Wirkungskreis zu besitzen, erfüllt sich. Mein alter Lehrer bietet mir ein sehr gutes Engagement nach London an." Aber in ihrer Stimme zitterte es, und unsere Glückwünsche kamen sehr trübselig heraus. „Willst du es denn annehmen, Marjellchen?" fragte mein Sohn. Gewiß Onkel, etwas Besseres werde ich nicht finden: Sechs Stunden täglich an einem Institut ersten Ranges, dafür 1000 MarkGehalt und freie Station." Sie bemühte sich, kühl und geschäftsmäßig zu sprechen, aber es war uns allen sehr schwer ums Herz, und unsere Gäste verließen uns früher als sonst. Wenige Tage darauf war nun endlich der Heilige Abend da mit all seinem Treiben und Hetzen und seiner innigen Feierlichkeit. Ines half meiner Schwiegertochter den langen Leutetisch decken und baute die Teller mit Aepfeln, Nüssen und Marzipan auf. Auch für die Festtafel sorgte sie, und ihr schönheitsfrohes Künstlerauge konnte wohl mit dem festlichen Anblick zufrieden sein.

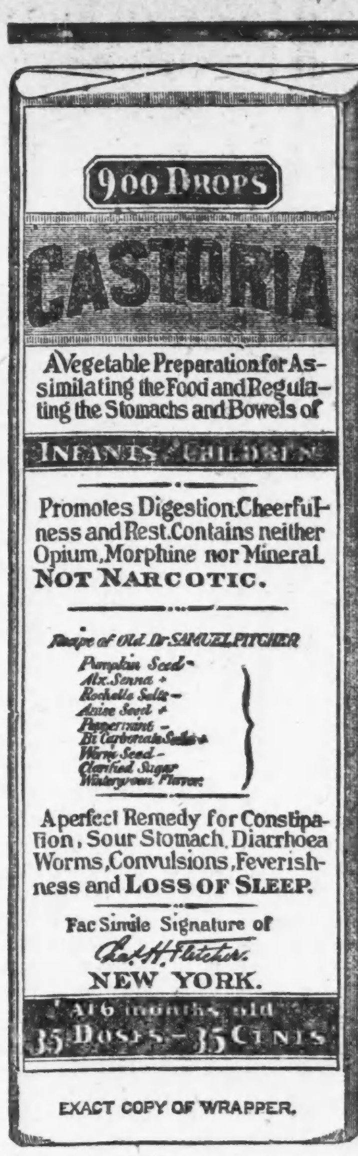
„Ihr sollt mich in gutem Andenken behalten," sagte sie, als wir sie enthusiastisch lobten, „in vierzehn Tagen bin ich schon weit fort." Darüber wars höchste Zeit geworden, zum Abendgottesdienst in die Kirche zu gehen, und Ines packte eilends die Noten zusammen und schlüpfte in ein weißes Wollenkleid, da sie heute unsere Weihnachts - Abendandacht durch ihren Gesang verschönen wollte.

Die kleine Kirche war denn auch gedrängt voll und sah gar hübsch und festlich aus mit den großen Tannenbäumen rechts und links vom Altar, wo Pastor Neubert stand und mit seinem wohltönenden Bariton die Liturgie begann. Ines saß heute nicht neben mir, sondern war bereits auf dem Chor. Hier hatte Lehrer Heime die Schuljugend versammelt, um die jungen, frischen Stimmen zu einem schönen Weihnachtsliede zu vereinigen, daran sich die Gemeinde aus Ueberzeugung und persönlicher Antheilnahme innig erbauen konnte. Und dann erklang zu kraftvollen Orgelakkorden Ines' Stimme, rein und stark, ernst und feierlich, aber dennoch wie ein Jubelruf: „Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz, eine klingende Schelle!"

Einer aber war darunter, der hörte aus diesem Lied unendlich viel mehr als eine schöne Weise. Der stand am Altar zwischen den grünen Tannenbäumen, stolz und hoch aufgerichtet in seinem langen, schwarzen Priestergewand, als sei es einKönigsmantel, und sein leuchtendes Auge wich nicht von der schlanken Mädchengestalt neben der Orgel.

Und als er dann auf der Kanzel stand und aus seinen Worten eine ganze Welt von zuversichtlicher, freudiger Hoffnung klang, während er begann:„Siehe, ich verkündige euch große Freude!", da wußte ich, daß er nur für sie sprach, wie sie nur für ihn gesungen hatte. Was nun noch geschah, ist bald erzählt: Daß, nachdem der Schlußchoral verklungen war und wir uns anschickten, den Heimweg anzutreten, Pastor Neubert zu uns herantrat, um uns zu begrüßen, das war nicht weiter wunderbar. Selbst als er Ines mit beredtem Schweigen die beiden Hände entgegenstreckte und sie die ihrigen wortlos hineinlegte, und die beiden schönen Menschen einander strahlend anfahen und in ihren gegenseitigen Anblick versanken, als wären sie beide ganz allein auf der Welt, wunderten wir uns auch nicht weiter.

Wir fühlten nur, daß wir hier entbehrlich waren, und gingen still durch den sternklaren Abend voraus. Und langsam, als schritten sie über Rosen und Vergißmeinnicht, statt über knirschenden, festgefrorenen Schnee, folgten uns zwei glückselige Leute.



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 1no,dija52

„Das schweigende Heer".

Folgende packende Schilderung der Kampfesweise und des Charakters des japanischenHeeres, das schweigend vorgeht, gab kürzlich ein Berichterstatter, der Kurokis Heer begleitet hat, in der Londoner „Daily Expreß":

„Während die japanischen Generäle die Schlacht lenken, halten die Russen an der alten, von Skobelew überkommenen Ueberlieferung fest, daß ein Kommandeur an der Spitze seiner Mannschaft im Kampfe führen muß. Von den japanischen Linien aus sehen wir die russischen Offiziere in ihren weißen Röcken deutlich vor ihrenTruppen reiten, während man auf der russischen Seite kaum die japanischen Offiziere entdecken kann, weil sich ihre Uniform von der der gewöhnlichen Soldaten nicht abhebt, und weil General Kuroki und die übrigen Generäle gewöhnlich etwas hinter den Gefechtslinien sind und die Schlacht durch Telegraph und Telephon leiten. Nie vorher hat die Eektrizität in der Kriegsführung eine so große Rolle gespielt wie jetzt bei den Japanern. Jeder Brigadegeneral im Felde befindet sich am Ende eines Drahtes, der ihn mit seinem Divisionskommandeur verbindet, und die Divisionsgenerale stehen durch Telegraph oder Telephon mit den Korpskommandeuren in Verbindung. Die Ingenieure ziehen mit wunderbarer Schnelligkeit hinter den Kolonnen Drähte. Irgendwo an der Front hört man schießen. Sofort bricht aus dem Hauptquartier eineIngenieurabtheilung mit Ponys auf, die Bündel leichter Bambusstäbe tragen; Kulis und Wagen mit Rollen dünnen Kupferdrahtes folgen ihnen. Die spitzen Stäbe werden schnell in den Boden gesteckt, die Drähte rollen sich ab und werden befestigt, und das Feldtelephon ist fertig. General Kuroki ist ein stiller, anspruchsloser Mann, nicht wie ein Theatergeneral, der vor seinen Truppen hergaloppirt, sondern mehr vom Schlage eines Moltke, und diese Art herrscht bei den Japanern vor. Manchmal scheint es, als ob er seinen Schlachtplan vorher so vollkommen ausgearbeitet hätte, daß er sich im Vertrauen auf die Ausführung hinsetzen könnte und sich für den Vorgang nicht weiter zu interessiren brauchte. Als während der kritischen Stunden des 31. Juli seine Infanterie quer über das Thal vorrückte, um die russischen Verschanzungen auf den Höhen anzugreifen, saß General Kuroki im Hofe eines chinesischen Tempels und plauderte mit den Mitgliedern seines Stabes.

Kurokis Streitmacht könnte man als das schweigende Heer bezeichnen. Die Russen haben ihreMilitärkapellen, die nach Sonnenuntergang, auf dem Marsch und während der Schlacht spielen, und ihre Soldaten rücken unter Trommelklang vor. Abends singen sie beim Suppenkessel ihr Abendlied, manchmal tönen die Klänge eines patriotischen Liedes von den russischen Lagerfeuern herüber zu den japanischen Feldwachen. Aber obgleich die japanische Infanterie Hörner trägt, bei deren Klange sie in Friedenszeiten marschirt, hört man in der Front niemals den Ton einerTrompete, Kriegslieder werden nie gesungen, nur in Augenblicken des Sieges macht sich die Begeisterung in einem stolzen „Bansai" Luft. Thee, Fächer und Zigaretten bilden den Luxus der Soldaten; Fischen, Briefschreiben und Zeitunglesen ihre einzigen Vergnügen. Bei einem Ritt durch das Lager kann man die Soldaten zu Hunderten mit untergeschlagenen Beinen unter Bäumen sitzen sehen, wie sie mit Pinseln auf Rollen dünnen Papiers künstlerische Episteln an ihre Verwandten malen. Fächer erscheinen uns als etwas Sonderbares in der Hand eines Soldaten, und doch sieht man unter der fast tropischen Sonne jeden Mann mit einem Papierfächer marschiren. Eine andere Erinnerung an das heimathliche Leben ist die Angel, die jeder japanische Soldat im Tornister trägt. Vom General Kuroki abwärts bis zum einfachsten Kuli ist jeder ein Meister im Angeln.

Eine Schilderung des japanischen Soldaten wäre aber unvollständig, wenn man nicht seine Höflichkeit und Ehrlichkeit erwähnte. Die Korrespondenten, die inmitten des Heeres leben und manchen Luxus entfalten, lassen ihre Sachen unbesorgt im Lager liegen. Nichts wird gestohlen, selbst nicht Tabak oder Lebensmittel. Zu Beginn des Krieges, als die Fremden den Leuten noch unbekannt waren, kamen die Soldaten wohl zu Dutzenden, stellten sich im Kreise um die Zelte auf, so daß sie etwas störten; die Bauernjungen, die die Europäer nicht kannten, starrten mit offenem Munde auf die plappernden Schreibmaschinen und die verzärtelten Menschen, die Tische und Stühle mit sich führen mußten, und mit großer Neugier befühlten sie Sattel, Revolver und Kleidungsstücke. Aber nichts ging dabei verloren, und das Benehmen der Soldaten blieb immer höflich. Anfangs boten die Fremden auch den japanischen Soldaten Geld für kleine Dienste an; jetzt werden sie diesen Fehler nicht mehr begehen."

Gold in Deutsch-Afrika.

Bereits vor etlichen Jahren wurden vielversprechende Goldfunde in verschiedenenTheilen des deutschen ostafrikanischenSchutzgebietes gemacht; so vor allem in Iramba, in Ikoma und in Usinja. Während sich in den beiden ersteren Gebieten im Laufe der Untersuchungen die Wahrscheinlichkeit ergeben hat, daß sie für Großbetriebe sich kaum eignen dürften, da das Goldvorkommen zu unregelmäßig ist, sind neuerdings im Usinja-Gebiete und vor allem bei Msalala südlich des Victoria Nyansa Funde gemacht worden, die nach der Art ihres Vorkommens die begründete Hoffnung erwecken müssen, daß demnächst die lange Wartezeit für Deutsch-Ostafrika vorbei sein und ein ergiebiger Goldbergbau möglich werden wird, der die Bedeutung dieser Kolonie in ein besseres Licht rücken dürfte als bisher. Bestimmt verlautet, daß in den letzten Monaten von mehreren Prospektoren, die in jenen Gebieten thätig sind, eine Reihe von größeren Goldfunden gemacht worden ist; darunter befinden sich auch Diluvialfelder von mehreren Kilometer Umfang, deren Goldgehalt zeitweise sehr bedeutend ist, bis zu 70 Gramm auf die Tonne.

Die wichtigsten Goldfunde befinden sich westlich und nordwestlich von Usongo und in der Gegend von Msalala in der Nähe der katholischen Mission St. Michael und liegen größtentheils im Usinja - Konzessionsgebiete. Die Kolonialregierung beabsichtigt, diesen für die Entwicklung Deutsch-Ostafrikas so wichtigen Mineralfunden erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Wie verlautet, wird sich der Gouverneur Graf Götzen gleich nach seiner Rückkehr im Frühjahr nach Muansa am Victoria-See begeben, um dort eine Bergbehörde einzusetzen. Auch von der Auffindung von „Blue ground", der Diamanten - Muttererde, wird aus dem Nordwesten von Usinja berichtet.

— Arithmetisches Problem. — „Ihr Bruder war schon wiederholt verheirathet?" — „Ja, er hatte schon drei bessere Hälften."

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Illinoiser Legislatur.

Comerfords Beschuldigungen und sonstige Geschäfte.

Springfield, Ill., 7. Febr. In der Abgeordnetenhaussitzung von gestern Abend, welche nur vier Minuten dauerte, brachte Abg. Benjamin Mitchell von Chicago eine Vorlage ein, wonach alle Angestellte im Büreau der Wahlkommissäre von Cook County dem Zivildienst unterstellt werden sollen; nur für den Oberclerk ist eine Ausnahme gemacht.

In öffentlicher Sitzung des betreffenden Extraausschusses der Legislatur war großes Verhör des Abg. Comerford und Anderer in Sachen der Korruptionsanschuldigungen des Ersteren. Comerford äußerte sich gestern Abend, eine rothe Nelke im Knopfloch tragend, sehr zuversichtlich und sagte, er habe bereits seine Anschuldigungen sogut wie bewiesen. Die Mitglieder des Ausschusses jedoch treten dieser Meinung nicht bei — außer vielleicht, soweit die behauptete Bestechung im demokratischen Kaukus in Betracht kommt.

Zwölf Stunden hindurch wurden Zeugenaussagen entgegengenommen. Comerford führte den Abgeordneten W. S. Lurton von Jacksonville in's Feld, welcher beschwor, daß Richard Kinsella von Springfield, ein demokratischer Politiker, ihm eine Bestechungssumme von $200 geboten habe, damit er für Isaac Craig von Mattoon als Minderheitsführer stimme.

Kinsella beschwor dagegen, daß er sich lediglich erboten habe, mit Lurton um $200 zu wetten, daß weder James Gray, noch Thomas Tippit zum Minderheitsführer gewählt würden, und bestritt positiv, daß irgendwelches Bestechungsgeld geboten worden sei.

Ferner behauptete Comerford u. A., Benjamin N. Mitchell, Mitglied der 44. Illinoiser Legislatur, habe sich ihm selbst mit einem Bestechungsversuch genähert und ihm angeboten, ihn in den Grabschring hineinzubringen, welcher Comerfords Angabe zufolge in der Legislatur besteht. Er nannte Mitchell, welcher diese Angabe in Abrede stellte, in's Gesicht hinein einen Lügner.

Mit Ausnahme des Abgeordneten Lurton wandten sich alle Zeugen, auf welche sich Comerford berief, gegen ihn, und es gab manche heftige Ausfälle. Comerford behandelte auch den Ausschuß selber nicht sehr respektvoll und sagte, bald nachdem er einen schriftlichen Bericht unterbreitet hatte, mit einem Weißwaschungskomite wolle er jedenfalls nichts zu thun haben. Auf die Aufforderung des Vorsitzenden W. W. Williams, nur aus persönlicher Erfahrung auszusagen, erwiderte er: „Wenn ich das könnte, so müßte ich ja selber ein Grabscher sein." Er besteht darauf, daß alle Verhandlungen in dieser Angelegenheit öffentlich sein, und auch die Vorgänge in den bisherigen Geheimsitzungen nachträglich veröffentlicht werden sollten, und vor Allem verlangt er, daß die Untersuchung auch auf Vorgänge in der verflossenen Staatslegislatur ausgedehnt werde, die nichts als eine Versteigerungsbude gewesen sei. Davon will jedoch der Ausschuß nichts wissen, und Comerford wurde an die Großgeschworenen verwiesen.

Um 11½ Uhr gestern Nacht ließ der Ausschuß vorläufig Vertagung eintreten; er will das Abgeordnetenhaus um noch zwei Tage mehr Zeit für die Prüfung des zusätzlichen Beweismaterials ersuchen. Es scheint, daß Hr. Comerford in großer Gefahr steht, seinen Sitz in der Legislatur zu verlieren.

Plötzlich gestorben.

Auguste, Me., 7. Febr. Joseph H. Manley, der bekannte frühere Vorsitzende des Nationalen Vollzugsausschusses der republikanischen Partei, ist heute in seinem Heim dahier plötzlich gestorben.

Sozialisten niedergestimmt.

Bloomington, Ill., 7. Febr. Der nationaleSchneidergehilfenkonvent hat einen Antrag, welcher auf eine Gutheißung des Programms der sozialistischenArbeiterpartei hinauslief, heute niedergestimmt.

Die Ablehnung des Antrages erfolgte mit 102 gegen 28 Stimmen.

Samuel Gompers, Präsident der American Federation of Labor, wohnte ebenfalls dem Konvent bei und mußte sich gegen die Anschuldigung vertheidigen, daß er Kleidungsstücke trage, die nicht von Gewerkschaftlern angefertigt wurden.

Ausland.

Reichskanzler und Grubenstreik.

Berlin, 7. Febr. Dem Kanzler v. Bülow ist ein Telegramm vom Ausschuß der streikenden Grubenarbeiter zugegangen, welches ihn in Kenntniß setzt, daß dieser Ausschuß eine neue Einladung an die Vertreter der Grubenbesitzer zu einer Zusammenkunft behufs eventueller Erzielung einer Verständigung gesandt hat. Der Kanzler erwiderte auf dieses Telegramm, er erachte es für dringend wichtig, daß die Streiker so bald, wie möglich, zur Arbeit zurückkehrten. Auch erbot er sich, Vertreter der Arbeiter und der Grubenbesitzer gleichzeitig zu empfangen, damit dieselben dann Unterhandlungen behufs endgiltiger Beilegung des Streiks beginnen könnten. Es ist noch ungewiß, ob die Grubenbesitzer diese Einladung annehmen werden.

Aufstand vollends unterdrückt.

Buenos Aires, Argentinien, 7. Feb. Hiesige Zeitungen melden, daß auch in Cordoba, dem einzigen Platz, wo noch Aufstand herrschte, derselbe jetzt gleichfalls unterdrückt worden sei, und zwar ohne weitere Kämpfe. Die Insurgenten ergaben sich bedingungslos, nachdem ihre Führer geflohen waren.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In New York wird jetzt eine schwimmende Werkstatt zur Reparirung großer und kleiner Kriegsschiffe gebaut; dieselbe ist 120 Fuß lang und 40 Fuß breit.

— Der Schnee- und Graupelnsturm erschwerte auch in Kentucky den Verkehr in solchem Maße, wie es seit den Bürgerkriegtagen nicht mehr vorgekommen ist.

— Die „Citizens' Bank" in Marengo, Ill., hat zugemacht. Der Besitzer der Bank, E. W. Settle (welcher auch Bankgeschäfte in Forest, Ill., und in Michigan hatte) ist verschwunden.

— Bei einem Streit am Frühstückstisch wurde der 14jährige Ambrose Shakespeare in Philadelphia von seinem 3-jährigen Brüderchen Thomas mit einem Messer wahrscheinlich tödtlich verwundet.

— Der 14jährige Sohn von Frau Ida Magnus in Memphis, Tenn., erschoß den betrunkenen Ward B. Ing, welcher die Mutter des Knaben umklammert hatte. Der Junge wurde verhaftet, aber alsbald unter Bürgschaft freigelassen.

— Cecilia Loftus, die bekannte Schauspielerin, fiel auf der Bühne des „Colonial Theatre" in Akron, O., ohnmächtig um. Sie wurde im Garderobezimmer zum Bewußtsein gebracht, aber die Vorstellung wurde abgebrochen.

— Die Großgeschworenen zu Danville, Ill., erhoben Mordklagen gegen den 13jährigen John Kyle und den 16jährigen Porter Laird von Hoopston, die im letzten August mit zwei anderen Jungen einen Güterzug zum Entgleisen gebracht hatten, wobei der Bremser Freme umkam.

Ausland.

— Schon 16,000 Kohlengrubenarbeiter streiken in der Gegend von Mons, Belgien.

— Vielfach wird in Oesterreich und Ungarn bezweifelt, daß es Andrassy gelingen werde, ein neues ungarisches Kabinet zu bilden.

— Die französische Regierung wurde von der unsrigen ersucht, ihr bei der Unterdrückung des Handels mit sittlich anstößigen Bildern behilflich zu sein.

— Die britische Admiralität dementirt die Angabe, daß der Prinz von Wales Ende Februar eine Weltreise als Chef eines Kreuzergeschwaders antreten werde.

— Zum Hofzahnarzt des deutschen Kaisers als Nachfolger von Dr. Alonzo Sylvester (der sich bekanntlich entleibte) wurde wieder ein Amerikaner ernannt, A. N. Davis aus Piqua, O.

— Der sozialistische „Vorwärts" bringt einen Aufruf an die arbeitende Bevölkerung, am Donnerstag „eine imponirende Kundgebung gegen das Verbrechen des russischen Despotismus zu veranstalten."

— Der Berliner „Lokal-Anzeiger" läßt sich aus Cannes melden, daß die Herzogin Zäzilie und deren Mutter dem, nach Italien abgefahrenen Kronprinzen Friedrich Wilhelm bis nach Florenz entgegenreisen werden.

— Die Opernsängerin Frau Kuga wurde aus Rußland ausgewiesen, weil sie kürzlich, auf die St. Petersburger Ereignisse vom 22. Januar anspielend, einen Offizier zu „Rußlands erstem Sieg" beglückwünscht hatte.

— Die Studenten der Universität Göttingen sind sehr entrüstet über ein Verbot des Rektors, eine Petition für die Freilassung des russischen Schriftstellers Gorki zu unterzeichnen.

— Im österreichischen Reichsrath griffen sozialistische Abgeordnete den Zar Nikolaus und den russischen Absolutismus heftig an. Die übrigen Abgeordneten betheiligten sich nicht an der Diskussion.

— In deutschen Rhederkreisen wird befürchtet, daß die Handelsverträge den Aufschwung im deutschen Seeverkehr bedrohten, indem die hohen Getreidezölle entweder die Getreideausfuhr verringern oder einen starken Druck auf die Frachtraten üben würden.

— Argentinische Regierungstruppen schlugen die Rebellen, die sich zu Mendoza verschanzt hatten. Deren Offiziere flohen, und die Mannschaften ergaben sich. Die Stadt Buenos Aires, wo die Rebellen $300,000 aus der Nationalbank geraubt hatten, ist jetzt völlig ruhig. Nur Cordoba ist noch rebellisch.

— Aus Paris wird gemeldet: Der Zweite Hilfspostmeister der Ver. Staaten, Shallenberger, und Hr. Masten von der Eisenbahnabtheilung haben mit französischen und englischen Postbeamten Verhandlungen abgeschlossen, wonach künftig die Hantirung überseeischer Postsachen sich bedeutend verbessern dürfte.

— Der Dampfer „Cherokee," der heute von den Bahama-Inseln nach den Ver. Staaten abfuhr, überbringt einen Protest des früheren Vizepräsidenten von San Domingo, Deschamps, und seiner Anhänger an unseren Kongreß gegen die Verwaltung der Zolleinnahmen jener Republik durch die Ver. Staaten.

Hilft den Berg hinauf.

Haben Sie viele Kopfarbeit?

Gebrauchen Sie

Grape-Nuts

Es hat seinen Grund.

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Genosse der vielgenannten Frau Duke vor dem Richter. — Nervöser Russe.

Der angebliche Geschäftstheilhaber von Frau Alice W. Webb-Duke, Charles F. Taylor, wurde gestern, wie berichtet, im Gebäude der Continental National Bank verhaftet und heute im Harrison Str.-Polizeigericht angeklagt, E. O. Blount aus Nacogdoches, Tex., um $3000 beschwindelt zu haben. Er soll vorgegeben haben, von S. F. B. Morris eine Tabak-Pflanzung gekauft zu haben. Daraufhin soll er von Blount $3000 erhalten haben, für welche er dem letzteren Aktien der zu gründenden Tabak-Fabrik geben wollte. Blount behauptet, niemals wieder einen Cent von seiner Einlage gesehen zu haben. Richter Caverly verschob das Verhör auf den 14. Februar, bis zu welchem Tage die Polizeibeamten von Nacogdoches eingetroffen sein werden, die den Angeklagten dorthin mitnehmen werden.

Saknull Blitzstein, welcher vor Kurzem aus Rußland hier eingetroffen ist, scheint in der Heimath ein böses Gewissen gehabt zu haben und es noch nicht losgeworden zu sein. Als er gestern in den Straßen der Stadt sich erging, erblickte er plötzlich einen Polizisten, welcher stracks auf ihn zukam, und gerieth darüber in solche Aufregung, daß er einen Auflauf verursachte. Er wurde in Verwahrung genommen, heute aber von Richter Mayer straffrei entlassen, nachdem er ihm erklärt hatte, die Furcht vor der Polizei sitze ihm von Rußland her noch zu sehr in den Knochen, als daß er ohne in die größte Angst versetzt zu werden einen Polizisten auf sich zukommen sehen könne.

Eine wohlgekleidete, anscheinend gebildete Frau mittleren Alters wurde gestern, wie an anderer Stelle berichtet, in einem der großen Läden an State Str. dabei ertappt, als sie Spitzen im Werthe von $40 in ihre Tasche gleiten ließ, und brachte die Nacht im Polizeigewahrsam zu. Heute Morgen gab sie vor Richter Caverly ihren Namen als Mary Clark und ihren Wohnort als Dixon, Ill., an, weigerte sich aber entschieden, weitere Angaben über sich zu machen. Es sei das zweite und letzte Mal, daß sie sich einer solchen schimpflichen That schuldig machte, sagte sie, und sie wolle sich lieber jeder Strafe unterziehen, als ihre Verwandten in Kenntniß von ihrer Lage zu setzen. Die Anklage wegen Diebstahls wurde zurückgezogen und die Frau wegen unordentlichen Betragens zu $15 Strafe und Tragung der Kosten verurtheilt.

Der Vorsteher der römisch-katholischen St. Elisabeth-Schule, an der 41. Str. und Wabash Ave., klagte der Polizei, daß Joseph Belnap, wohnhaft Nr. 152 18. Straße, in das Schulgebäude eingebrochen und eine Mandoline gestohlen habe. Belnap soll gestanden haben, daß er das Instrument bei David Weinther, Nr. 557 State Straße, versetzt hat. Richter Quinn überwies ihn unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Frau Auguste Timm, 1001 Wolfram Str., lieh Frank J. Kemp vor zwei Jahren $800, ihre ganzen Ersparnisse, und nahm alsSicherheit eine Hypothek auf ein Grundstück an Osgood Str., nahe Diversey Boulevard, an, für dessen Eigenthümer Kemp sich ausgab. Bald darauf entdeckte sie angeblich, daß ihre Hypothek werthlos war, als sie aber Kemp verhaften lassen wollte, war er anscheinend aus der Stadt verschwunden. Erst kürzlich gelang es ihr, ihn festnehmen zu lassen, und Richter Caverly wies ihn heute unter $1200 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

Richter Caverly überwies John Porpay unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen, weil er angeblich Männer-Unterzeug im Werthe von 7 Dollars aus einem Allerweltsladen an State Str. gestohlen hat.

Patrick Kane soll einen Frachtwagen der Chicago & Western Indiana-Bahngesellschaft erbrochen und eine Kiste mit 15 Paar Schuhen daraus gestohlen haben. Richter Caverly wies ihn unter $1000 Bürgschaft vor das Kriminalgericht.

Albert Perlberg, angeklagt, bei einer angeblichen Schwindelei, der seine Frau Carrie bezichtigt wird, die Hand im Spiele gehabt zu haben, wurde von Richter Caverly straffrei entlassen, weil die gegen ihn vorgebrachten Verdachtsgründe nicht schwerwiegend genug waren. G. W. Wright, Nr. 380 Washington Boul., hatte geklagt, daß Frau Perlberg ihn durch die Angabe, sie benöthige Geld zur Beerdigung ihres Bruders, bewogen habe, ihr aus Mitleid $25 zu geben. Später habe er entdeckt, daß der von ihr angegebene Name, Frau Charles Bench, ein falscher sei, und daß sie gar keinen zu begrabenden Bruder habe. Er behauptete, daß Perlberg seiner Frau geholfen habe, ihn zu täuschen.

Affenliebe.

Eine Mutter flieht mit ihrem blatternkranken Kinde aus der Stadt.

Am letzten Freitag floh Frau Anna Patrikus mit ihrem an den Blattern erkrankten, dreijährigen Kinde vor den Beamten der Gesundheitsbehörde aus der Stadt, um nicht von ihrem Liebling getrennt zu werden. Wie sie angibt, setzte sie sich in den ersten besten Straßenbahnwagen, fuhr bis ans Ende der Linie, stieg dann in einen Eisenbahnzug und fuhr 50 Meilen weit in's Land hinein nach einer kleinen Stadt, deren Namen sie nicht weiß. Als ihre geringe Baarschaft zur Neige ging, kam sie zurück und fand in ihrer Wohnung die Beamten vor. Das Kind wurde ihr genommen und in's Isolir-Hospital geschafft. Es soll niemals geimpft worden und seit 14 Tagen an den Blattern krank sein. Die Mutter hat sich in ihr Schicksal ergeben.

In schlechter Gesellschaft.

Die 17jährige Tochter eines Geistlichen in einer Spelunke verhaftet.

Aus dem Regen in die Traufe.

R. Campbell in wenigen Minuten zwei mal von Räubern überfallen und gänzlich ausgeplündert.—Gerieth mit Onkel Sam in Konflikt.

In M. Fewers Wirthschaft, Halsted und Adams Straße, wo sie angeblich einer Horde Zecher ein schlüpfriges Lied zum Besten gab, wurde gestern die 17jährige Beatrice Strubel, die Tochter eines methodistischen Geistlichen und Vorstehers der Anti-Zigaretten-Liga in Port Oregon, Wash., verhaftet.

Den Haftbefehl gegen sie hatte auf Veranlassung ihrer hier im Hause Nr. 164 Dearborn Ave. wohnhaften Mutter Herr H. C. Davis, Nr. 70 LaSalle Straße, erwirkt. Da dieser von der Verhaftung nicht in Kenntniß gesetzt worden war und daher zu der heutigen Verhandlung sich nicht eingefunden hatte, verschob Richter Dooley das Verhör auf morgen.

„Ich kann nicht begreifen, wie ein Mädchen wie dieses, das Kind hochachtbarer Leute, die ihm die beste Erziehung zu Theil werden ließen, so tief sinken kann", sagte Richter Dooley. „Aber es ist wahrscheinlich das alte Lied. Erst werden Tanzhallen besucht, dort wird das Laster kennen gelernt, und schließlich wird das Gewissen mit Fusel betäubt. Mir thut die arme Mutter leid."

Da das Mädchen minderjährig ist, dürfte gegen verschiedene Personen, die sie verführt, mit ihr gezecht, sie im Lokal geduldet und ihr geistige Getränke verabreicht haben, gerichtlich vorgegangen werden.

Während Roderick Campbell, ein Nr. 1026 54.Straße wohnhafter Kontraktor, sich gestern Abend auf dem Wege nach einer Apotheke an 55. Str. und Center Ave. befand, um von dort aus die Polizei telephonisch in Kenntniß zu setzen, daß er in nächster Nähe seiner Wohnung von drei Banditen überfallen und um seine Uhr und $8 in Baar beraubt worden sei, wurde er von einem zweiten Räubertrio angehalten und um seinen Ring, sein Taschenmesser, seine Brille und ein Taschentuch erleichtert.

Aus Wuth darüber, daß die Beute nicht den gehegten Erwartungen entsprach, versetzte ihm der Anführer der Räuber mit seinem Revolver einen so wuchtigen Hieb in das Gesicht, daß er zusammenbrach. Die Schnapphähne verkrümelten sich. Ihr Opfer raffte sich auf, schleppte sich nach der Apotheke und benachrichtigte die Polizei, die bisher vergeblich auf die Missethäter fahndete.

A. A. Thomas und Familie, Nr. 2479 Kenmore Ave., reisten vor Kurzem nach Kalifornien. Gestern Abend drangen zwei Einbrecher in die verlassene Wohnung. Sie hatten schon Schmuck und Porzellangeschirr im Gesammtwerthe von etwa $5000 zusammengeschleppt, als sie, in ihrer „Arbeit" gestört, aus einem Fenster des zweiten Stocks springen mußten. Es gelang ihnen, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

Vor der Chicago Ave.-Haltestelle der Northwestern-Hochbahn wurde gestern Abend John Swanson, Nr. 121 Locust Straße, von zwei Banditen überfallen. Die Halunken nahmen ihm nicht nur seine aus $2.25 bestehende Baarschaft ab, sondern prügelten ihn noch obendrein, ehe sie das Feld räumten.

Während eines Trauergottesdienstes in der St. Annen-Kirche, Garfield Boulevard und Wentworth Ave., plünderte ein pietätloser Dieb einen Opferstock und warf einen anderen durch ein offenes Fenster in die Vorhalle, um ihn von dort aus fortzuschleppen. Die Sammelbüchsen enthielten insgesammt etwa $10.

In einem Allerweltsladen an State Straße wurde gestern Abend eine gutgekleidete Frau unter der Anklage verhaftet, Spitzen entwendet zu haben. Die Verhaftete ist etwa 50 Jahre alt. Sie gab ihren Namen mit Mary Clark an.

Kurz nachdem er seine Stellung im neuen Postgebäude, wo er seit geraumer Zeit als Fliesenleger beschäftigt war und schweres Geld verdiente, niedergelegt hatte, wurde gestern von Hilfs-Bundesmarschall Righeimer ein gewisser John M. Burnett in seiner Wohnung, Nr. 406 Jackson Boulevard, unter der Anklage verhaftet, in betrügerischer Absicht die Post mißbraucht zu haben.

Er soll mit einem anderen Manne, auf den die Beamten des Bundesgeheimdienstes fahnden, in Pittsburg unter der Firma „Colonial Manufacturing & Supply Company" ein Schwindelunternehmen betrieben und zahlreiche Opfer um je $2 geprellt haben.

Den Angaben eines Frl. Lida N. Davidson, Newark, Del., gemäß, versandte die Firma Rundschreiben, in denen die Empfängerinnen ersucht wurden, sich zwecks lohnender Beschäftigung mit den Absendern in Verbindung zu setzen. Die Opfer, welche anbissen, erhielten dann die Nachricht, daß die Firma sich mit dem Vertrieb von feinen Handarbeiten befasse. Der Bedarf könne nie gedeckt werden. Sie zahle daher gute Preise. Die Arbeit könne natürlich nach Anweisung im Hause der Fragestellerin angefertigt werden. Das Material liefere die Firma. Dafür müßten aber $2 oder mehr als Kaution hinterlegt werden.

Die Opfer, die auf den Leim gingen und die „Kaution" hinterlegten, und es sollen ihrer zahllose gewesen sein, erhielten Garn und einen Häkelhaken und ein Muster. Sandten sie die Arbeit ein, so wurde sie als den Anforderungen nicht genügend ihnen mit dem Auftrage zurückgesandt, sie nochmals und besser zu machen. Dieses wiederholte sich angeblich so lange, bis die Opfer, gänzlich entmuthigt, mit der Firma weiteren Verkehr abbrachen und die „Kaution" im Stiche ließen.

Burnett gab an, daß er auf Grund einer Zeitungsanzeige $100 in das Unternehmen steckte und ein Beamter der Firma wurde. Daß diese ein Schwindelunternehmen sei, habe er nicht gewußt. Pittsburg habe er verlassen, weil ihm der dortige Polizeichef erklärt hätte, „daß ihm das dortige Klima nicht bekomme". Der Angeklagte verzichtete auf ein Vorverhör. Gestern noch wurde er nach Pittsburg zurückgeschafft.

Vier Konstabler, die von einem Polizisten begleitet waren, drangen gestern Nachmittag in die Wohnung von Dr. Matthew P. Kossakowski, Nr. 726 Washington Ave., Evanston, nachdem sie die Thür gesprengt hatten, und verhafteten die Tochter des Arztes und das Dienstmädchen Victoria Chrsanowski unter der auf thätlichen und Mord-Angriff und Widerstand gegen einen Beamten lautenden Anklage. Frau Kossakowski, gegen welche die gleiche Anklage erhoben wird, liegt schwer erkrankt darnieder und konnte daher nicht verhaftet werden.

Die Verhafteten wurden dem Richter Bradwell vorgeführt, der ihr Verhör verschob und sie bis zu der Verhandlung gegen $2200 Bürgschaft auf freien Fuß setzte. Die Bürgschaft stellte Albert Grabarski, Nr. 664 Noble Str.

Der Haftbefehl wurde vom Konstabler James S. McInerney erwirkt. Dieser behauptet, daß er sich am Freitag nach der Wohnung des Dr. Kosakowski begab, um auf Grund eines richterlichen Befehls ein Piano zu pfänden. Nachdem er den Pfändungsbefehl verlesen hatte, habe ihn dieFrau des Hauses gefragt, was er zu thun beabsichtige.

„Das Piano fortschaffen lassen!" habe er geantwortet. Sie hätte dem Mädchen befohlen, „das heiße Wasser" zu bringen. Bald darauf sei das Mädchen mit einem Kessel dampfenden Wassers in das Zimmer getreten. Die Weibsleute hätten versucht, den Inhalt des Kessels über ihn zu entleeren. Nachdem er mit Mühe und Noth dem Mädchen den Kessel abgenommen habe, bei welcher Gelegenheit ihm Arme und Hände verbrüht wurden, habe sie eine neue Auflage siedenden Wassers herbeigeschleppt, und der Kampf habe sich wiederholt. Da Frau Kossakowski ihn gleichzeitig geprügelt und ihre 20jährige Tochter ihn mit einem Schüreisen verbläut habe, so hätte er dasFeld räumen müssen. Er habe sich nach dem Sprechzimmer von Dr. W. A. Harden begeben. Nachdem seine Wunden verbunden waren, habe er die Haftbefehle erwirkt.

Zum dritten Male innerhalb zwei Monaten flüchtete gestern, ihr Kind im Stich lassend, die 22jährige Mary Bobisha aus dem Beulah Heim, Webster Ave. und N. Clark Str. Sie war zweimal zuvor geflüchtet, aber wieder eingefangen worden. Gestern sprang sie, ihr Leben wagend, aus einem Fenster des zweiten Stocks. Die Polizei und Privatdetektives fahnden auf sie. Sie kam angeblich vor mehrerenJahren von Polen nach den Vereinigten Staaten. Ihr Mann soll sie böswillig verlassen haben.

Nach einstündiger Arbeit erzwangen sich gestern Detektives der Hauptwache Einlaß in das mit Stahlthüren versehene Gebäude Nr. 155—157 West Madison Str., in dem sich angeblich das hiesige Zweiggeschäft einer merikanischen Lotterie befindet. Neun Personen wurden verhaftet. E. M. Christensen wurde als Geschäftsleiter der angeblichen Lotterie, Earl Haertiers, James Flaherty, J. B. Wilds, Gus Vinslund, Frank Howard, Horace Wilds, Tom King und Karl Schultz aber als Insassen verhaftet.

Folgende angebliche Lottobuden wurden ausgehoben:

Nr. 151½ W. Washington Str., angeblicher Leiter John Meyer; Nr. 159 Washington Str., angeblicher Leiter: Martin Wilson; Nr. 194½ W. Madison Str., angeblicher Leiter: Frank Pierce. Im letztgenannten Lokal wurden als Insassen verhaftet: Fred Williams, Frank Brown, Fred Smith, Wm. Cantwell und Julius Borsch.

Im Erdgeschoß eines an N. Clark und Center Str. gelegenen Gebäudes wurde gestern eine angebliche Wettbude ausgehoben, und John Anderson als Leiter und John Welch als Insasse verhaftet. Zwei Fernsprecher wurden beschlagnahmt.

Im Hause Nr. 199 28. Straße wurde Daniel Tourney als angeblicher Buchmacher verhaftet.

Behandlung von Hämorrhoiden.

Nachhaltige Heilung der Hauptvorzug.

Viele sogenannte Hämorrhoiden-Mittel geben den Leidenden zeitweilige Linderung, und die meisten Leute, die daran leiden, erwarten nicht mehr.

Der Durchschnitts-Leidende, nachdem er jedes Mittel, das für die Heilung von Hämorrhoiden empfohlen wird, versucht hat, kommt zu der Ueberzeugung, daß es keine Heilung gibt, außer durch eine Operation, und lieber als sich einer solchen zu unterwerfen, leidet er weiter und ergibt sich in sein Schicksal. Wir wünschen die Aufmerksamkeit Aller, die sich dafür interessiren, auf die folgende Erfahrung zu lenken.

„Nach zehnjährigem Leiden an blinden, blutenden und hervorstehenden Hämorrhoiden, und nachdem ich jedes Mittel, von welchem ich hörte, gebraucht hatte, ohne Nutzen zu erzielen, kaufte ich schließlich eine fünfzig Cent-Schachtel der Pyramid Pile Cure und gebrauchte sie mit so guten Resultaten, daß ich noch eine Dollar-Schachtel kaufte, welche mich heilte. Dies war vor ungefähr sechs Jahren und soweit Hämorrhoiden in Betracht kommen, bin ich geheilt und habe seither keine Symptome derselben mehr verspürt.

„Viele Andere haben auf mein Anrathen dieses Mittel gebraucht und erzielten dieselben guten Resultate, und ich empfehle es immer allen Hämorrhoiden-Leidenden." C. H. Potts, Burlington, Kans.

Zeugnisse, wie dieses, sollten denUngläubigsten überzeugen, daß die Pyramid Pile Cure nicht nur heilt, sondern auch nachhaltig heilt. Sie ist in Zäpfchen-Form, kann privat im Hause angewandt werden, direkt auf die affizirten Theile, und sie wirkt schnell und schmerzlos.

Apotheker verkaufen dieses bewährte Mittel für fünfzig Cents das Packet und wir rathen allen Leidenden, jetzt ein Packet zu kaufen und es heute Abend zu versuchen. Nehmt nichts anderes.

Ein kleines Buch, welches die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden beschreibt, wird von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., herausgegeben und dasselbe wird frei auf Verlangen an jede Adresse verschickt.

Zögerten zu lange.

Entkommen mit knapper Noth aus dem brennenden Hause.

Im zweistöckigen Holzhause Nr. 267 CenterAve. wüthete gestern Abend ein Feuer, welches acht Familien obdachlos machte. Zwei Frauen wurden vom Rauch überwältigt und bewerkstelligten mit knapper Noth ihreFlucht.

Sechs der vorerwähnten Familien hatten sich schon zur Ruhe begeben, als der Schreckensruf „Feuer!" ertönte. Ohne sich Zeit zum Ankleiden zu lassen, packten die Bewohner, mit zwei Ausnahmen, ihre Kleider, eilten Hals über Kopf auf die Straße und suchten einen Unterschlupf in einer im angrenzenden Gebäude befindlichen Wirthschaft. Die beiden Ausnahmen waren Frau Hopijak und Frau John Bohic, deren Zimmer nach vorn hinauslagen. Sie kleideten sich an und wurden vom Rauche überwältigt, erholten sich aber schnell und schleppten sich ins Freie.

Frau Joseph Bijinski hatte sich vergeblich bemüht, ihre Ersparnisse im Betrage von etwas über $400 zu retten. Die Feuerwehrleute fanden später die Geldscheine unter den Trümmern. Sie waren durchnäßt, aber sonst gut erhalten, und es fehlte nicht einer. Der Brand wurde erst gelöscht, nachdem der größte Theil des Frau Annie Johnson, Nr. 4947 Fifth Ave., gehörigen Gebäudes in Trümmer lag.

Im Hause Nr. 5613 Prairie Ave. entstand gestern ein Feuer. Als die Feuerwehr eintraf, theilte Frau Flynn den Feuerwehrleuten mit, daß ihr Sohn P. P. Dewey im ersten Stock schlafe. Die Feuerwehrleute bahnten sich durch Flammen und Rauch einen Weg nach seinem Zimmer, fanden ihn bewußtlos vor und schleppten ihn ins Freie, wo er sich bald erholte. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $5000 Schaden angerichtet hatte.

Im Tode vereint.

Junge Mutter konnte den Tod ihres Kindes nicht verwinden.

Aus Gram über den Tod ihres kleinen Kindes machte gestern Nachmittag die 20jährigeFrau Mary Zetek mittels Karbolsäure ihrem Dasein ein Ende. Sie wurde von ihrem von der Arbeit heimkehrenden Gatten entseelt im Schlafzimmer ihrer Wohnung, Nr. 5022 Lincoln Straße, aufgefunden.

Weil es ihm nicht gelang, genügend Geld zu sparen, um die Kosten der Rückreise nach Polen zu bestreiten, wo seine Frau und dreiKinder seiner harren, beförderte sich gestern der 45jährige Velm Hercoz mittels Leuchtgas ins Jenseits. Man fand seine Leiche kurz nach sieben Uhr Abends in einem Fremdenzimmer des Dearborn-Hotels, Nr. 500 State Straße.

Husten und Erkältungen bis zur Grenze der Schwindsucht weichen leicht dem heilenden Einfluß von Dr. Woods Norway Pine Syrup. dfr

Erhängte sich.

Krankheit und Altersschwäche trieben J. Bradac in den Tod.

Der 76jährige Joseph Bradac machte gestern Abend mittels Erhängens seinem Dasein ein Ende. Nachdem er in der Küche seiner Wohnung das zur Schlinge gedrehte Ende eines ledernen Riemens um seinen Hals gelegt hatte, erklomm er einen Stuhl, befestigte das andere Ende an einem Thürhaken und sprang ab. Er wurde von seinem Sohne Charles als Leiche entdeckt und abgeschnitten. Der Verstorbene litt seit mehreren Jahren an Athemnoth. Man glaubt, daß dieses Leiden und Altersschwäche ihn veranlaßten, sich das Leben zu nehmen.

Muß sich hier verantworten.

Detektive George Cudmore von der Hauptwache begab sich heute nach Cleveland, um einen gewissen John Lane, der auf Ersuchen der hiesigen Behörden dort verhaftet wurde, nach Chicago zurückzubringen. Der Häftling wird bezichtigt, von George F. Karnopp, Nr. 504 Robey Str., $20 ergaunert zu haben.

Gaul verunglückt.

Ein von Wm. Oliver, Nr. 3237 State Straße, gelenkter Gaul fiel heute in ein hinter dem Hause Nr. 84 State Straße befindliches sogenanntes Kohlenloch. Er kam unverletzt davon, konnte aber erst mit Hilfe einiger stämmigen Polizisten herausgezogen werden.

— Der Optimist. — „Der Metzger Hackbrett soll jetzt seine Würste in Ihre Gedichte wickeln!?" — „Nun ja—aber seit er's thut, geht sein Geschäft noch einmal so gut!"

Erschöpft? Entkräftet?

Ich gebe Euch gern einen vollen Dollar werth meines Mittels, damit Ihr es versucht.

Ich verlange keine Sicherheit. Kein Versprechen. Die Dollar-Flasche ist frei. Euer Apotheker wird auf meine Anweisung Euch einen vollen Dollar werth aushändigen und mir die Rechnung zuschicken.

Wodurch untergraben Arbeit und Sorge, Ueberanstrengung, Ausschreitungen, übermäßige Genußsucht die Konstitution und erschöpfen und schwächen Männer und Frauen, machen sie ruhelos, schlaflos, entmuthigt und mürrisch? Weil sie die kleinen zarten Nerven schwächen, auf welche das Leben selbst beruht.

Nicht die Nerven, an die Ihr gewöhnlich denkt — nicht die Nerven, welche Eure Bewegungen und Eure Gedanken beherrschen.

Sondern die automatischen Nerven, welche allein und unwillkürlich Tag und Nacht Euer Herz in Bewegung halten — Eure Verdauungs-Apparate kontrolliren — Eure Leber reguliren — Eure Nieren in Thätigkeit versetzen.

Dies sind die Nerven, welche durch Sorgen sich abnutzen und zusammenbrechen.

Es ist nutzlos, das leidende Organ zu behandeln — das unregelmäßige Herz — die kranke Leber — den rebellirenden Magen — die affizirten Nieren. Diese sind nicht Schuld daran. Wendet Euch den Nerven zu, welche sie kontrolliren. Dort werdet Ihr den Sitz des Leidens finden.

Es ist nutzlos, Stimulanz- und Betäubungsmittel zu nehmen, denn diese geben im besten Falle nur zeitweilige Linderung und verschieben nur den Tag der Abrechnung.

Dies ist nichts Neues—dies kann kein Arzt leugnen. Aber es blieb Dr. Shoop vorbehalten, diese Kenntniß praktisch anzuwenden. Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) ist das Resultat eines viertel Jahrhunderts Forschens nach gerade solch' einem Mittel. Es wirkt nicht auf das Organ, auch betäubt es nicht die Schmerzen—sondern es wirkt sogleich auf den Nerv — den inneren Nerv, den Kraftnerv und richtet ihn auf, stärkt ihn und macht ihn gesund. Dies ist das Ende aller vitalen Leiden. Dies ist das Ende aller schlaflosen Nächte und ruheloser Tage. Dies ist das Ende von „Nervosität," das Ende von Gehirn-Erschöpfung und -Ermüdung.

Wenn Ihr erschöpft und entkräftet seid und mein Mittel noch nicht versucht habt, schreibt mir einfach und ersucht darum. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker, welche er ebenso bereitwilligst annimmt, als er einen Dollar annehmen würde. Er reicht Euch von seinen Regalen eine volle Größe Standard-Flasche meines Mittels und schickt mir die Rechnung. Diese Offerte gilt nur für Diejenigen, die mein Mittel noch nicht kennen. Diejenigen, die den Wiederhersteller bereits gebraucht haben, brauchen diese Beweise nicht. Ihr geht keine Versprechungen — keine Verpflichtungen ein. Sie ist offen, ehrlich und reell. Sie beweist auf's Beste mein unbegrenztes Vertrauen. Alles, um was ich Euch ersuche, ist, zu schreiben — schreibt heute.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box 6. 669, Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.

Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer.
Buch 6 über Rheumatismus.

Milde Fälle werden oft durch eine Flasche geheilt. Zu haben in 40,000 Apotheken.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

feb7,21

Neuer Jupitermond.

Vor einigen Monaten wurde über die Entdeckung eines neunten Saturnmondes berichtet; sie war eigentlich bereits 1898 erfolgt, aber bei der großen Lichtschwäche und der noch merkwürdigeren Bahn dauerte es sechs Jahre, bis man die Entdeckung als gesichert erklären konnte. Eine ganz ähnliche Ueberraschung ist jetzt durch die Entdeckung eines sechsten Jupitermondes bereitet worden.

Bekanntlich besitzt Jupiter vier Monde, die so hell sind, daß sie stets mit freiem Auge gesehen werden könnten, wenn sie nicht in so großer Nähe des Jupiter stünden. Diese vier Monde wurden schon 1691 durch Galilei erkannt, sobald er das von ihm gebaute Fernrohr auf den Jupiter richtete. Im September 1892 wurde aus Amerika die Entdeckung eines fünften Jupitermondes durch Barnard gemeldet; aber da man lange Zeit nichts Sicheres davon hörte, konnte man diese Mittheilung für eine Täuschung halten, doch wurde später die Entdeckung bestätigt. Dieser fünfte Jupitermond ist dem Jupiter näher als die vier bereits bekannten und äußerst schwer zu sehen.

Die neue Meldung besagt nun, daß von Perrine auf der Lick-Sternwarte bereits im December ein sechster Mond des Jupiter entdeckt worden ist, daß aber dieser Himmelsforscher es vorzog, mit einer Mittheilung zu warten, bis er seiner Sache vollkommen sicher geworden war. Am 4. Januar erfolgte die gewünschte Bestätigung. Nach den eingelaufenen Nachrichten ist dieser Mond gleichfalls sehr lichtschwach, etwa von der 14. Größenklasse. An dem genannten Tage stand er genau westlich vom Jupiter in einer Entfernung von 45 Bogenminuten. Diese Entfernung nimmt gegenwärtig täglich um 45 Sekunden ab. Der Halbmesser der Bahn dieses Mondes muß daher mindestens fünfmal so groß sein als der Halbmesser der Bahn des vierten Jupitermondes. Dieser Umstand erklärt es, daß er so lange unentdeckt geblieben ist, denn die weitaus größere Zeit bleibt er in großer scheinbarer Entfernung vom Jupiter.

— In den Gewässern von Malchin in Mecklenburg und Umgegend, die einen ziemlichen Reichthum von Weißfischen (Ukeleis) haben, wird augenblicklich fleißig gefischt. Der Verdienst ist sehr lohnend; denn der Centner dieser kleinen Fische kostet 12—14 Mark. Die Fische werden dann geschuppt. Während die geschuppten Fische an Ort und Stelle als Schweinefutter verkauft werden, wandern die Schuppen nach der Rheinprovinz. Dort werden sie zu den schönsten Schmucksachen verarbeitet, die nachher oft als echt orientalische Waare auf den Markt kommen. Meistens werden die Schuppen zu künstlichen Perlen verarbeitet, indem Glasperlen innen durch eine Gelatinelösung mit den milchigweiß schimmernden Schuppen des Weißfisches überzogen werden.

— Der Pantoffelheld. — Herr: Kommt Ihr Herr Gemahl aber auch bestimmt um sechs Uhr zurück? — Frau: Wenn ich sag', daß er heimkommt, dann kommt er auch heim!

— Glaubhaft. — A. (zu B.): Haben Sie schon 'mal eine Ballonfahrt mitgemacht? Nein? Das müssen Sie 'mal thun, ich sage Ihnen, das ist ein erhebendes Gefühl.

— Der Weg zum Ruhm ist ein Kreuzweg.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Nur für die Junker.

Den Klagen der deutschen Gewerbe- und Handeltreibenden über die neuen Handelsverträge haben sich auch die Rheder angeschlossen. Diese behaupten, daß der großartige Aufschwung, den die deutsche Hochseeschiffahrt im letzten Jahrzehnt zu verzeichnen gehabt hat, sofort ein Ende erreichen wird, wenn die Verträge zur Ausführung kommen. Entweder würden die beabsichtigten hohen Getreide- und Fleischzölle die Einfuhr verringern, oder sie würden die Frachtraten herunterdrücken, d. h. sie würden wenigstens theilweise von den Rhedern bezahlt werden. Da Letztere aus kaufmännischer Erfahrung sprechen, und sich nicht blos an größtentheils veraltete und widerlegte Theorien halten, so wird es sich vermuthlich bald herausstellen, daß sie leider nur allzu wahr geredet haben. Desgleichen ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß der Absatz deutscher Industrieerzeugnisse nach den Vertragsländern erheblich abnehmen wird, und dementsprechend die Preise und die Arbeitslöhne sinken werden. Gleichzeitig aber werden durch die hohen Zölle auf Nahrungsmittel die Unterhaltungskosten gesteigert werden, sodaß die Arbeiter auf der einen Seite weniger einnehmen und auf der anderen Seite für die unentbehrlichen Lebensbedürfnisse mehr ausgeben werden. Sie werden in Folge dessen ihre Ausgaben für Wohnung, Kleidung, Genußmittel und Vergnügungen noch mehr beschränken müssen, und unter dieser Einschränkung wird auch der Geschäftsumsatz im Inlande leiden. Viele Arbeiter werden überhaupt beschäftigungslos werden und entweder auswandern oder aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wahrscheinlich sieht die Regierung das alles ebenfalls voraus, denn sie hat sich lange gesträubt, auf die dreisten Forderungen der „Agrarier“ einzugehen. Da jedoch die Großgrundbesitzer und die mit ihnen verbündeten Klerikalen im Reichstage die Mehrheit haben, so hat sie schließlich dem immer heftiger werdenden Drucke weichen müssen. Indessen zeigt die Begründung, die der Reichskanzler den Verträgen gegeben hat, daß er selbst nicht an die neue Politik glaubt. Er will nämlich zu ihr durch das „beängstigende“ Anwachsen der deutschen Großstädte bekehrt worden sein, mit der das Wachsthum der ländlichen Bevölkerung nicht Schritt gehalten habe. Ganz dieselbe Erscheinung ist aber bekanntlich in allen Kulturländern zu bemerken, ja sogar in den Ver. Staaten von Amerika, die doch noch sehr viel „Ellbogenraum“ haben und eine Masse Nahrungsmittel ausführen können. Sie kann also unmöglich den wohlunterrichteten und geistreichen Herrn von Bülow erschreckt haben, zumal die Regierung selbst noch vor wenigen Jahren mit Genugthuung darauf hingewiesen hat, daß durch die Caprivi'schen Verträge die Erwerbsverhältnisse Deutschlands sich in erfreulicher Weise gebessert haben, und die Auswanderung fast ganz zum Stillstande gekommen ist.

Wie unter diesem Umschwunge die deutsche Landwirthschaft als Ganzes gelitten haben kann, ist schlechterdings unerfindlich. Sie muß doch ihre Erzeugnisse ungleich besser verwerthen können, wenn das Land dicht besiedelt, und die Kaufkraft der städtischen Bevölkerung gewachsen ist. Versteht sie es nicht, die veränderten Verhältnisse zu ihrem Vortheile auszubeuten, so ist das lediglich ihre eigene Schuld. Statt sich aber von dem angeblich nicht mehr lohnenden Getreideanbau auf eine „intensivere“ Bodenbewirthung zu verlegen, will sie durch nahezu verbietende Zölle gegen diejenigen Länder geschützt sein, die durch ihre wirthschaftliche Lage vorwiegend auf den Körneranbau angewiesen sind. Ob sie durch höhere Getreidepreise für den Ausfall entschädigt werden wird, der ihr durch den verminderten Verbrauch anderer Erzeugnisse entstehen muß, ist mindestens fraglich. Die Kleinbauern, Gemüse- und Obstgärtner, die selbst Mehl und Fleisch kaufen müssen, werden sogar ganz bestimmt Schaden erleiden, aber was kümmert das die Großgrundbesitzer, die im Namen der ganzen deutschen Landwirthschaft reden? Wenn „die Kerle“ in den Städten nichts mehr zu thun finden, werden sie vielleicht wieder zu den Herrn Gutsbesitzern zurückkehren und für Hungerlöhne arbeiten. Vielleicht auch nicht.

Die Regierung wird aber bald mit erheblich größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben, als mit den ewigen Nörgeleien der „nothleidenden“ Junker. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die von den hohen Zöllen auf Nahrungsmittel gedrückten Volkskreise sich ohne Gegenwehr fügen werden. Sie werden im Gegentheile sehr kräftigen Einspruch erheben und vor allen Dingen die berechtigte Forderung stellen, daß die schon vor dreißig Jahren vorgenommene Eintheilung der Reichstagswahlkreise, welche ein Hohn auf die heutigen Bevölkerungsverhältnisse ist, sofort abgeändert wird. Das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht ist offenbar eine Lüge, solange 100,000 Stimmgeber in Hinterpommern einen Abgeordneten wählen können, während in Berlin auf jeden Vertreter wenigstens 350,000 Wähler kommen. Ihre angebliche Furcht vor den Sozialdemokraten wird die Regierung nicht ewig als Ausrede vorschützen können. Die Macht der Junker beruht lediglich auf einer schreienden Ungerechtigkeit, und wird gebrochen werden, wenn diese beseitigt wird.

Verlangt: eine Untersuchung.

Als das Repräsentantenhaus unserer Gesetzgebung in Springfield in gerechter Entrüstung beschloß, die von dem Mitglied Comerford erhobenen schweren Anklagen und Verdächtigungen gründlich zu untersuchen, da hatte die anständige Bürgerschaft dafür nur ungetheilten Beifall. Eine gründliche und umfassende Untersuchung — das war und ist's, was die Bürger wollen. Sie wollen ihre Gesetzgebung von dem schweren auf sie geworfenen Verdacht gereinigt und den Verleumder bestraft sehen, oder — aber das Oder zog man vorläufig kaum in Betracht; die Entrüstung der Gesetzgeber war offensichtlich echt, und alle etwa aufsteigenden Zweifel an der Lauterkeit ihrer Quelle — manchmal schien die Entrüstung mehr Angst und Zorn — wurden schnell unterdrückt. Denn die Wohlthat des Zweifels kommt ja allemal dem Angeschuldigten zu, und die waren hier die Mitglieder der Gesetzgebung im Allgemeinen und diejenigen Mitglieder, welche auch der letzten Gesetzgebung angehört hatten, im Besonderen.

Die Sympathien des Publikums waren ganz entschieden auf Seiten der Gesetzgeber; aber gerade darum wünschte und verlangte es eine gründliche, umfassende und unparteiische Untersuchung, denn nur durch eine solche kann die Unschuld der Gesetzgebung überzeugend dargethan werden. Daher gefiel es nicht, als zuerst von einer „geheimen“ Untersuchung geredet wurde und es weiterer schroffer Herausforderungen und Anzüglichkeiten Seitens Comerfords bedurfte, den Entschluß reifen zu lassen, die Untersuchung öffentlich zu machen; es berührte sehr unangenehm, als man erfuhr, daß der Ausschuß sich am Mittwoch Nachmittage bis zum Montage (gestern) vertagte und Comerford, in dem Glauben, daß bis dahin gar nichts geschehen werde, abreisen ließ, um dann noch am selben Abend eine Sitzung abzuhalten und eine Anzahl schnell zusammengesuchter „Zeugen“ zu vernehmen. Dieses Manöver hatte so offensichtlich nur den einen Zweck, ohne Comerfords Wissen von Anderen, hauptsächlich Zeitungsleuten, herauszubringen, was und wie viel er eigentlich weiß — voraussichtlich, um seinen Behauptungen dann besser begegnen, bezw. seine etwaigen Zeugen „bearbeiten“ zu können — daß man gelinde mißtrauisch wurde und sich des Verdachtes, der Ausschuß könne vielleicht weniger unparteiisch untersuchen, als „weißwaschen“ wollen, nicht ganz erwehren konnte.

So kam der große Untersuchungs-Montag heran, und wirklich war der Untersuchungs-Ausschuß gestern von 9 Uhr Vormittags bis halb 11 Uhr Nachts mit kurzen Pausen für die Mahlzeiten in Sitzung, aber — untersucht wurde in dieser Sitzung eigentlich recht wenig. Wenn man den langen Bericht darüber durchliest, kommt Einem unwillkürlich das bekannte Liedchen „Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht“, in den Sinn. Denn danach will es scheinen als erachte es der Untersuchungsausschuß nicht als seine Pflicht, möglichst gründlich und viel zu untersuchen, sondern als glaube er sich dazu berufen, womöglich jede Untersuchung zu vereiteln, bezw. sie als unzulässlich und nicht der Mühe werth hinzustellen. Die Beschuldigungen Comerfords, welche sich auf die letzte (43.) Gesetzgebung beziehen, weigerte sich der Ausschuß von vornherein anzuhören — es sei nicht seine Sache, die 43. Gesetzgebung zu untersuchen — trotzdem sie sich auf Leute beziehen, die auch Mitglieder der gegenwärtigen Gesetzgebung sind. Man sagte zu Comerford, Du darfst nur über die derzeitige Gesetzgebung reden, und da nur von Thatsachen, als er aber als Thatsache vorbrachte, daß einem demokratischen Mitgliede $200 und die Auswahl aus sechs Ausschußstellen geboten wurden, für seine Stimme für den Mann, den er als den Wortführer der korrupten „Gas-Bande“ bezeichnet hatte, und das betreffende Mitglied als Zeugen vorbrachte, der das erhärtete und noch hinzufügte, daß man ihn, nachdem er jene Offerte abgelehnt, nach seinem „Preis“ fragte — da entschied der Ausschuß, diese Geschichte sei viel zu unbedeutend, als daß sie ernstere Beachtung verdiente! Sie sei in keiner Weise angethan, Comerford zu seinem Ausfall zu berechtigen, er müsse andere, schwerer wiegende Sachen vorbringen.

Man kann sich vielleicht über den kollegialischen Geist freuen, der aus dieser offensichtlichen Parteinahme für die Verdächtigten spricht und der umso bemerkenswerther ist, als die Comerford'schen Anschuldigungen sich doch in erster Reihe gegen Mitglieder der demokratischen Minderheit richten und Republikaner und Demokraten vor der Wahl doch mit Wonne Dergleichen auszubeuten pflegen; aber sonst kann man an dieser „Untersuchung“ wenig Freude haben. Der vorherige böse Verdacht, daß man nicht untersuchen, sondern weißwaschen will, wird durch die gestrigen Verhandlungen beinahe zur Ueberzeugung, und damit werden die Sympathien des Publikums sich voraussichtlich Herrn Comerford zuwenden, der ja auch vor dem Ausschuß nicht mehr Kläger, sondern Angeklagter oder vielmehr schon so gut wie verurtheilt ist — und zwar verurtheilt **ohne** „gehörigen Rechtsprozeß,“ was in diesem Falle heißt ohne gehörige Untersuchung.

Deshalb wird das anständige Publikum jetzt Herrn Comerford Beifall klatschen, wenn er erklärt, die Sache vor die Gerichte bringen zu wollen.

Hoffentlich bleibt er bei diesem Entschluß, und hoffentlich zeigen sich der Staatsanwalt und die Großgeschworenen von Sangamon County untersuchungslustiger, als die Gesetzgebung.

Die tapferen Aldermen.

Die schöne Verordnung, deren Endziel es war, jedem städtischen Feuerwehrmann täglich zwölf Freistunden zu geben, ist in der gestrigen Stadtrathssitzung mit wenig Feierlichkeiten ins Grab gesenkt worden. Und wenn sie reden könnte (wenn Todte reden könnten), so würde sie wohl verwundert die Frage nach ihres Daseins Räthsel stellen: “If so soon I'm done for, what was I begun for?” Bin so bald ich abgethan, warum fing man mich erst an? —

Ja, warum? Einer der Leichenredner hat die Frage ungefähr so gut beantwortet, wie sie überhaupt beantwortet werden kann. Er hat daran erinnert, daß wieder einmal die städtische Wahl bevorsteht, die jeden zweiten Alderman vor die Nothwendigkeit stellt, sich um eine Neuwahl zu bewerben, wenn er in seinem Amte bleiben will. Es ist das, wie der Redner erinnert, immer die Zeit, die derartige Maßregeln zum Vorschein bringt. Es ist ihre günstigste Zeit. Denn tritt Einer der Maßregel entgegen, so muß er die Rache ihrer Anhänger fürchten. Die Rache aller Derjenigen, die nach Annahme der Maßregel verlangen, weil sie sich davon Vortheil versprechen. Deshalb stimmt zu solcher Zeit mancher für solche Maßregel, der zu anderer Zeit nicht dafür stimmen würde.

Das ist einleuchtend genug. Daher erklärt sich's, daß die Verordnung in ihrer ersten Fassung nahezu einstimmig angenommen wurde, trotzdem jeder der Dafürstimmenden wußte und wissen mußte, daß sie nicht durchgeführt werden konnte. Es ist leider noch kein Mittel gefunden, den Ausbruch von Feuersbrünsten auf zwölf oder irgend welche andere Zahl von Tagesstunden zu beschränken. Allerdings hätte ja der Stadtrath gleichzeitig verordnen können, daß hinfüro alle Feuer innerhalb der Chicagoer Stadtgemarkung zwischen 6 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends stattzufinden haben, aber es war doch immerhin nicht ganz sicher, daß das feurige Element dem stadträthlichen Machtspruch auch Reverenz erwiesen hätte. Und da auch, wie männiglich bekannt, die Stadt gleichwie zu verschiedenen anderen Dingen kein Geld zur Verdoppelung ihrer Feuerwehrmannschaft hat, so wäre, falls man die Verordnung in Kraft gesetzt hätte, der ohnehin unzulängliche städtische Feuerschutz noch um die Hälfte verringert worden.

Die nahezu 60 Stadtväter, die für die ursprüngliche Verordnung stimmten, hatten die Absicht nicht, die Stadt des unentbehrlichen Feuerschutzes zu berauben. Sie haben nur bei den Männern von der Spritze sich lieb Kind machen wollen. Im Uebrigen vertrauten sie darauf, daß ja der Mayor selbstverständlich gegen die „unmögliche“ Verordnung sein Veto einlegen werde. Sie hatten nicht den sündhaften Wunsch, daß ein zweites „großes Feuer“ die ganze Stadt in Asche lege. Sie wollten nur, daß die Mißstimmung der 900 Feuerwehrmänner über die Verwerfung der Verordnung gegen den Mayor sich richte, statt gegen sie (die tapferen Aldermen). Aus demselben Grunde haben auch gestern noch 34 Mitglieder für die veränderte Verordnung gestimmt, und verschiedene andere sind vor der Abstimmung davon gelaufen, um nicht „Nein“ stimmen zu müssen.

* * *

So weit ist Alles klar. Schön ist's nicht, Feigheit ist's. Aber es ist einmal so. Auch die Feigheit des Politikers ist ein Stück jener Menschennatur, die laut des alten Spruches selbst mit dem Knüppel nicht ausgetrieben werden kann. Man muß rechnen mit dieser Feigheit. Und da drängen dann allerhand Fragen sich auf, die zu denken geben. Der vorerwähnte Leichenredner hat einige dieser Fragen berührt. Er hat u. A. seinen stadträthlichen Kollegen die Frage vorgelegt, wie sie dazu kommen, zu erfolgreicher Verwaltung der Straßenbahnen und anderer öffentlicher Nutzanstalten mit vielen Tausenden von Angestellten sich befähigt zu halten, wenn schon das Häuflein von kaum 900 Feuerwehrleuten ihnen solche Heidenangst einflößt, daß sie aus Furcht vor diesen paar Hundert Leuten eine Maßregel unterstützen, von der sie wissen, daß ihre Durchführung die Stadt des nöthigsten Schutzes berauben, Eigenthum und Leben der Bürger in ständige Gefahr setzen muß. Wagt man schon den 900 Feuerleuten nichts abzuschlagen, wie groß der Schaden für die Gesammtheit auch sein würde: wie viel weniger würden die Forderungen einer Verbindung von Zehntausend öffentlicher Angestellten auf Widerstand stoßen? „Glaubt Ihr wirklich, rief der Redner, „das Publikum werde solche Gewalt Euch geben, wenn Ihr hier zeigt, wie jede Forderung städtischer Angestellten um Lohnerhöhung, um kürzere Arbeitszeit u. dgl. ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl auf Erfüllung rechnen kann, wenn nur die Forderung kurz vor dem Wahltage gestellt wird?“

Eine andere Frage ist die, wie im öffentlichen Dienst die nothwendige Ordnung und Disziplin noch bestehen soll, wenn, wie im vorliegenden Falle, der Stadtrath die Auflehnung der Mannschaften gegen ihre Vorgesetzten unterstützt, nur weil die Mannschaften am Wahltage viele, die Vorgesetzten wenige Stimmen haben? Die städtische Verwaltung ist wahrhaftig jetzt schon unfähig, untauglich und miserabel genug. Aber sie ist rein und goldig im Vergleich zu dem, was sie sein würde, wenn sich verwirklichte, was durch die Pläne der „Municipal Ownership“-Schwärmer in Aussicht gestellt ist: — eine solche Vermehrung der städtischen Beamten und Angestellten, daß deren Verbindung stark genug wäre, jeden Wahlkampf zu entscheiden und sich allein alle Macht der Regierung zu sichern: die Macht, Steuern aufzulegen und die Steuererträge ausschließlich zu **ihrem** Vortheil zu verwenden!

Als der Stadtrath die (nun beseitigte) Verordnung aus Furcht vor dem „Feuerwehr-Votum“ nahezu einstimmig angenommen hat, hat er ein Beispiel gegeben, das zur Warnung dienen sollte.

Hilflos auf hoher See.

Ein Schicksal voller Schrecken hat den erst vor kurzem in Danzig für eine amerikanische Firma gebauten Austernfischer „Texas“ bei den Azoren-Inseln getroffen, wobei 22 Mann, zwei Drittel der Mannschaft, zugrunde gingen, während die übrigen elf und der Kapitän erst nach vierzehntägigen Leiden gerettet wurden.

Der Kapitän des Schiffes, Pinnett mit Namen, berichtet, daß er das in Danzig übernommene Schiff nach Amerika zu überbringen hatte. Nach glücklicher Fahrt durch die europäischen Gewässer kam das Schiff auf dem Atlantischen Ozean sehr bald in einen mächtigen Sturm, der mehrere Tage anhielt und in der Weihnachtsnacht seinen Höhepunkt erreichte. 280 Meilen nordöstlich der St. Michaels-Insel trat der Schiffbruch ein; das Schiff begann rasch zu sinken, und die Mannschaft konnte sich kaum in drei Boote retten. Zwei von den Booten kenterten sehr bald, und die Insassen des dritten, 12 Mann und der Kapitän, vermochten den Unglücklichen keine Hilfe zu bieten. Die Ueberlebenden waren nun den Wogen hilflos preisgegeben. Vierzehn lange Tage und traurige Nächte hindurch trieben sie auf dem Ozean. Solange der geringe Proviant noch vorhielt, ging ihnen die Hoffnung auf Rettung nicht aus. Am siebenten Tage war das letzte Stück Nahrung aufgegessen und der letzte Tropfen Wasser getrunken. Am neunten Tage begannen sie Seewasser zu trinken, wonach sich der Körper mit Geschwüren bedeckte, die unendlichen Schmerz bereiteten. Sturm und Regen dauerten an. Wind und Wogen rissen den Unglücklichen die Kleider vom Leibe. Infolge des Nahrungsmangels begannen einige zu deliriren; einer von ihnen starb dahin. Am dreizehnten Tage beschloß man, einen durchs Los zu bestimmen, der sich für die anderen opfern sollte, um ihnen Nahrung zu geben; doch man zögerte mit der Durchführung dieses Entschlusses. Am Morgen des vierzehnten Tages wurde am Horizont ein Schiff erblickt, das ihnen näher kam. Es gelang, dessen Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, und dieses Schiff, die Brigantine „Mercedes“, nahm sie unter vielen Mühen an Bord, wo man sie nur dürftig verpflegen konnte. Nach einiger Zeit begegnete die „Mercedes“ dem englischen Kauffahrteischiff „Zeno“, das von La Plata nach Waterford in England ging. Der Kauffahrer wurde verständigt und nahm die Schiffbrüchigen zu sich, die nun nach England gebracht und, wie bereits gemeldet, kürzlich in Waterford gelandet wurden. Fast alle lagen beim Abgang der jüngsten Post noch schwer krank darnieder; einige, die sich bei ihrer Ankunft im Zustande von Raserei und Wahnsinn befanden, gleichen kaum noch menschlichen Wesen.

Die Klöster in Spanien.

In Spanien hat kürzlich der Senat das Abkommen genehmigt, das mit dem Vatikan geschlossen worden ist. Der wesentliche Inhalt des Abkommens bezieht sich bekanntlich auf die Klöster, mit denen Spanien in den letzten Jahrzehnten überschwemmt worden ist.

Nach dem Konkordat von 1854 sind nur drei Orden staatlich ermächtigt, was aber nicht gehindert hat, daß zahlreiche Orden und Klöster ohne staatliche Ermächtigung entstanden sind. Die letzte amtliche Zählung verzeichnete 2656 Frauen-Gemeinschaften mit 40,030 Mitgliedern und 597 Männer-Gemeinschaften mit 10,630 Mitgliedern. Dazu kamen in den letzten Jahren noch die Ordensmitglieder, die aus Frankreich ausgewandert sind und deren Zahl gleichfalls in die Tausende geht. Das Abkommen hat sich die Sache mit den zahlreichen ungesetzlichen Klöstern sehr leicht gemacht: es ermächtigt sie alle in Bausch und Bogen.

Im spanischen Senat wurde mehrere Tage lang über das Abkommen debattirt; schließlich wurde es mit 94 gegen 51 Stimmen genemigt. Die Liberalen hatten es in der Hand gehabt, die Genehmigung zu verhindern; sie brauchten nur der Abstimmung sich zu enthalten, dann wäre die zur Giltigkeit nöthige Zahl der Abstimmenden nicht erreicht worden. Die Presse hat auf dieses Mittel hingewiesen, aber die Liberalen des Senats haben den Wink nicht befolgt, wohl aus dem Grunde, weil sie fürchteten, sich regierungsunfähig zu machen. Die liberale Presse ist über diese Haltung mit Recht entrüstet, denn jetzt ist keine Aussicht mehr vorhanden, daß Spanien sich der Ueberschwemmung mit Klöstern in legaler Weise erwehren kann. Die Kammer wird natürlich auch zustimmen.

Für die Klöster wäre also gesorgt. Desto übler ist das Land daran, das gerade jetzt eine schwere wirthschaftliche Krise durchzumachen hat. Nach dem „Heraldo“ gibt es zur Zeit in Madrid allein 20,000 Familien, welche die bitterste Noth leiden. Der Hunger fordert schon solche Opfer, daß in den Kasernen Brot ausgetheilt werden muß. Aber es ist lange nicht genug, um die vielen Tausende, die nach Brot rufen, befriedigen zu können. In dieser Zeit der dringenden Noth haben die Regierenden nichts Ernsteres zu thun, als die Wünsche der Klöster zu erfüllen. Das echte Spanien!

—Eine der schönsten Tugenden ist Muth, einer der größten Fehler Uebermuth.

Lokalbericht.

Kraftwagen-Ausstellung.

Heute Abend wird ihr der Bürgermeister seinen Besuch abstatten.

Der heutige Abend in der Kraftwagen-Ausstellung wird den besonderen Interessen der Stadt Chicago gewidmet sein. Der Bürgermeister mit seinem Stabe und der Stadtrath werden als Gäste der National Automobile Association die Ausstellung besuchen. Unter den ausgestellten Wagen befindet sich auch ein kleiner „Oldsmobile“ von acht Pferdekräften mit Eisenbahnrädern, dessen Zweck es ist, auf Eisenbahnen die mit der Hand betriebenen Draisinen zu ersetzen. Herr Nicholas Sommerfeld und M. Zemlesczka aus Moskau haben bei der ausstellenden Firma in Detroit angeblich im Auftrag der russischen Regierung sechs solcher Wagen bestellt, und es geht das Gerücht, daß dieselben 30 Pferdekräfte und genügend große Plattformen haben sollen, um mit Schnellfeuergeschützen bewehrt und im Kriege gegen Japan auf der sibirischen Bahn gebraucht zu werden. — Eine Ueberraschung für Viele sind die niedrigen Preise, zu denen jetzt schon Kraftwagen zu kaufen sind. Für $500—$700 sind bereits gute Selbstfahrer zu haben.

Alte Ansiedlerin todt.

Frau Martha Delafranc im Alter von 79 Jahren gestorben.

Im Hause ihres Sohnes, Charles Delafranc, 184 Clybourn Ave., wo sie ihren Lebensabend verbrachte, ist heute Morgen eine alte deutsche Ansiedlerin, die namentlich in deutschen Kreisen sehr bekannte Frau Martha Delafranc, nach dreimonatlichem Krankenlager an Altersschwäche gestorben. Das Begräbniß findet am Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Rosehill-Friedhof statt.

Die Verstorbene, geb. Mueller, wurde am 18. Januar 1826 in Helmershausen, Kurhessen, geboren und kam schon im Jahre 1866 mit ihrem Gatten, einem Photographen, der ihr vor 7 Jahren im Tode vorausging, nach Chicago. Sie hinterläßt nur den einen Sohn, dessen Frau und zwei Enkel.

Aus Vereinskreisen.

Die monatliche Delegaten-Versammlung der „Vereinigten Männerchöre von Chicago“ fand gestern in Jung's Halle, 106 Randolph Straße, statt. Als Hauptangelegenheit stand das für den 29. März in Aussicht genommene Konzert im Auditorium auf der Tagesordnung, für welches Herr Arthur Beresford, Bassist, und Frl. Mary Law, Violinistin, als Solisten gewonnen worden sind. Die erste Massenprobe der Vereinigten Männerchöre wird am Sonntag, dem 5. März, in der Händel-Halle stattfinden.

Da es in jüngster Zeit mehrfach vorgekommen ist, daß bei Festlichkeiten von deutschen Vereinen Polizisten sich ohne allen Anlaß in störender Weise eingemischt haben, wie sie in öffentlichen Tanzhallen vielleicht angebracht ist, so beschloß die Versammlung, Verwahrung dagegen einzulegen, und ein aus den Herren Franz Amberg, Fritz Nebel und Eugen Niederegger bestehendes Komite wurde beauftragt, sich dieserhalb mit dem Bunde deutscher Bürger und Vereine, zu welchem die „Vereinigten Männerchöre“ gehören, in Verbindung zu setzen. Die „Vereinigten Männerchöre“ setzen sich aus 23 Gesangvereinen zusammen, mit ungefähr 900 Sängern und einer bedeutenden Anzahl von passiven Mitgliedern.

In seiner Halle, Ashland Ave. und Division Str., gibt der **Aurora Turnverein** am Samstag, dem 18. Februar, einen Maskenball, zu dem ein rühriges Komite umfassende Vorbereitungen trifft. Das Fest soll nach dem Wunsche der Mitglieder, ein großartiger Erfolg werden, und es wird geplant und geschafft, öffentlich und insgeheim, von Alten und Jungen. Was die Turner unternehmen, das gelingt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Aurora Turnverein auch diesmal wieder ganz Besonderes leisten wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person.

Der **Frauenverein des Turnvereins „La Salle“** hat die nachstehenden Beamten gewählt: 1. Präsidentin, Frau Lizzie Schulz; 2. Präsidentin, Frau Auguste Soellé; Prot. Sekr., Anna Lintel, 54 Burling Str.; Finanz-Sekr., Anna Kopp; Schatzm., Hedwig Umenhofer.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

Kurz und Neu.

* Der 35 Jahre alt Joseph Holm, der als Milchfahrer in Diensten der Borden Condensed Milk Co. stand, fiel heute an 40. und State Str. todt zu Boden. Man schaffte die Leiche nach dem Bestattungsgeschäft 4116 State Str. Holm, der schon seit geraumer Zeit an einem Herzübel litt, war an 53. Str. und St. Louis Ave. wohnhaft.

— Der Bauer im Restaurant. — Bauer (dem die Speisekarte vorgelegt wird): „So a Stadtfrack is' aa net zu beneiden — der muaß lesen kinna, wenn er si' satt essen möcht'!“

— Ein Fehler. — „Ja, Lehmänneken, so'n Familienhaus is sonst janz scheen, aber eenen Fehler hat's doch, — wenn der Gerichtsvollzieher kommt, weeß de Nachbarschaft janz jenau, zu wen er jeht!“

Besucher vom Lande.

Die „Chicago Commercial Association“ hat Vorkehrungen getroffen für eine Reihe von Eisenbahn-Exkursionen für die Kaufleute aus den kleineren Orten in Illinois und den angrenzenden Staaten. Gestern fand die erste derartige Exkursion statt, und über 500 Händler aus der „Provinz“ belebten die Räume der Gesellschaft im Great Northern Hotel. Heute und in den nächsten Tagen werden noch mehr erwartet. Viele werden wohl nur zu ihrem Vergnügen kommen, aber die meisten verbinden das Nützliche mit dem Angenehmen, indem sie bei dieser Gelegenheit hier ihr Lager für das Frühjahrsgeschäft ergänzen.

Wichtig für Verlobte.

Nach dem Wahrspruch der Geschworenen in Friedensrichter Cochranes Gerichtshof muß Antonina Miknuis zusammen mit ihrem Bruder Frank 200 Dollars an John Ginbut, Nr. 4600 Fifth Ave., bezahlen, als den Werth der Möbel und sonstigen Ausstattungsgegenstände, welche er ihr als seiner künftigen Frau gekauft hatte, und die sie nicht zurückgeben wollte, als sie das Verlöbniß aufhob. Ginbut erklärte zwar, seine Geschenke hätten einen größeren Werth, aber eine höhere Summe konnten Geschworene eines Friedensgerichts ihm nicht zusprechen.

* Der hiesige Zweig des „Council of Jewish Women“ wird am nächsten Montag im Sinai-Tempel eine Versammlung abhalten, für welche die Thätigkeit des Jugendgerichtes zur Erörterung auf die Tagesordnung gesetzt worden ist. Ansprachen werden von Richter Tuthill, Frau Joseph T. Bowen und John J. McMannaman, dem 1. Aufsichtsbeamten des Jugendgerichtes, gehalten werden.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Peter Freres

am Sonntag, den 5. Februar, im Alter von 44 Jahren und drei Monaten nach langem und schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbe-Sakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 8. Februar, halb neun Uhr, vom dem Trauerhause, Niles Center, nach der St. Heinrichs Kirche und Highridge Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Freres, Gattin, nebst zehn Kindern.
Michael und Math. Freres, Brüder.
Katharina und Margaret Freres und Anna Michelen, Schwägerinnen.
Fritz Clement, Dominick Klein, Peter Michelau, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Joseph Grimm

im Alter von 44 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. Februar, um 8 Uhr, vom Trauerhause, 2870 Throop Str., nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, dann nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa (geb. Secrenska), Gattin.
Franz, Louis, Paul, Wilhelm und Alexander, Kinder. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen

John Daniel

heute Morgen um halb vier Uhr im Alter von 1 Monat und 3 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Donnerstag Nachmittag halb zwei Uhr. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Maria Daniel, Eltern.
Barbara, Maria, Charlie, Geschwister.
Rudolph und Gertrud Strinland, Großeltern nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Uhland Loge Nr. 305.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Christ. Schüttner

in Bloomington, Ill., gestorben ist und am Mittwoch, den 8. Februar, beerdigt wird. Die Beamten und Brüder sind ersucht, sich um 12 Uhr 30 Minuten in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Es grüßt in Freundschaft, Liebe und Wahrheit:

Otto Nielsen, O. M.
H. Timpe, Sekr.

Gestorben: Frau Anna Theisen, 71 Jahre alt, geliebte Mutter von Catharine, Helene, Barbara und Susanna Theisen, Frau P. Jaeger, Frau P. Didier und Frau N. J. Wiktor. Beerdigung am Donnerstag, den 9. Febr., um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 142 Asbury Ave., nach der St. Nicholas Kirche in South Evanston, Ill., von dort nach dem St. Henry's Friedhof.

Gestorben: Frau Joseph Esser geb. Anna Barthel, gestorben am 4. Februar 1905. Beerdigt am 7. Februar 1905 in Canon City, Col. Die trauernden Hinterbliebenen: Joseph Esser und 4 Kinder, Frank Bartel, Canon City, Col.; Frau Peter Barthel, Mutter, Fräulein Amalie Barthel, Schwestern, Chicago. dimi

Gestorben: Am Sonntag, den 5. Februar 1905, Frau Amelia Woppenschuur, geliebte Mutter von Frau Amelia Witte und Frau Bertha Dieskow. Beerdigung am Mittwoch, den 8. Januar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1533 N. Western Ave., nach der lutherischen Concordia Kirche, Ecke Belmont und Washtenaw Ave., von dort per Kutschen nach dem Concordia Friedhof.

Gestorben: Frau Amelia Nürnberger, 39 Jahre alt, geliebte Gattin von Philipp G. Nürnberger, Mutter von Laura und Elsa und Schwester von Frau Ida Hose. Beerdigung am Mittwoch, den 8. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 313 Giddings Ave., nach Rosehill.

Gestorben: Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß **Charly Heuer** am 28. Januar in Pasadena, California, gestorben ist. John Rodrop, 98 Wells Str.

Danksagung.

Dem „Damen-Verein Beethoven“ meinen innigsten Dank für die zahlreiche Betheiligung der Beamten und Mitglieder und für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meine verstorbene Gattin

Christine Regner.

Ich empfehle diesen Verein jeder deutschen Frau und Jungfrau, da er hält was er verspricht.

Frank Regner.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank für die innige Theilnahme, insbesondere Herrn Schmidhofer für die trostreichen Worte am Sarge sowie am Grabe meines geliebten Gatten; auch dem North Chicago Männerchor herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Meschna t.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Martha Delafranc

am Dienstag Morgen, den 7. Februar, im Alter von 79 Jahren und 20 Tagen nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 184 Clybourn Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Delafranc, Sohn.
Lizzie Delafranc, Schwiegertochter.
Carl u. Raymond, Enkel. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser treusorgender Vater

Heinrich Free

im Alter von 46 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 804 Cleveland Ave., nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jennie Free, Gattin.
Johanna, Wilhelm, Heinrich, Gertrud, John, Louis, Kinder, nebst Verwandten. dimi

Frau Sophie Wiegand,

geb. Nebel, geboren in Deutschland, oder ihre Erben, werden gebeten, sich an den Unterzeichneten zu wenden, um etwas zu ihrem Vortheil zu erfahren. **Hermann Hachmeister**, 1002 Chamber of Commerce, Chicago. 1fb,1wX

Souvenir-Postkarten — Wholesale und Retail. Größtes Lager von Ansichts-Postkarten von Chicago und anderen Städten Amerikas. Postkarten-Albums.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Präs.
20il,11X

COLISEUM.
AUTO
Ausstellung.
Heute und die ganze Woche
10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.
De Baugh's Erste Kavallerie-Kapelle, N. J. G., A. Fischer, Direktor.
Fünfzig Cents.
feb6—11

8. großer Bauern-Ball
des Oesterreichischen Unterstützungs-Vereins
STOCK IM EISEN
Samstag, den 11. Februar 1905, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. Anfang 8 Uhr Abends. Festlicher Einzug sämmtlicher Bauern und Bäuerinnen und der G'moa um 9 Uhr Abends. Tickets 25c die Person. An der Kasse 50 Cents. 6feb,1m

„Bilder aus der Schweiz“
aufgeführt vom
Teutonia-Männerchor,
unterstützt von Bunges Orchester, im Association Auditorium, 153 LaSalle Str., am Mittwoch, den 8. Februar 1905, 8:15 Abends. Eintritt 50c die Person. 29jan,5,7,feb

An Vereine!
Kontrakte für Picnics in Hoerdts Grove an Belmont, Western und Clybourn Ave., für den kommenden Sommer, können jetzt gemacht werden. Von besonderer Wichtigkeit ist der elegante Tanzboden sowie die neue Western Ave. Carlinie bis zum Eingang, welch für Westseite Vereine am bequemsten ist. Nachzufragen bei L. Hoerdt, 1697 Humboldt Boulevard.
29jan,sondido,1m

Relic House,
600 N. Clark Str.
Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS,
7feb,didosa,3m Eigenthümer.

KAISERHOF
FIRE-PROOF HOTEL
270 CLARK STRASSE,
nahe Jackson Boulevard.
250 Zimmer von $1.00 aufwärts.
100 Privat-Badezimmer.
Elegantes
Deutsches Restaurant
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Prachtvolle Holzschnitzereien u. Holzbrennereien. Bauernstube, unübertroffen in ihrer Ausführung.—Vorzügliche Küche und Keller.
Roessler & Teich.

Telephon: 1514 Central. 850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast,
Restaurant und Buffet,
122—124 Süd Clark Straße.
(Früher The Round Bar.)
Zweige: Nordwestecke State und Van Buren Str.
146 S. Clark Str., nahe Madison Str.
11ja,2mo,X

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
7jan,modidosa,*

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. Dmi,1iX

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 11jnX

Die erste Woche frei!

Wie Du gesund werden kannst.

Du weißt, daß Deine Kräfte nachlassen, daß Du nicht wie früher Deine Arbeit verrichten kannst.

Dr. Carl Pusheck.

Schmerzen, Schwäche, Niedergeschlagenheit, Gedankenschwäche, oder auch Rheumatismus, Blut-, Haut- oder Nerven-Leiden, Katarrh, Folgen von Erkältungen, oder Herz-, Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und bei Frauen die vielen Frauen-Leiden — **verkürzen das Leben, machen frühzeitig unbrauchbar und verbittern das Dasein.** Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß, frei, und beziehen sich die Kosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche.—Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Dr. C. PUSHECK, 192 Washington Str. nahe Fifth Ave.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6. Dienstags bis 9 Abends. Sonn- u. Feiertags geschlossen.

Push-kuro in allen Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. **Preis $1.00.**

Cold-Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten u.s.w. Preis 25c.

North Tonawanda, New York, Route 13, R. F. D., Aug. 10, 1904.

Push-kuro hat mich vollständig kurirt. Ich litt über 30 Jahre an Unverdaulichkeit, (Dyspepsia), hatte fürchterliche Schmerzen in der Magengegend, in der Brust und im Rücken. Manchmal waren die Schmerzen so heftig, daß ich es Nachts nicht im Bette aushalten konnte. Ich gebrauchte alle angepriesenen Mittel und Patent-Medizinen, einige verschafften Linderung auf kurze Zeit, kurirt hat mich keine, und ich gestehe, daß ich auch im Anfang etwas mißtrauisch gegen Push-kuro war. Aber ich verspürte bald die wohlthätige Wirkung und nach dem Gebrauch von vier Packeten war ich vollständig geheilt, und habe nun seit einem halben Jahre keine Schmerzen mehr. Mein Appetit ist gut, ebenso meine Verdauung, bin 64 Jahre alt. Es kommt mir vor, als wie ein Wunder, und kann ich Allen dieses Mittel empfehlen. Frau Reichert, unsere Nachbarin, berichtet auch, daß ihr das Mittel außerordentlich gut thut. Mit Gruß, John F. Brauer.

John F. Brauer.

Lokalbericht.

Der Fall Comerford.

Der unbequeme Abgeordnete dürfte ausgestoßen werden.

Kinsellas Wettangebot.

Der Abgeordnete Mitchell wäre angeblich bereit gewesen, sich Comerfords hilfreich anzunehmen.—Richter Dunne wird Ende der Woche seinen Standpunkt erklären.

Der Abgeordnete Comerford hat gestern in Springfield vor dem Untersuchungs-Ausschusse des Hauses einen schweren Stand gehabt. Vergeblich bestand er darauf, daß ihm gestattet werde, die Budel-Anklagen zu beweisen, welche er gegen Mitglieder der 43. (1903) Legislatur erhoben hat. Man gab ihm zur Antwort, jene Körperschaft gehe die jetzige gesetzgebende Versammlung nichts an. Falls er gegen Mitglieder der 43. Legislatur etwas Ernstes vorzubringen habe, möge er sich an die GrandJury von Sangamon County wenden. So mußte Comerford sich darauf beschränken, vorzubringen, was er über die angeblichen unlauteren Versuche weiß, der demokratischen Minderheit des Hauses den Abg. Craig als Führer aufzuzwingen. Unter Anderem gab er an, der frühere Schatzmeister Kinsella von Sangamon County hätte den Abg. Lurton durch ein Angebot von baarem Geld und der Ernennung zum Mitgliede von sechs einflußreichen Hausausschüssen für Craig zu gewinnen versucht. Lurton, auf den Zeugenstand gerufen, bestätigte diese Angaben. Nun wurde auch Herr Kinsella vernommen. Dieser räumte ein, er hätte mit Lurton um $200 wetten wollen, daß Craig nicht gewählt werden würde. Er sei an der Erwählung Craigs nur insofern interessirt gewesen, als dieser ihm in Aussicht gestellt gehabt hätte, daß er im Falle seiner Erwählung den Sohn eines seiner (Kinsellas) Angestellten zum Pagen ernennen würde. Dem Lurton hätte er gesagt, daß er im Falle der Erwählung Craigs von diesem dieselben Komitestellen erhalten würde, welche die andere Seite ihm versprochen. Von dem Chicagoer Abgeordneten Mitchell gab Comerford auf dem Zeugenstande an, derselbe hätte ihm gesagt, daß er „zumeist für Gas- und Straßenbahn-Gesellschaften arbeite"; er, Comerford, würde ebenfalls „untergebracht" werden können, falls er sich der Leitung eines erfahrenen Mannes anvertrauen wollte. Mitchell bestritt, daß er derartige unvorsichtige Aeußerungen gethan und behauptete, Comerford hätte sich anheischig gemacht gehabt, im demokratischen Kaukus die Nominationsrede zugunsten Craigs zu halten. Hierfür schalt Comerford ihn einen Lügner. Von den Abgeordneten Cermak und Moran gab Comerford an, sie hätten am Abend nach der anläßlich von Gouv. Deneens Amteinsetzung veranstalteten Feier ihm gegenüber Klage geführt, daß Mitchell vor zwei Jahren andere Abgeordnete, für die er den „Kollektor" gemacht, über's Ohr gehauen. Moran, sowie Cermak bestritten diese Angabe und behaupteten, Comerford hätte an jenem Abende zuviel Champagner getrunken, infolge wovon er muthmaßlich „schlecht geträumt" hätte. Ein Bruder Comerfords bestätigte dessen Aussagen betreffs der Klagen, welche Moran und Cermak über Mitchells „Unzuverlässigkeit" geführt haben sollen.

Comerford gab den Mitgliedern des Untersuchungs-Ausschusses wiederholt deutlich zu verstehen, daß er sie für bemüht halte, die Korruption zu vertuschen statt aufzudecken. Das trug ihm die Drohung ein, daß man ihn zum Komitezimmer hinauswerfen lassen würde, falls er sich derartige Verdächtigungen nicht verkneife. Man nimmt allgemein an, das Komite werde berichten, Comerford wäre den Beweis für seine Behauptungen schuldig geblieben, weshalb es sich empfehle, ihn seiner Mitgliedschaft für verlustig zu erklären.

Im demokratischen Countykomite haben Präsident Carey und Schriftführer Lahiff gestern gezeigt, daß sie diese Organisation noch immer vollständig beherrschen. Die Erledigung der Streitfragen, welche in Verbindung mit den Beamtenwahlen der Wardklubs vor das Komite gebracht worden sind, wurde einem Ausschuß überlassen, der aus den beiden Genannten und deren nächsten Freunden zusammengesetzt ist, nämlich George McConnell, Edward M. Cummings und Frank S. Ryan. Die Konteste, um deren Entscheidung es sich handelt, sind aus der 6., der 8., der 13. und der 16. Ward eingereicht worden.

Bei Richter Dunne sprach gestern eine Abordnung des demokratischen Klubs der 34. Ward vor, um ihm zu melden, daß er auf die Stimmen auch dieser Ward im Nominationskonvent zählen könne, falls er sich um die Mayors-Kandidatur bewerbe. Herr Stock, der im Namen der Besucher das Wort führte, sagte dem Richter, man würde im Falle seiner Aufstellung nicht von ihm verlangen, daß er seinen Richterposten aufgebe ehe die Wahl entschieden ist. Herr Dunne antwortete, daß er seine Stellung in Bezug auf die Kandidatur gegen Ende der Woche in Form eines offenen Briefes durch die Presse bekannt geben würde.

Berneveld, Wisc.

Die Erkältungs-Kur Cold Push, welche uns Dr. Pusheck vor einem Jahre sandte, kurirte meinen Mann, der sich eine Erkältung zugezogen hatte, in einigen Tagen. Auch brauchten wir den Rest noch im Laufe des Winters in Erkältungsfällen auf. Immer mit ausgezeichnetem Erfolg.

anz Mrs. Fred Urben.

Teutonia-Männerchor.

Er gibt morgen Abend ein Konzert im Association-Auditorium.

Der „Teutonia Männerchor" gibt morgen Abend ein Konzert im „Association Auditorium," Nr. 153 La Salle Str. Der Anfang ist auf 8:15 Uhr Abends festgesetzt. Eintrittskarten kosten 50 Cts. die Person. Der Verein übte fleißig unter seinem bewährten Dirigenten Gustav Ehrhorn, um in diesem Konzert seinen Ruf zu wahren und neue Ehre einzulegen, und man darf eine großartige Leistung erwarten. Als Solisten für den Abend sind der Tenorist Adolph Gill, der Bariton Gustav Berndt und der Bassist Henry von Noos gewonnen worden. Zum ersten Male in Chicago werden die „Bilder aus der Schweiz" von Tschirch vorgeführt werden, welche aus einem Zyklus mit Deklamation, Soli und Orchestermusik bestehen. Bunges Metropolitan-Orchester wird die Begleitung für diesen Theil des Programms liefern, Herr Georg Landau hat die Deklamation übernommen. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Prophet".......Meyerbeer
2. Ouvertüre, „Raymond"..........A. Thomas
   (Metropolitan Orchester. Dirigent: C. Bunge.)
3. „Bilder aus der Schweiz"..............
   (Ein Zyklus von 12 Gesängen mit verbindender Deklamation, gedichtet von Hugo Pollak. Für Männerchor und Soli mit Orchesterbegleitung komponirt von Wilhelm Tschirch.)
   1. „Gruß an die Schweiz," Chorlied.
   2. „Glückliche Fahrt auf dem Bodensee," Chor.
   3. „Zürich," Chorlied.
   4. „Der Mönch von Einsiedeln," melodramatisch mit Chor u. Bariton-Solo. (Bariton-Solo: Herr Gustav Berndt.)
   5. „Auf dem Rigi," melodramatisch, Tenor-Solo und Chor (Tenor-Solo: Herr Adolph Gill.)
   6. „Der Schwur auf dem Rütli," Chor.

Pause.

4. Große Fantasie aus der Oper „Carmen"..Bizet (Orchester.)

Fortsetzung von „Bilder aus der Schweiz."

7. „Pilatus-Buße," Ballade für Baß-Solo. (Baß-Solo: Herr von Noos.)
8. „Auf dem Vierwaldstätter-See. Chor und Tenor-Solo. (Tenor-Solo: Herr Adolph Gill.)
9. „Der Löwe von Luzern," dreifaches Quartett.
10. „In der Tamina-Schlucht," Tenor-Solo mit Chor. (Tenor-Solo: Herr Adolph Gill.)
11. „Auf der Alm," Chor und Tanz, aus dem Schweizer Volksleben. (Tanz 1, Ländler. Zwischenspiel: Die Liebenden). Tanz 2.
12. „Abschied," Chor.

Zuviel des Segens.

Der Andrang zu den Prüfungen, welche die Bundesbehörden ausgeschrieben haben, um geeignete Handwerker, Ingenieure, Aerzte, Apotheker, Krankenwärter, Landmesser, Buchhalter und untergeordnete Beamte für den Kanalbau auf dem Isthmus von Panama anzuwerben, ist über alles Erwarten groß. Peter Newton, der Sekretär der hiesigen Bundes-Zivildienstbehörde, empfängt täglich Tausende von Briefen und persönlichen Anmeldungen, so daß er sich genöthigt gesehen hat, anzukündigen, daß vorläufig keine weiteren Anmeldungen angenommen werden können.

Dyspepsie — Fluch des menschlichen Lebens. Burdock Blood Bitters heilt es prompt und nachhaltig. Regulirt und stärkt den Magen. dir

Schwer gekränkt.

Ald. Cullerton über die „Municipal Voters' League" entrüstet.

Eine Untersuchung angeordnet.

Die Probe mit dem 12stündigen Arbeitstag für die Feuerwehr unterbleibt vorläufig. — Bericht der Charter-Kommission. — Liste der angestrebten Neuerungen.

Herr E. F. Cullerton, der in früheren Jahren häufiger als jetzt genannte Stadtvater, machte gestern Abend im Stadtrath seinem Zorne Luft über die „Municipal Voters' League" und besonders über den Sekretär derselben, Herrn Walther L. Fisher. Herr Cullerton ist nämlich in dem Bericht, welchen die Liga über die ausscheidenden Stadtrathsmitglieder veröffentlicht hat, nicht besonders gut fortgekommen. Zwar heißt es in dem Berichte, Cullerton könne bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Stadtraths nicht mehr im Trüben fischen wie früher, aber immerhin sei er in dieser Körperschaft als ein Gemeinschaden anzusehen, außerdem habe er sich durch Steuerhinterziehung für die Mitgliedschaft disqualifizirt.—Diese letzt. Behauptung gab nun dem Vertreter der 11. Ward den Anlaß zu seiner Protestkundgebung, die er mit einem Antrage auf eine Untersuchung des Sachverhaltes schloß. Die „Municipal Voters' League" besteht nach dem Dafürhalten des Herrn Cullerton „in der Hauptsache aus dem Herrn Fisher, einigen Schreibern und einem oder zwei anderen Individuen." — Den Herrn Fisher bezeichnete der Alderman als einen „Advokaten ohne Praxis, der, nachdem er seinen Beruf verfehlt, eine nachträgliche Beschäftigung gefunden habe in der Meuchelung des guten Rufes seiner Mitbürger unter dem Decknamen der Municipal Voters' League." —Im Nebenamte, behauptete Cullerton, sei Fisher ein berufsmäßiger Lobbyist, von dem es feststehe, daß er an einem Grabsch von $10,000 betheiligt gewesen sei, welche ein gewisser Straßenbahnbeamter für die Ausarbeitung und Durchdrückung der Müller-Akte gezahlt habe. — Was die angebliche Steuerhinterziehung anbetreffe, die man ihm, Cullerton, zum Vorwurf mache, so habe er seinerzeit Fahrhabe zum Marktwerthe von $500 bei der Einschätzungs-Behörde angemeldet gehabt, dann aber nichts mehr von der Sache gehört, bis ihm die Nachricht zuging, daß der Countyanwalt auf eine angebliche Einschätzung in der Höhe von $1,100 ein Pfändungsurtheil zum Betrage von $15.00 gegen ihn erwirkt hätte. Der Stadtrath sei es sich schuldig, zu untersuchen, ob die auf Unehrlichkeit lautende Verdächtigung begründet sei, die gegen eines seiner Mitglieder erhoben worden sei. Man möge ihn, Cullerton, diesem Herrn Fisher gegenüberstellen und er werde dafür sorgen, daß derselbe nicht mehr Eindruck hervorrufen werde, als etwa die bekannten dreißig Cents. — Ald. Moynihan, der in dem Berichte der Liga ebenfalls schlecht weggekommen, unterstützte den Antrag auf Untersuchung, und derselbe wurde angenommen. Der Ausschuß für Rechtsfragen (Vorsitzer: Ald. Werno) soll die Untersuchung in die Hand nehmen und mag damit vielleicht schon heute beginnen.

Der von den Ald. Badenoch und Scully befürwortete Antrag, es möge in einem Bataillon der Feuerwehr ein Versuch mit der 12stündigen Arbeitszeit gemacht werden, drang nicht durch. Zu seiner Annahme wären mindestens 35 Stimmen erforderlich gewesen, also eine unbedingte Mehrzahl aller. Es fielen aber nur 34 Stimmen für den Antrag, während 26 dagegen abgegeben wurden. Der Abstimmung ging eine sehr lebhafte Debatte voraus. Im Verlaufe derselben sagte Ald. Snow, man wolle unter der Führung des neuen Moses, den der Patriarch vom Kreisgericht (Tuley) im Schilf des Countygebäudes entdeckt habe, allerlei Verstadtlichungs-Ideen verwirklichen. Falls es dahin kommen sollte, wie wolle man sich jemals gegen unbillige Forderungen stemmen, hinter denen ein ganzes Heer von städtischen Angestellten stehen würde, falls man es nicht einmal wage, einem Einschüchterungs-Versuche Widerstand zu leisten, der von einem kleinen Häuflein von Feuerwehrleuten ausgehe. Es stimmten:

Für die Vorlage—Kenna, Coughlin, Dailey, Richert, Rooney, McCormick (5.), Moynihan, Prieb, Fick, Hart, Cullerton, Hoffman, Uhlir, Scully, Harkin, Jozwiakowski, Sitts, Dever, Moran, Ryan, Dougherty, Schmidt (23.), Schmidt (24.), Leachman, [illegible]ler, Wendling, Burns, Bradley, Roberts, Badenoch, Johnson, Woodward, Ruxton, Race—34.

Dagegen—Alling, Foreman, Pringle, Young, Potter, Bennett, Snow, Jones, Zimmer, Maypole, Beilfuß, Conlon, Palmer, McCormick, Werno, Dunn, Williston, Blake, Reinberg, Larson, Raymer, Butterworth, Eidmann, Bihl, Hunter—26.

Mayor Harrison theilte mit, daß der Wahlkommission ein Massegesuch um eine Urabstimmung über den Entwurf für eine neue Vereinbarung mit der City Railway Co. unterbreitet worden sei. Es werde sich deshalb empfehlen, in dieser Angelegenheit keine weiteren Schritte zu thun ehe die Abstimmung erfolgt sei.

Angenommen wurde ein von Korporations-Anwalt Tolman befürworteter Zusatz zu der neuen Umsteige-Verordnung, durch welchen es klar gemacht werden soll, daß die Stadt die Gewährung der fraglichen Umsteige-Privilegien nicht auf Grund der 99 Jahr-Akte verlange, sondern vielmehr in Uebereinstimmung mit den im Jahre 1897 vom Stadtrath getroffenen Verfügungen.

Ald. McCormick legte einen Bericht und Empfehlungen vor in Bezug auf die Herstellung einer direkten Verbindung zwischen den Boulevard-Anlagen der Süd- und der Nordseite. Die Angelegenheit wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt.

Ald. Friestedt bestand darauf, daß seine Abdankung schon jetzt in Kraft trete, damit bei der Frühjahrswahl ein Nachfolger für ihn gewählt werden könne. Genehmigt.

Auf Empfehlung des Ald. Bennett wurde der Ober-Baukommissär ermächtigt, Rauchverzehrer für die städtischen Pumpenstationen zu beschaffen.

Ald. Alling legte im Namen der Charter-Kommission zwei verschiedene Entwürfe für ein Gesetz vor, durch welches die Stadtverwaltung in gewissen Punkten umgemodelt werden soll. Nach dem einen Entwurf würden die betreffenden Bestimmungen nur für Chicago Geltung erhalten, nach dem anderen aber — unter der Städte-Ordnung vom Jahre 1872 — für alle Städte, deren Wählerschaft den Wechsel wünscht. Nachstehend folgen die in den Vorschlägen enthaltenen Empfehlungen:

Der Amtstermin des Mayors, sowie der der Stadtraths-Mitglieder, soll von vierjähriger Dauer sein.

Der Mayor hat eine Begnadigungs-Behörde zu ernennen, welche ihm bei Handhabung seines Begnadigungsrechtes behilflich zu sein hat.

Alle Beamten und Angestellten der Stadt sollen für ihre Dienste ein bestimmtes Gehalt bekommen, anstatt Sporteln oder Gebühren irgend welcher Art zu beziehen. Diese Bestimmung gilt auch für den Stadt-Schatzmeister. Alle Sporteln, Gebühren, Zinsen auf öffentliche Gelder, usw. sind der Stadtkasse zuzuführen. Der Stadtkämmerer hat von Zeit zu Zeit Zins-Angebote einzufordern auf städtische Gelder, die deponirt werden können. Den Zuschlag auf derartige Angebote zu ertheilen, ist Sache des Stadtrathes. Für Gelder, die bei Banken hinterlegt sind, braucht der Stadt-Schatzmeister keine Verantwortlichkeit zu übernehmen.

Die Bureaux, bezw. Befugnisse des Stadt- und des Korporations-Anwaltes sind mit einander zu verschmelzen.

Der Stadtrath bestimmt, welche Bürgschaft von diesen oder jenen Beamten oder Angestellten der Stadt zu leisten ist, und er kann den Betrag solcher Bürgschaft von Zeit zu Zeit ändern, doch soll es den betreffenden Parteien freistehen, gegen etwa unbillige Bestimmungen dieser Art bei der Zivildienst-Behörde Verwahrung einzulegen.

Kein Mitglied des Stadtrathes darf zugleich ein Staats- oder Bundesamt bekleiden; ausgenommen sind nur Posten in der Staatsmiliz, sowie die Stellungen von Gerichtsreferenten und von öffentlichen Notaren.

Tritt eine Verschmelzung zwischen der Stadtverwaltung und anderen bisher von ihr unabhängig gewesenen Verwaltungsbehörden ein, so ist die Schuldengrenze der Stadt bis zum Betrage von 5 Prozent vom Marktwerth des eingeschätzten steuerpflichtigen Eigenthums zu erhöhen, doch sollen neue Anleihen nur mit Zustimmung der Bürgerschaft gemacht werden dürfen, falls es sich dabei nicht lediglich um die Refundirung schon gemachter Anleihen handelt.

Ist eine Maßnahme des Stadtrathes vom Mayor vetirt und wird das betreffende Veto nicht überstimmt, so kann die fragliche Maßnahme erst nach der nächsten Stadtrathswahl von Neuem beantragt werden.

Der Stadt soll das Recht zustehen, elektrisches Licht und Gas für den allgemeinen Bedarf herzustellen und zu liefern, ebenso die Preise zu bestimmen, welche Privatgesellschaften für Elektrizität und für Gas sollen berechnen dürfen, doch unterliegen entsprechende Bestimmungen der Prüfung durch das Kreisgericht. Der Stadtrath ist befugt, die Ausdehnung von Leitungsanlagen für die Lieferung von Elektrizität oder Gas anzuordnen.

Dem Stadtrath steht das Recht zu, die Bedingungen festzusetzen, unter welchen der Raum unter den Bürgersteigen und der bis zu einer Höhe von 12 Fuß über denselben für Privatzwecke benutzt werden darf.

Der Stadtrath ist befugt Liegenschaften für Parks, Bade- und Spielplätze zu erwerben und zweckentsprechend einzurichten. Liegenschaften, deren die Stadt für öffentliche Zwecke benöthigt, können von ihr auf dem Wege des gerichtlichen Enteignungsverfahrens erworben werden.

Die Stadt hat das Recht zu bestimmen, was als Gemeinschaden zu betrachten ist, und die Abstellung von solchen zu erzwingen; ebenso steht ihr volle Kontrole über alle Hospitäler zu.

Herr Alling theilte mit, daß die Kommission morgen, Mittwoch Abend über Empfehlungen betreffs der Zahl der Wards und der Stadtrathsmitglieder berathschlagen werde. Es wurde ihr ein Antrag des Ald. Eidmann überwiesen, wonach die Zahl der Wards auf 50 erhöht werden soll.

Für jede Ward wäre ein Alderman zu wählen; Aldermen werden alle zwei Jahre gewählt, und zwar abwechselnd in Wards mit geraden und in solchen mit ungeraden Nummern.

Da Montag ein gesetzlicher Feiertag (Geburtstag Lincolns) ist, so findet die Stadtrathssitzung nächste Woche am Donnerstag statt.

* * *

Sekretär Fisher von der „Municipal Voters' League" sagte heute, er schätze sich's zur Ehre, das Mißfallen des Ald. Cullerton erregt zu haben. Dem Untersuchungs-Ausschuß des Stadtrathes Rede zu stehen, sei er jederzeit bereit.

Vertauscht den Schnee und Schmutz von Chicago mit dem Sommer und dem Sonnenschein von Kalifornien. Ihr könnt es in weniger als 3 Tagen thun, und zwar mit geringen Unkosten, mittelst Linien der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

Wahl der Linien von und nach Kalifornien, wodurch die Reisenden in den Stand gesetzt werden, die interessantesten Theile des Westens zu sehen. Der Overland Limited fährt ab vom Union-Bahnhof 6:05 Abends und trifft am dritten Tag in San Franzisko rechtzeitig zum Dinner ein. Ein weiterer guter Zug mit Touristen-Schlafwagen um 10:25 Abends. Route über Omaha und Ogden.

Wenn Ihr einen südlichen Kurs vorzieht, so nehmt den Southwest Limited, der vom Union-Bahnhof, Chicago, um 6 Uhr Abends abfährt. Route über Kansas City. Persönlich geführte Touristen Car Exkursionen nach San Franzisko, Santa Barbara und Los Angeles fahren ab von Chicago um 10:25 Abends, Dienstags und Donnerstags. Preis für doppelte Schlafstelle für den ganzen Weg $7.

Hübsches Buch, Beschreibung von Kalifornien für 6 Cents Porto. Zirkulare frei.

Tickets: 95 Adams Strasse, Chicago.

Die Tunnel-Gesellschaft

Korporations-Anwalt Tolman gibt eine Erklärung ab.

Angeblich ein Erpressungsversuch.

Speicherbauten für das Ufer des Abwasserkanals geplant. — Das County-Hospital mit Kranken fast überfüllt. — Neun neue Blatternfälle an einem Tage.

Anläßlich des Skandals, welcher nachträglich wegen der Privilegien gemacht wird, die der Stadtrath der „Illinois Telephone & Telegraph Co." (jetzt „Illinois Tunnel Co.") ertheilt hat, sieht sich Korporations-Anwalt Tolman zu einer beruhigenden Erklärung veranlaßt. Er sagt, es sei in dem Freibrief der genannten Gesellschaft klar und deutlich vorgesehen, daß alle ihre Tunnelanlagen nach Ablauf von 26 Jahren in den unumschränkten Besitz der Stadt übergehen, welche nur für die alsdann in diesen Anlagen etwa vorhandenen Einrichtungen einen durch Abschätzung festzustellenden Preis zu zahlen haben würde. Thatsächlich seien die Tunnels schon gegenwärtig städtisches Eigenthum, und die Abgabe, welche die Tunnel-Gesellschaft der Stadt entrichte, sei als eine Art Pachtzins aufzufassen.

Die Anklagen, welche wegen angeblicher Fälschung eines Stadtraths-Protokolls gegen Präsident Wheeler und Andere erhoben worden sind, werden, wie Staatsanwalt Healy erklärt, erst im Monat März zur Verhandlung aufgerufen werden. In der Stellung des Hilfs-Stadtschreibers Ehrhorn, der mit Wheeler zusammen in Anklagezustand versetzt wurde, ist hierdurch vorläufig nichts geändert worden. Man munkelt, daß die Anwälte der Tunnel Co. gelegentlich der Verhandlung der gegen Wheeler und Genossen erhobenen Anklagen versuchen wollen, eine „Verschwörung" nachzuweisen, welche von Gewerkschaftsführern gegen die genannte Gesellschaft angezettelt worden sein soll, um von derselben eine große Summe Geldes zu erpressen. Auf der anderen Seite will man ermittelt haben, daß gelegentlich der Privilegirung der „Ill. Telephone & Telegraph Co." eine Summe von mehr als $100,000 an eine Anzahl von Stadtraths-Mitgliedern vertheilt worden ist. Es dürfte das die alte Geschichte sein, welche seinerzeit infolge des Skandals herauskam, den der blinde Ald. „Billy" Kent von der 4. Ward erhob, weil er bei der Vertheilung der Beute angeblich verkürzt worden war. Die fraglichen Krummheiten sollen bei der ersten Privilegirung der Gesellschaft vorgekommen sein. Nachträglich stellte es sich heraus, daß diese nicht genügte, und bei der Ausarbeitung des neuen Freibriefes sind dann für die Stadt weit vortheilhaftere Bedingungen herausgeschlagen worden, als vorher.

Die Drainagebehörde hat gestern 9 Acker Land am nördlichen Ufer des Abwasserkanals nahe der 46. Straße auf 50 Jahre an J. N. Vance verpachtet. Hinter diesem steht angeblich die Western Indiana-Bahn, von der es heißt, sie werde auf diesem Lande große Getreide- und Waarenspeicher errichten lassen. Dem Kontraktor Duffy wurde ein Vorschuß von $18,750 aus dem Reservefonds bewilligt, den er als Rest von Forderungen für geleistete Arbeit noch bei der Behörde stehen hat. An Stelle von O. W. Burke, der aus der betreffenden Kommission ausgeschieden ist, wurde der Bankier Ira Milord von Blue Island zu einem der Abschätzer ernannt, welche die Liegenschaften bewerthen sollen, die für die Kanalroute durch die Calumet-Region werden angekauft werden müssen.

Zu Mitgliedern des Bürgerausschusses, welcher den Countyrath bei Beaufsichtigung der Anstalten in Dunning unterstützen soll, hat Präsident Brundage die Herren Edward B. Butler, Alfred L. Baker, George E. Adams, Leslie Carter und Eldridge G. Keith ernannt.

Im County-Hospital werden gegenwärtig 1,071 Patienten verpflegt, mehr als je zuvor in der Geschichte der Anstalt. Im vergangenen Jahr befanden sich Anfangs Februar nur 960 Kranke in dem Hospital.

Wegen angeblicher Bummelei sind gestern der Werkführer John P. Dixon und drei Leitungsarbeiter aus der städtischen Abtheilung für Elektrizitätswesen entlassen worden.

Die „Illinois and Wisconsin Electric Railway Co." nennt sich eine Gesellschaft, welche eine elektrische Bahn vom Endpunkte der Lake Straße-Hochbahn nach Desplaines zu bauen beabsichtigt.

Nicht weniger als neun neue Blatternfälle sind gestern zur Kenntniß des Gesundheitsamtes gelangt. Die Erkrankten sind: Drei Kinder in der Familie Maborinski, 2927 Neeley Ave.; Bruno Jeskowski, 2929 Neeley Ave.; W. N. Lindermann, 186 Huron Str.; J. O. Green, 421 State Str.; Patrick Kelly, 428 State Str.; James Maguire, 5 Clark Str.

Frl. Caverno, die Vorsteherin der Jones-Schule am Plymouth Place, führt Beschwerde darüber, daß ihr von der Schulverwaltung die schon ertheilt gewesene Erlaubniß wieder entzogen worden ist, Zöglingen ihrer Schule durch Vermittelung der „Pure Milk Commission" zu niedrigem Preis Milch zu verschaffen. Wie Frl. Caverno sagt, befinden sich gerade unter den Kindern genannter Schule sehr viele, die schlecht genährt sind und deshalb dem Unterricht nicht mit der erforderlichen Aufmerksamkeit zu folgen vermögen.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. lag,frieoL1j

Deutsches Theater in Powers'.

Am kommenden Sonntag Lindau's Lustspiel „Die beiden Leonoren".

Am kommenden Sonntag Abend wird in Powers' Theater Paul Lindaus vieraktiges Lustspiel „Die beiden Leonoren" aufgeführt werden, und Direktor Wachsner hat damit, daß er dieses Stück auf den Spielplan setzte, dem hiesigen Publikum einen Gefallen gethan. Das Stück ist ihm zwar nicht fremd, aber schon seit geraumer Zeit hier nicht mehr gegeben worden und außerdem ein Bühnenwerk, welches man von Zeit zu Zeit gerne sieht. Lindau behandelt darin in überaus wirksamer Weise die Bekehrung einer zu gefährlichen Extravaganzen neigenden, gefallsüchtigen und sich unverstanden glaubenden Frau durch die Herzensreinheit ihrer eben aus der Pension zurückgekehrten, unversehens zur Jungfrau herangewachsenen Tochter.

Die nachstehende Rollenbesetzung verbürgt eine tadellose Aufführung:

Otto Kaiser, Justizrath............Berthold Sprotte
Leonore, dessen Frau..............Camilla Marbach
Lorchen, deren Tochter..............Gertrud Müller
Christian Wieberg, Rittergutsbesitzer..Friedrich Groß
Hermann Wieberg, dessen Neffe, Vizekonsul, zur Zeit im auswärtigen Amt beschäftigt.................Sigismund Eifeld
Dr. Brosius, Arzt..................Ludwig Kreiß
Minna Wollheim, früher Lorchens Gouvernante...............Hedwig Beringer
Auguste, Leonorens Kammerzofe..Anna Noirbmeier
Koller, Damenschneider............Louis Prätorius
Franz, Diener bei Kaiser............Fritz Lindner

Die beiden ersten Akte spielen in Berlin, die beiden letzten etwa ein halbes Jahr später in Heidelberg, auf dem Schloßberg.

Zeit: Die Gegenwart.

Spielleitung.......................Berthold Sprotte

Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag an der Kasse von Powers' Theater.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Neuer Riesenbau an der La Salle Straße.— Thierarznei-Schule kauft sich an.

Die Illinois Lebensversicherungs-Gesellschaft hat von David K. Hill seinen Pachtvertrag auf das Grundstück 167 und 169 Ost Madison Str. übernommen. Der Pachtvertrag läuft am 1. Mai 1978 ab. Der Gesellschaft gehört schon das Oriental-Gebäude an LaSalle Straße und das Grundstück südlich davon hat sie ebenfalls gepachtet, wie auch das Eckgrundstück, welches der Universität von Chicago gehört. Auf dieser Bodenfläche, 28,569 Quadratfuß groß, will nun die Lebensversicherungs-Gesellschaft ein zwanzigstöckiges, modernes Gebäude errichten, welches mit Ausnahme desjenigen der First National Bank das geräumigste in der Stadt sein wird. Dieses Gebäude hat 44,000 Quadratfuß Grundfläche, der Freimaurer-Tempel 19,182, das Monadnock-Gebäude 26,000. Der Bau wird 2½ Millionen Dollars kosten.

Das Veterinary College of Chicago hat das Gebäude 2537 und 2539 State Straße nebst dem Pachtvertrag auf das Grundstück auf elf Jahre für $20,000 von Austin H. Baker und Joseph Hughes gekauft. Das Grundstück mißt 50 bei 120 Fuß.

— Entgegenkommend. — Freier: „Wieviel bekommt denn Ihre Fräulein Tochter mit?" — Bankier: „Heißt e Frag'! Wieviel wünschen S' denn?"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Black is Black".
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Lady Shore".
Garrick. — „The Royal Club".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Bush Temple of Music. — „Romeo and Juliet".
Howards. — „Knobs of Tennessee".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Das Paur-Konzert.

Ein großer künstlerischer Erfolg für den Kapellmeister.

Der Besuch des ersten Konzertes, welches gestern Abend vom Pittsburger Orchester in der Orchester-Halle an Michigan Avenue gegeben wurde, hat an Zahl zu wünschen übrig gelassen, die Besucher aber wurden des Abends froh. Sie lernten in Herrn Emil Paur, dem Kapellmeister der Pittsburger, einen Dirigenten von echt künstlerischem Temperament kennen, der mit feinstem musikalischem Verständniß die Fähigkeit verbindet, seine Musiker mit Begeisterung für ihre Aufgabe zu erfüllen und jedem Wink, jeder Bewegung des Leiters zu entsprechen, als ginge von diesem ein magnetischer Einfluß aus. — Dieser Einfluß machte sich selbst in der Nummer des Programms geltend, für welche Herr Paur den Taktstock seinem Assisstenten, Herrn L. v. Kunits, überlassen hatte, während er selber am Klavier saß und die schwierigen Passagen des großen Beethoven'schen Konzertes Nr. 5 aus den Tasten hervorzauberte, als wär's ein Kinderspiel. Herr Kuhnitz machte inzwischen die schönsten Fechtübungen mit dem Stabe des Dirigenten, man hatte aber den Eindruck, als ob nicht er dirigire, sondern daß es die kurzen energischen Kopfbewegungen Paurs waren, welche dem Orchester seine Signale gaben.

Unter den Konzertbesuchern befanden sich nicht wenige Mitglieder des Thomas-Orchesters, und diese zeigten sich mit am regsten, wenn immer es an's Beifallsklatschen ging. Ihre Anerkennung galt indessen weniger den Leistungen des Orchesters, welche vielfach durch die zu geringe Stärke beeinträchtigt wurden, mit der einzelne Instrumente besetzt sind, als der Auffassung Paurs, nach welcher die jeweilige Nummer zur Ausführung gebracht worden war. — Gestern hat Herr Paur gezeigt, wie er zu Beethoven und zu Wagner steht, morgen wird er in einem zweiten Konzert andere Meister interpretiren, und zwar nachstehendes Programm:

Ouverturen-Phantasie: Romeo und Julie.......... Tschaikowsky
Konzert für Piano und Orchester, Nr. 1......Liszt
(Pianist: Emil Paur; Dirigent: L. v. Kunits.)
6. („Pathetische") Symphonie, Op. 74...Tschaikowsky
Spanische Rhapsodie für Piano und Orchester...... Liszt-Bisani
(Pianist: Emil Paur; Dirigent: L. v. Kunits.)
Ungarische Rhapsodie, Nr. 2..........Liszt

* Der Verband der Speisewirthe von Chicago tagte gestern Abend und erwählte die folgenden Beamten: John Z. Vogelsang, Präsident; John R. Thompson, Vizepräsident; H. Teller Archibald, Sekretär und Schatzmeister.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hoyne Ave., Südost-Ecke Koblentz Str., Westfront, 24 bei 100, F. Buczek an Anton Goran, $5,000.
Kosciusko Str., 72 F. westl. von Hamlin Ave., Nordfr., 49 bei 109, S. Hoffman an J. Mydlach, $5,000.
Dasselbe Grundstück, J. Mydlach an Mary Hoffman, $5,000.
Calumet Ave., 184 F. südl. von 30. Str., Westfr., 16 2-3 bei 130, E. D. Frederick an Hetty H. R. Green, $5,400.
Emerald Ave., 48 F. nördl. von 38. Str., Ostfr., 24 bei 123.7, J. Flaherty an Michael Farrell, $2,100.
Jackson Bvld., Nordost-Ecke Fifth Ave., Südfront, 115 bei 110, Frank H. Jones an Levy Mayer, — $325,000.
22. Place, 125 F. westl. von Wentworth Ave., S.-Front, 25 bei 100, E. Schmidt an August Dangelo, $2,500.
22. Place, 100 F. östl. von Leavitt Str., Südfr., 25 bei 124, J. Wilkin an Frederick Etzkorn, — $2,300.
25. Place, 166 F. östl. von Lowe Ave., Südfront, 25 bei 125 und anderes Grundeigenthum, L. A. Levin an Olof H. Ahlgren, $3,000.
E. 47. Str., Nr. 462, 24 bei 120, Eli B. Felsenthal an Samuel J. Kline, $13,000.
75. Str., Nordost-Ecke Jackson Ave., Südfront, 107 bei 125, G. B. Jaegermann an John B. Stewart, $7,500.
Center Ave., 156 F. südl. von 62. Str., Ostfr., 100 bei 131, A. L. May an Louis Klaas, $2,400.
Halsted Str., 150 F. südl. von 62. Str., Ostfr., 25 bei 121, F. S. Shonka an Wm. D. Vandergon, $7,000.
Wallace Str., 50 F. nördl. von 40. Place, Westfront, 25 bei 124, Nachlaß von A. Nehls an Bertha Nehls, $1,500.
110 Str., 175 F. südl. von Princeton Ave., Nordfront, 50 bei 125, C. O. H. Carlson an John F. Otto, $1,100.
Avers Ave., Nordwest-Ecke 19. Str., Ostfr., 59 bei 129, Joe E. A. McClintock an James M. Corbett, $1,400.
14. Place, 206 F. östl. von Kedzie Ave., Südfr., 25 bei 155, G. L. Fargo an John Siniger, $1000.
Madison Str., 140 F. w. von Campbell Ave., S.F., 24 bei 127, A. B. Peterson an Henry Hacker, — $2,400.
Taylor Str., 116 F. westl. von Lytle Str., Nordfront, 25 bei 125, W. J. Callanan an Annie R. Aranoff, $5,500.
Clark Str., 100 F. nördl. von Fulton Str., Westfront, 25 bei 125.7, C. Beardsley an Rudolph W. Henkel, $1,125.
Howard Ave., 166 F. südl. von Washington Str., Westfr., 100 bei 150, H. Barnett an Thomas E. Nicholas, $2,600.
Ontario Str., 231 F. östl. von Austin Ave., Südfront, 40 bei 118, C. H. Huls an Wm. R. Shields, $1,100.
Walnut Str., 100 F. südl. von Lake Str., Ostfr., 50 bei 175, S. H. S. Wallace an Benj. L. Coolidge, $2,500.
Cleveland Ave., 74 F. nördl. von Wisconsin Str., Ostfront, 50 bei 127, M. J. Fish an Vito Indrells, $6,550.
Hermitage Ave., 119 F. südl. von Bloomingdale Ave., Westfr., 23 bei 122, F. Kamowski an Joseph P. Smismiewicz, $4,000.
Armour Ave., 123 F. südl. von 32. Str., Westfr., 50 bei 100, T. H. Murdow an Samuel Dickinson, $5,200.
Calumet Ave., 280 F. nördl. von 37. Str., Ostfr., 20 bei 54, S. A. Rollins an John R. Marshall, $3,100.
Halsted Str., 104 F. südl. von 37. Str., Ostfr., 26 bei 150, F. E. Bush an Herman G. Peterson, $1,500.
26. Str., 150 F. östl. von Indiana Ave., Nordfr., 25 bei 100, E. F. Cooke an Louis S. Ogren, $3,500.
Buffalo Ave., 285 F. südl. von 87. Str., O. Fr., 25 bei 140, J. Nelson an John O'Rourke, $1,350.
Ellis Ave., 166 Fuß südl. von 42. Str., W. Fr., 14 bei 108, A. R. Clark an Thomas S. Green, $3000.
Grand Blvd., 82 F. nördl. von 41. Str., Ostfr., 18 1-3 bei 150, Josephine A. Allen an Susan A. Sandt, $15,500.
Kingston Ave., Nordwest-Ecke 87. Str., 147 bei 125, L. Prescott an Peter J. Rubey, $1,000.
Lexington Ave., 250 F. südl. von 55. Str., Westfront, 50 bei 150¼, H. W. Harrington an Arthur B. Pease, $4,500.
Lexington Ave., 53 F. nördl. von 92. Str., Westfront, 25 bei 124, George Siebrecht an Albert E. Helbrig, $1,250.
116. Str., Südost-Ecke Ave. „K", Nordfr., 250 bei 595, H. S. McCartney an Benjamin F. Hedges u. A., $3,600.
Phillips Ave., 198 F. südl. von 74. Str., Ostfr., 80 bei 187, C. Lenard an Clara J. Lenard, — $3,200.
Prairie Ave., 166 F. südl. von 51. Str., Westfront, 193 bei 105, Edwin A. Potter an Willis R. Gore, $11,500.
Prairie Ave., 541 F. südl. von 51. Str., Westfr., 96 bei 105, E. A. Potter an Frank P. Burket, $4,500.
St. Lawrence Ave., 92 F. nördl. von 66. Str., W.-Fr., 24 bei 121, F. Wick an Anton Friedrich, $5000.
62. Str., 350 Fuß westl. von Stony Island Ave., Südfr., 50 bei 150, Wm. H. Morris an Carrie C. Roberts, $26,000.
74. Str., 83 F. westl. von Coles Ave., Südostfr., 40 bei 110, J. J. McDonagh an Nettie J. Barchard, $1,000.
74. Str., 17 F. östl. von Phillipps Ave., Nordfront, 16 2-3 bei 134, Cable B. & L. Assn. an John W. Brunt, $2,000.
Armour Ave., zwischen 56. und 57. Str., Ostfr., 25 bei 99, A. Siler an Willis H. Terry, $2,700.
Carpenter Str., 23 F. nördl. von 58. Str., Westfront, 25 bei 124.7, W. J. Welsh an Julia A. Gahan, $1,200.
Green Str., 167 F. südl. von 61. Str., Ostfr., 28.57 bei 121.9, H. G. Peterson an Frank C. Bush, $6,000.
Princeton Ave., 250 F. südl. von 73. Str., Ostfr., 50 bei 127¼, W. E. Lamb an Charles P. Lodell, $3,500.
Perry Ave., Nr. 6927, 49¼ bei 175, Carrie A. C. Roberts an Thomas A. Collins u. A., $10,000.
65. Place, 104 F. östl. von Parnell Ave., Südfr., 52 bei 125½, W. L. Brooks an Luella G. Tibballs, $2,600.
Washtenaw Ave., 98 F. südl. von 65. Str., Westfront, 245 bei 126, R. Bartlett an Adelaide A. Gilbert, $1,500.
Wentworth Ave., 66 F. südl. von 74. Str., Ostfr., 66 bei 98, G. Page an Oliver S. Patch, $5,000.
107. Str., 16 F. westl. von Wentworth Ave., Südfr., 25 bei 125, F. Kingman an Daniel M. Hamilton, $1,325.
Center Ave., 62½ F. südl. von Taylor Str., Westfront, 18¾ bei 100, T. Lee u. A. an Meyer A. Lee, $500.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Diedrich, Louisa 37 J., 732 W. 21. Str.
Fink, Anna, 41 J., 994 Sheffield Ave.
Grumm, Joseph, 44 J., 2870 Throop Str.
Graffer, James, 69 J., 248 Southport Ave.
Hempel, Anthony, 99 J., Altenheim.
Jenzen, Joseph, 2 M., 335 Hermitage Ave.
Kuhn, Henrietta, 56 J., 337 Cornell Str.
Kuhn, Elmer, 5 M., 4514 Wentworth Ave.
Presburg, Louis, 2 J., 591 S. Halsted Str.
Piester, William J., 30 J., 118 Cornell Str.
Redtke, Charles, 3 J., 3147 Canal Str.
Schuttner, Christoph, 61 J., 935 N. Rockwell Str.
Werden, Willis, 27 J., Marine-Hospital.
Walther, Catherine, 48 J., 199 Mather Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

J. Grant Button — Verbindlichkeiten $3844; Bestände $121.
Carrie M. Kerney — Verbindlichkeiten $6071; Bestände $400.
Harry Shoemaker — Verbindlichkeiten $5633; Bestände $278.
Patrick J. Freehill — Verbindlichkeiten $844; Bestände $149.
Charles H. Wambold — Verbindlichkeiten $714; Bestände $225.
A P. Green — Verbindlichkeiten $3035; Bestände $430.
John Clayton — Verbindlichkeiten $1290; Bestände $89.
William C. Gray — Verbindlichkeiten $856; Bestände $206.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

L. S. Pickett, dreistöckiges Brickgebäude, 124 S. Waller Ave., $8000.
Frank Meyers, einstöckige Frame-Cottage, 6807 S. Winchester Ave., $900.
M. Fitzsimons, einstöckiger Frame-Anbau, 997 109. Str., $1500.
Victor Alfredson, zweistöckiges Framehaus, 7353 Morgan Str., $1800.
Fred Sandstrom, einstöckiger Frame-Anbau, 7010 Paulina Str., $700.
John Lindholm, zweistöckiges Framehaus, 2473 Lakewood Ave., $3800.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank McClaire, Katherine Fleming, 21, 21.
William Orville Smith, Frances Fuller, 21, 18
Clarence E. Franklin, Mary Schreiber, 22, 19.
Otto Test, Augusta Dibos, 40, 24.
Frank Lipinski, Rosalia Sofinski, 28, 17.
Stanley Pipwski, Maggie Losinska, 23, 19.
Dan Rogers, Livonia W. Andrews, 23, 21.
Joseph J. Gorden, Bertha Kaplan, 23, 19.
Martin Ladeson, Hannah Holingsen, 23, 25.
Frank P. Fisher, Martha Goeckel, 48, 33.
Wm. N. Webb, Mattie Robinson, 24, 24.
Frank L. Peterson, Theresa Feldhawson, 31, 24
Errett F. Stuart, Lucie O. Bedderson, 24, 20.
William Danaher, Clara Boit, 21, 18.
James H. McLaren, Glennie Lane 38, 26.
Edward O. Ginter, Mahme L. Tetzlaff, 23, 19.
Charles Wilke, Tillie Franke, 29, 23.
William B. Meyer, Mary Stewart, 32, 20.
Peter J. Zyk, Martha Poteracka, 24, 20.
Frank Zahsobsky, Rosie Blazek, 25, 20.
Andr. Zimmermann, Katherine Schlicht, 23, 45.
Frank Maul, Katherine Stoffle, 21, 19.
George Koch, Mabel Lusk, 22, 22.
Benjamin H. Harris, Harriet Pfuß, 36, 28.
Warren W. Benedict, Mamie L. Friese, 38, 32
John P. Mulishell, Agnes Donlin, 38, 28.
James Hayes, Mae Moffatt, 29, 21.
Franciszek Graba, Katarzyna Zinna, 23, 19.
William F. Klamme, Ida M. Wilson, 32, 31.
Gifford P. Newton, Alice L. Pfeiffen, 34, 32.
Louis F. Larson, Helen May Larson, 38, 33.
Jesse Campbell, Charlotte Skouland, 44, 28.
Tys L. Gowern, Minna Johnson, 22, 19.
Joseph J. Wroniki, Tillie Kula, 28, 21.
Joseph Litinsky, Anna Vesela, 22, 20.
Konstantz Scheffler, Jozefa Popowska, 23, 19.
Nick Nicks, Helen Weber, 32, 22.
James H. Hoskin, Clarissa McLaughlin, 27, 27.
Jozef Stachura, Agata Bartacz, 25, 20.
Joseph Delahoyde, Mary Ann Doyle, 54, 42.
Edward J. Fischer, Annie Bereshime, 33, 31.
James Scanlan, Mabel Elliott, 23, 20.
Jan Ganka, Mary Dubernas, 23, 21.
Erik Hillstrom, Hilda Forsman, 43, 35.
James Landon, Roma Walters, 26, 20.
Harry Starr, Mollie Cohn, 21, 18.
John Szaputis, Alexandra Jakeztaite, 32, 25.
Charles Bowen, Flossie W. Huffman, 20, 16.
Jan Kirschner, Bronislawa Breska, 26, 21.
John Bobick, Victoria Augusta, 23, 19.
Henry Anielewski, Eleonora Jawik, 36, 21.
Louis Sedlak, Barbara Hatak, 27, 25.
Edward A. A. Ahrens, Louise Molkentine, 21, 18.
Anton Borchers, Anna Ericson, 24, 21.
Harvey Wallace, Olive Snider, 21, 21.
Dave Meyer, Annie Sherman, 23, 22.
Felice Sandiero, Concelia Bouffard, 24, 22.
William Loety, Katherine Ofen, 25, 18.
Charles Larson, Cecilia Swanson, 36, 26.
Antonia Fillar, Anna Lucerda, 30, 20.
William Marks, Lillie Levy, 22, 19.
Thomas H. McManus, Eva Schultz, 21, 20.
Jan Piranowski, Anna Wojdela, 20, 20.
John Luebke, jr., Nellie M. Walsh, 26, 22.
Samuel M. Mahon, Emelena Lang, 35, 31.
Frank Soper, Violet Stines, 34, 32.
Michael Touhy, Ellen Duffy, 32, 31.
Joseph B. Miller, Alvina Saddler, 32, 23.
George M. McKnight, Gertrude Reed.
G. M. McKnight, Verna H. Calkins, 25, 21.
Edward W. Rutz, Anna Herman, 21, 18.
Fred Leon Beeman, Gertrude Reed.
Stanislaw Drobney, Olympia Modonski, 35, 30.
August Waldschmidt, Lavinia Ritter, 47, 42.
S. Paszkiewicz, Michalina Buharewicz, 28, 21.
K. Kremplewski, Antonina Olininska, 20, 27.
Harry E. Moshey, Rose De Ment, 25, 25.
William Heinz, Christine Dennerton, 30, 30.
Josef Frystcak, Mary Jasidk, 27, 25.
Lukas Trybar, Mary Czarnecka, 27, 24.
D. A. G. Pijani, Pasqualina Contore, 20, 19.
Nicholas J. Anton, jr., Katherine Hoffer, 24, 19.
William A. Burke, Esther Miller, 31, 36.
George E. Taylor, Lorene M. Ballau, 21, 22.
Thomas Grappe, Minne Rappe, 21, 20.
Francesco Laporta, Guiseppa Amoruso, 21, 18.
Edward F. Wilson, Frieda Hamann, 20, 20.
Charles D. Story, Alice E. Livesey, 31, 24.
Jan Sziwed, Mary Cuvalo, 23, 20.
Josef Kriz, Antonia Razak, 28, 28.
Paul Weber, Anna Brandieth, 26, 24.
Leo J. Smitker, Rose Troutt, 22, 20.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Louis gegen Alice Edelmuth, Verlassen; Mary gegen Ira Nichols, grausame Behandlung; Mary gegen Collins Johnson, grausame Behandlung; Lizzie gegen Reinhardt Zorn, Verlassen; Angelina gegen Angelo Sartori, grausame Behandlung; Lilian gegen Ronald M. Cameron, grausame Behandlung; Ida gegen Frank Bosburgh, Trunksucht; Annie gegen Franz Fuchs, grausame Behandlung.

Verbrannt? Braucht Dr. Thomas' Eclectric Oil. Geschnitten? Braucht Dr. Thomas' Eclectric Oil. Bei Eurem Apotheker. dīfr

Marktbericht.

Chicago, den 7. Febr. 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2 roth, $1.20; Nr. 3, roth, $1.12½—$1.16; Nr. 2, hart, $1.14—$1.16½; Nr. 3, hart, $1.06—$1.15.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.20; Nr. 2, $1.13—$1.16½; Nr. 3, hart, $1.05—$1.16.
Mais, Nr. 2, 43½—43¾c; Nr. 2, gelb, 43¾—44c; Nr. 3, 43¼—43½c; Nr. 3, weiß, 43¾—43½c; Nr. 3, gelb, 43½—43¾c; Nr. 4, 42—42¾c.
Hafer, Nr. 2, 30¾c; Nr. 2, weiß, 32—32¾c; Nr. 3, 30½c; Nr. 3, weiß, 31¼—31¾c; Standard 31½—32¼c.
Mehl: Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.80—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.40—$5.50; besondere Marken, $6.40—$6.50.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar $1.14¾; Mai $1.16⅝—$1.16½; Juli $1.01½—$1.01⅝; September 94⅛c.
Mais, Februar 42¾c; Mai, 45¼—45⅝c; Juli 45⅞c; September 46⅛c.
Hafer, Februar 30¼c; Mai 30⅝—30½c; Juli, 30⅛c; September 29c.

Provisionen.

Schmalz, Februar, $6.70; Mai $6.95; Juli, $7.10.
Gepökeltes Schweinefleisch, Februar, $12.67½; Mai $12.95; Juli $13.00.
Rippchen, Februar, $6.65; Mai $6.90; Juli, $7.02½—$7.05.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.41
do., gereinigt	0.42
Terpentin	0.60

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.75—$6.25 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.60—$4.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.00—$5.35; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.85—$4.60; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.25—$3.75.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.90—$5.07½ per ... Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.75—$4.85; schwere gemischte Waare, $4.75—$4.95; leichte ausgesuchte, $4.75—$4.90.
Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.50—$5.90; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.90—$7.00; „Native Lambs", $7.00—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.30½
Nr. 1, per Pfund	0.26	—0.28
Nr. 2, per Pfund	0.19	—0.20
„Cooleys", per Pfund	0.25	—0.26
Nr. 1, per Pfund		0.22
„Ladles", per Pfund	0.15	—0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.19	—0.20
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11	—0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½	—0.12
„Young Americas", per Pfund	0.11¾	—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½	—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10	—0.10½
Brick, per Pfund	0.11½	—0.12
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.26	—0.31
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.26	—0.32
Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
do., „Springs", das Pfund		0.12
Truthühner, junge, das Pfund		0.15
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund	0.12	—0.12½
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.12½
do. „Springs", das Pfund	0.12	—0.13
Gänse, das Pfund	0.09	—0.12
Enten, das Pfund		0.14
Truthühner, das Pfund		0.19½
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfd.		0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.17
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.05
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.07
Halibut, per Pfund		0.09
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, per Pfund		0.10
Mackerel, per Pfund		0.15
Hummer (gekocht) per Pfund		0.26
Wild—		
Schnepfen, das Dutzend	5.00	—6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25	—1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.50	—0.75
do., große weiße, das Dutzend	1.50	—2.50

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75	—2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50	—2.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.75	—2.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65	—1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00	—2.50
Malaga-Trauben, das Faß	4.50	—5.50
Ananas, glatte Cayenne, die Kiste	4.00	—5.00
Kopfsalat, per Faß	1.00	—5.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40	—0.50
Sellerie, per Kiste	0.75	—1.85
Blumenkohl, per Kiste		2.00
Kraut, per Kiste	0.50	—0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.18	—0.25
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.00	—4.25
Mohrrüben, per 1½ Bushel		0.55
Rosenkohl, das Quart	0.12½	—0.15
Spargeln, das Pfund		0.30
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50	—0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.15	—0.35
Gurken, per Dutzend	0.35	—1.75
Spinat, hiesiger, per Faß	5.00	—6.00
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.70	—1.10
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	4.00	—5.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.50	—1.58
Geringere Sorten	1.00	—1.50
Rothe Nierenbohnen	2.30	—2.40
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26	—0.35
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.25

Rheumatismus

in jeder Form, frisch oder alt, ist heilbar durch die A. B. C. Rheumatismus-Kräuterkur. Erfolg garantirt! (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere sämmtlichen Naturheilmittel heilen in unschädlicher Weise, wo andere Mittel versagen. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken oder direkt von M. E. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 1no,eod,bw

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Junge, an Hosen zu bügeln. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Junger deutscher Schriftsetzer. 140 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine 3. Hand Brotbäcker. $7.00 und Board. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge in der Bäckerei. Tag arbeit. 680 W. Chicago Ave.

Verlangt: Schneider, junger Mann, für Hosen, feine Reparaturen und Pressen. 109 55. Str., nahe State Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, einer mit Erfahrung. 1724 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Brot. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein starker Junge oder junger Mann, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 380 West Division Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 6600 Halsted Str. dimi

Verlangt: Junger Mann für Hausarbeit und Pferd zu besorgen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Mann, der Skirts pleaten kann. 192—194 Ost Van Buren Str., 6. Floor.

Verlangt: Eisen-Ornament-Arbeiter, sofort. Nachzufragen: 125 N. Morgan Str.

Verlangt: Gute Pressers an Cloaks, Damen-Arbeit. 144 Wabansia Ave.

Verlangt: Pressers an Damen-Mänteln. 633 N. Irving Ave.

Verlangt: Junger Mann, am Bäckerwagen zu helfen. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Hermann (für Feuermann). Jungs Restaurant, 106 Randolph Str. Bitte, sprechen Sie sofort vor in 106 Randolph Str.

Verlangt: Agent für eingeführte Krankenkasse. Salair und Kommission. 59 Dearborn Str., Zimmer 715, von 3 bis 5 Uhr Nachm. difr

Verlangt: Wagenholzarbeiter. 963 West Madison Straße.

Verlangt: Ein guter Holzarbeiter an Maschine, guter Platz für den richtigen Mann. 120½ Quincy Straße.

Verlangt: Erfahrene Männer an Chenille Maschinen. E. L. Mansure Company, 74 Michigan Ave. dimido

Verlangt: Ein junger Mann, um sich nützlich zu machen. Empfehlungen verlangt. M. Freytag, 268 Ost Madison Str.

Verlangt: 40 Laborers, Michigan Waldland, $26, Kost und Logis. Reisekosten vorgestreckt. 167 Washington Str., Zimmer 16.

Verlangt: Cabinetmakers, Chairworkers, Woodworkers, Sawyers, Upholsterers, Molders, Helpers, Teamsters, Laborers. 159 Washington Str.

Verlangt: Gießerei-Arbeiter, erfahrene Chippers, $2.25; Moulders, Helfer, $1.50 bis $1.90. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Ein Mann oder kräftiger Junge, um Orders auszutragen. Lohn $5 per Woche. 876 Sheffield Ave. Anmeldungen heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr.

Verlangt: Ein anständiger Mann als Ablieferer und Collektor. Mai, 146 Wells Str. modi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wurstmacher, auch Schlächter, sucht stetigen Platz. John Thüringer, 905 W. 13. Str.

Gesucht: Junge, erfahren an Cakes, sucht Stellung in Bäckerei. Sendet Postkarte. 144 Orleans Str.

Gesucht: Lediger Butcher, versteht auch Storetenden, sucht stetigen Platz. Peters, 4402 LaSalle Str., 1. Flat. dimi

Gesucht: Junger anständiger Mann, 21, sucht Arbeit als dritte Hand an Cakes. Adr.: N. 772 Abendpost. dimi

Gesucht: Guter Anstreicher, Tapezierer und Maler mit eigenem Werkzeug und besten Empfehlungen, sucht Arbeit. Sieht nicht auf hohen Lohn. Arbeit garantirt. Adr.: N. 724 Abendpost.

Gesucht: Gut ausgebildeter Bau- und Maschinenschlosser sucht Beschäftigung. Bergmann, 875 N. Sawyer Ave. dmi

Gesucht: Mann, ledig, anständig, 42 Jahre, wünscht Janitorarbeit, Porterplatz oder Hausarbeit. Gutes Heim. Kleiner Lohn. Briefe zu adressiren: N. 775 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Porterarbeit. 355 Fifth Ave., 2. Floor, Scheidt.

Gesucht: Brot- und Cakebäcker sucht Stelle. 2367 N. Ashland Ave.

Gesucht: Guter Junge, frisch eingewandert, 16 Jahre alt, der die Bäckerei erlernen will, sucht Stelle. 485 Milwaukee Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, arbeitsam und nüchtern, sucht irgendwelche Arbeit. Adr. O. M. 208 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Junge, 19, sucht Stellung. Auch in Office oder Grocerystore. Spricht englisch. 631 S. 40. Ave.

Gesucht: Geschickter junger Mann, 19 Jahre alt, sucht Stelle als Porter, wünscht stetigen Platz. Adr.: Georg Mikulez, 267 North Centre Ave.

Gesucht: Erfahrener Schneider, ...mmer, sucht stetigen Pla. Adr.: N. 768 Abendpost.

Gesucht: Gebildeter Deutscher, 25 Jahre, sucht Beschäftigung in Office oder Waarenlager u. s. w. Adr.: N. 746 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung, gut vertraut mit Comptor-Arbeit. 3 Jahre Erfahrung. — Adr.: N. 735, Abendpost. 7feb,1wX

Gesucht: Anständiger Mann, 36 Jahre, sucht Beschäftigung auf der Nordseite oder Down-town. Scheut keine Arbeit. Adr.: N 762, Abendpost.

Gesucht: Ein anständiger junger Mann, welcher in Deutschland einen Dampfkessel und Dampfmaschine versehen hat, bittet um Beschäftigung. Gutes Zeugniß. Adressen per Postkarte erbeten. Senkewitz, 98 Canalport Ave.

Gesucht: Deutscher Bäcker will Cakes-Bäckerei erlernen. Adr.: N. 733, Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Deutscher sucht Beschäftigung in Bäckerei, hat etwas Erfahrung. 201 Ost 22. Str. Schmitz. dimdo

Gesucht: Ein junger Mann, 18 Jahre, gelernter Schlosser, sowie Mechaniker und Büchsenmacher sucht Stelle. Fizary, 790 Clybourn Ave.

Gesucht: Aelterer, zuverlässiger, mit Dampfheizung vertrauter Mann wünscht Stelle als Janitor oder Helfer eines solchen. Auskunft schriftlich oder persönlich. G. Banker, 4858 State Str.

Gesucht: Erster Klasse Maschinist sucht Arbeit am Floor, gute Hand am Schraubstock. Adr.: H. 479 Abendpost.

Gesucht: Ein Zigarrenmacher-Lehrling sucht Arbeit, muß noch 8 Monate lernen, macht 900 die Woche. 448 Wellington Str. dimi

Gesucht: Porter, der Bar tenden, aufwarten und Lunch-Counter besorgen kann, sucht stetigen Platz.— N. B., 4443 Princeton Ave.

Gesucht: Junger Deutscher, dritte Hand Brotbäcker, sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: N. 763 Abendpost.

Gesucht: Dritte Hand Brotbäcker sucht stetige Arbeit. Schilling, 1012 N. Francisco Ave.

Gesucht: Deutscher Mann sucht irgendwelche Beschäftigung bei Pferden oder im Saloon. 99 McReynolds Str.

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre alt, vom Lande frisch eingewandert, sucht Stellung, scheut keine Arbeit. Joe Hilz, 2252 Wentworth Ave. frmo

Gesucht: Junger deutscher Mann, tüchtiger Kellermeister, hat Erfahrungen in Wein und Bierpflege, sucht Vertrauensstelle. Vermittlungs-Agenten honorirt. Briefe erbeten unter Adr.: N 411, Abendpost. modi

Gesucht: Mann, verheirathet, nüchtern und zuverlässig, sucht Platz als Bartender, kann auch aufwarten. Adr.: N. 703, Abendpost. modi

Gesucht: Junger, selbständiger, lediger Brotbäcker oder 1. Hand sucht Arbeit. Andrew Schmitz, 145 North Park Ave., Austin Station. modimi

Gesucht: Mann, mittleren Alters, unverheirathet, sucht Platz als Bartender oder Waiter. Adr.: H. 461, Abendpost. modimi

Gesucht: Bäcker an Brot, Rolls und Cakes sucht Stelle. B. Hains, 1242 Milwaukee Ave., Flat 7. modi

Gesucht: Ein erfahrener Janitor, Elevatormann oder Assistent-Heizer sucht irgend welche Stelle. — Adr.: H. 482, Abendpost. modi

Gesucht: Zuverlässiger nüchterner Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: H. 443, Abendpost. modi

Gesucht: Junger Mann, gelernter Wollspinner, Strumpfstricker und Färber sucht Stellung. 491 Fifth Ave., Ackerman. mdimi

Gesucht: Ein guter Schneider wünscht stetige Arbeit. Kubischek, 832 Allport Str. modi

Gesucht: Gebildeter Deutscher, 25 Jahre alt, im Englischen etwas bewandert, kann gut rechnen, schreiben und stenographiren, sucht Stelle bis Mitte Februar oder später. Adr.: H. 444 Abendpost. frsamodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen an Hosen. Dampfkraft. 112 Mohawk Str. dimdoffa

Verlangt: Ladenmädchen für Bäckerei und Cafe. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Hemden. 480 N. Winchester Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Fore-Lady, um einen Westen-Shop zu beaufsichtigen. Muß das Nähen und Baisten von Westen gründlich verstehen. Auch Mädchen zum Annähen von Knöpfen, sowie Finishers. 127 Haddon Ave., 2. Floor. dimido

Verlangt: 500 erfahrene Häklerinnen an seidenen Hauben. 732 W. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Coats. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor.

Verlangt: Erfahrene Baisters an Cloaks. 22 Potomac Ave., hinten.

Verlangt: Gute Handnäherinnen an seidenen Damen-Gürteln. Stückarbeit. Gute Preise. Beständige Arbeit. 230 Adams Str., Worms & Loeb.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. Lohn während der Lehrzeit. 414 Garfield Ave.

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen an künstlichen Blumen, ebenfalls Lehrmädchen. Lohn während der Lehrzeit. 926 W. Lake Str. dimdo

Verlangt: Damen für Arbeit daheim. $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 39. dimidoson

Verlangt: 2. und 3. Handmädchen. 69 Churchill Str., nördlich von Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, Baisters und Knopf-Annäher an Westen. 754 Elkgrove Ave. mdmi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Näherinnen an Damenröcken (Skirts). Elektrische Kraft. Amner & Wohl, 254 Market Str., 8. Floor. 4feb,1w

Verlangt: Arbeiterinnen an künstlichen Blumen; erfahrene und Lehrmädchen, sowie Branchers. Stetige Arbeit und bester Lohn in der Stadt. Raife & Jacobs, 355 Wabash Ave., 3. Floor. 4—12feb

Verlangt: Stitcher und Backer an Westen. Johnson, 472 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Starkes Lehrmädchen. Anfangslohn $2.50; muß Zertifikat haben. 498 Ogden Ave. 3feb,1wX

Verlangt: Mädchen für Taschen und Futter einzunähen an Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. 2feb,1w,X

Hausarbeit.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Stelle. Näheres im Store. 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 807 W. 21. Place.

Verlangt: Waschfrau, um Wäsche daheim zu waschen. 261 Larrabee Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 2437 Lakewood Ave., Edgewater. Phone Graceland 973. 7feb,1w

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1284 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 485 N. Lincoln Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Keine Wäsche. Mrs. Long, 413 West Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; auch frisch eingewandertes angenommen. 2916 Archer Ave.

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kann auch Kind mitbringen.— 2916 Archer Ave., 2. Flat, hinten. dimi

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin. 1959 West Madison Str., nahe Carbarn.

Verlangt: Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 4329 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 105 Evanston Ave., nahe Oakdale Ave., Lakeview.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre, für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. Zu erfragen: 50 West Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Vier in Familie. A. Mane, 569 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 542 Evergreen Ave., nahe Humboldt Park. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1138 Southport Ave., zweites Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1619 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dampfgeheiztes Flat. Guter Lohn. 258 E. Division Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Lohn $5. Nicht über 26 Jahre alt. 175 Lake View Ave., nahe Wrightwood Ave., Apartment 6.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. Stadt-Referenzen verlangt. 5549 Woodlawn Ave.

Verlangt: Für Vienna Restaurant eine Köchin für Nachtarbeit. 29 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1559 West 12. Str., Store. dmi

Verlangt: Mädchen von 16 bis 17 Jahren im Haushalt behilflich zu sein. Vorzusprechen 1188 W. Congreß Str.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. 5703 Marshfield Ave. dimidosr

Verlangt: Haushälterin, gute achtbare Frau für einen Arbeitsmann. Muß englisch sprechen und gute Referenzen haben, katholisch. Kleiner Lohn. Gutes Heim. Adr.: H 478, Abendpost.

Verlangt: Eine ältere, ehrliche, reinliche Frau für leichte Hausarbeit. Lohn $3. 575 Sedgwick Str., Ecke Webster Ave., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Arbeit in Familie von Dreien. Muß englisch sprechen.— 931 Belle Plaine Ave., nahe Southport Ave., 1. Fl. didosafonmo

Verlangt: Nettes Mädchen von 16 Jahren für leichte Hausarbeit. Kann Abends nach Hause gehen. 1432 Dakin Str., eine Straße östlich von Sheridan Road Station der Northwestern Hochbahn.

Verlangt: Mädchen, erfahren in Hausarbeit. Kommt fertig zur Arbeit. 634 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau. Muß englisch sprechen. Guter Lohn. 652 Ost 60. Str., nahe Drexel Boulevard.

Verlangt: Köchinnen, $8 bis $10. Südseite. Koch, $14. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kindermädchen von 16 bis 17 Jahren. 629 N. Robey Str., Hinterhaus, Top Flat.

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren bei älterem Mann mit einem Mädchen von 9 Jahren, gutes Heim für die rechte Person. M. Schweitzer, Niles Center, Ill. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 475 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4418 Prairie Ave., 3. Floor. mdi

Verlangt: Eine tüchtige ältere Haushälterin. 2237 W. 50. Str. modi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, hoher Lohn. Mrs. Sowicki, 3121 Wentworth Avenue. 15jan,1mo,tX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehrliches deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 660 W. 20. Str.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen wünscht Beschäftigung bei einer Schneiderin, bei Hausarbeit zu helfen. 580 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 6 Monate im Lande. Persönlich vorzusprechen. 37 Waller Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze in besseren Häusern. 541 Noble Str.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Hausarbeit oder in der Küche mitzuhelfen. 502 W. Huron Str.

Gesucht: Zwei junge deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. 5217 Laflin Str.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 499 Milwaukee Ave.

Gesucht: Näharbeit aller Art, gut und billig.— 384 Sedgwick Str., 2. Flat.

Gesucht: Erfahrene Gouvernante sucht Stellung, spricht deutsch, französisch, englisch, polnisch; spielt Klavier. Perfekt in Handarbeit und körperlicher Pflege. Gute Referenzen. Burger, 938 West Lake Straße. dimi

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stellung. Vorzusprechen 396 Webster Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen wünscht Stelle bei älterer Dame oder als Kinderfräulein. Bitte vorzusprechen. 2166 N. Paulina Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 114 Perry Str., Basement, links.

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stellung, bei Hausarbeit zu helfen. $2 bis $3. 347 E. North Ave. Employment Office. Tel. 1002 North.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Restaurantarbeit. 226 24. Place, Roman.

Gesucht: Deutsches Mädchen, von Pittsburg zugereist, sucht Stelle für Hausarbeit und Kochen, kann gut kochen. Guter Lohn beansprucht. Selbst vorsprechen. 226 — 24. Place, nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit, oder als zweites Mädchen. Kann gut kochen, waschen, bügeln, sowie nähen. Wenn möglich, bitte persönlich vorzusprechen. 806 N. Halsted Str., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 341 W. 43. Str., Rosa Schmidt.

Gesucht: Ungarisch-deutsches Mädchen, kürzlich gelandet, sucht stetigen Platz in guter Privatfamilie. Riefzer, 1242 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen, gelernte gute Büglerin, sucht stetige Beschäftigung. 1242 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes starkes Mädchen wünscht sofort Stelle für Geschirrwaschen in Restaurant. R. Hrafter, 406 West 18. Str., 1. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Küchenarbeit für Saloon oder Restaurant. 749 N. Paulina Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus, auch Strick- und Häkelarbeit angenommen. 447 N. Lincoln Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: 40jährige Ungarin, spricht etwas deutsch, wünscht Hausarbeit in kleiner Familie. 496 Milwaukee Ave. 4feb,1w

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag, bidofa*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am 3. Febr. an North Clark Str. und Station, große Cameo Damen-Busennadel. Besitzt nur als Andenken Werth, liberale Belohnung. F. Wittbold, 1681 Buckingham Place.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storetrade. Briefe unter K. L. 271 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Grocerystores von $400 bis $1500. Delikatessen-Stores von $300 bis $1000. Bäcker-Stores von $300 bis $1500. Butcherstores von $400 bis $800. Nachzufragen Morgens bis 9:30 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eine im Gang befindliche Bäckerei mit Middelby Ofen für $200. Ecke. 858 School Str., Ecke Perry Str.

Zu verkaufen: Sofort, gutgehendes Restaurant.— Adr.: N. 765 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Guter Meat Market, ein Bargain. 2674 North Robey Str. dimi

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Westseite, Store und 12 kleine Flats, trägt 20 Prozent Zinsen aus dem angelegten Kapital. Keine große Anzahlungssumme nöthig, muß schnell verkauft werden. Nachzufragen sofort. Jesse T. Wilson, 1237 Unity Building. mido

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in guter Gegend. Leitermann, 750 Racine Ave. 6feb,1w

Zu verkaufen: Alt etablirter General Store, billig wenn sofort genommen, bin 12 Jahre am selben Platz. Nachzufragen 233 Ogden Ave. 6feb,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Partner mit 3000 bis 4000 Dollars für eine größere Bäckerei. Reingewinn $3000 jährlich. Offerten unter N 737, Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Junger Mann in Kost und Logis.— 1400 West 51. Str., Kranz.

Wittwe wünscht älteren Mann in Board. 869 West Division Str.

Zu vermiethen: Schönes, warmes, gut möblirtes Zimmer, passend für 1 oder 2 Leute. 591 Cleveland Ave.

Kind, nicht unter 2 Jahren, erhält mütterliche Pflege. 384 Sedgwick Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Zimmer. 819 Burling Str. dimi

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Haus mit Store, circa 20 Zimmer, passend für Roominghaus und Saloon per 1. Mai 1905. Adr.: N. 742, Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 129—131 Wells Str., Phone 1442 North.
Umbau - Verkauf Umbau - Verkauf
von Laden- und Office-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu zahlreich zum Aufzählen.
Unser Vorrath muß unter allen Umständen vermindert werden, um Platz für die Bauleute zu schaffen, und wir sind gezwungen, unsere riesigen Lager von Laden- und Office-Einrichtungen, neu oder gebraucht, für Geschäfte jeder Art, sofort zu räumen.
Waaren werden verkauft zu weniger als den thatsächlichen Herstellungskosten.
Niemand sollte Waaren kaufen, ehe er unser riesiges Lager besehen und unsere Preise erhalten hat, denn wir sind absolut nicht zu unterbieten in Chicago.
Waaren für Baar oder auf Zeit verkauft.
Auswärtige Bestellungen prompt besorgt f. o. b. Chicago.
Chas. Bender,
129—131 Wells Str., Chicago. 3 Blocks nördlich vom Northwestern Bahnhof. Phone 1442 North. 30jan,tX*

Jac. Lederer, Store- und Office-Einrichtungen, 372—374 Wells Str. Tel. 1976 North. — Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei- und Meat Market Einkäufern ist die beste Gelegenheit geboten, sich bei mir in neuen wie in guten alten Outfits zu den billigsten Preisen auszustatten. Bitte daher jeden Käufer, bei mir vorzusprechen und sich davon zu überzeugen. Verkaufe gegen Baar und Zeitzahlung. 4feb,bidofa*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

An- und Verkauf von guten, getragenen Herren-Winterüberziehern, enorm billig. Anzüge, Jackets, Hosen, Westen, Hüte, in kolossaler Auswahl. Karl Schacht, 289 North Noble Str., nahe Erie, Store. 21jan,fa,bi,do,1m

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Räumungs - Verkauf!
Um Platz für die Frühjahrs-Waaren zu machen, werden alle Sorten von Möbeln, Rugs und fancy eisernen Betten zu einer Herabsetzung von 25 bis 30 Prozent unter dem regulären Preis verkauft, und die noch vorhandenen Heizöfen (Selffeeders) werden unter dem Einkaufs-Preis losgeschlagen. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 19janX*

Wegen Deutschland-Reise verschleudere eleganten Hausstand, weniger als 3 Monate gebraucht. Feines Parlor Set, hochfeine Rugs, Davenport, großartiges Sideboard, Eßtisch, Kombination-Bücherschrank, Leder-Couch, Schaukelstühle, Mahogany-Dresser, Betten, Upright Piano. 1241 N. Western Avenue, 2 Blocks südlich von Fullerton Avenue. 4feb,1wX

Zu verkaufen: Spottbillig, guter Heizofen, Kochofen und Butcher-Ofen, mit Kessel. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmern, Rug, Koch- und Heizöfen. 172 E. North Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Oak Dresser, $3; Ausziehtisch, $5. Beinahe neues Upright Piano, $125. 413 Center Str. dimi

Muß verkaufen: Ganzer Inhalt eines elegant ausgestatteten Heims, feinste Möbel die für's Geld zu haben sind, zu Eurem eigenen Preise. Verkaufe stückweise. Feines Mahogany Piano für weniger als die Hälfte des Kostenpreises, 3 Monate gebraucht.— 3521 Ellis Ave. 21jan,bdjafon,4w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gutes Team-Pferd für Farmarbeit. Jos. Baron, Maywood, N. 9. Ave. modi

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig, 1050 Pfund. 5201 Bishop Str.

Spottbillig, gutes Deliverypferd, Topwagen und Geschirr. Verkaufe einzeln. 611 West North Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Stuten. Eigenthümer ist blind. 278 W. Blackhawk Str., nahe Milwaukee Ave. und N. Paulina Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$50 kaufen ein $400 Chickering Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str., im Store. bidofa

Nur $15 für 7 Octaven Square Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 6feb,1w

Familie geht nach Deutschland, verschleudert Upright Piano, echtes Mahagoni, fast neu, sowie feine Rugs und Möbel. 1241 Nord Western Avenue. 4feb,1wX

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano besten Fabrikats, unter Umständen spottbillig. Adr.: N. 748 Abendpost. 3feb,1w

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Georg Remus —
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 112 Clark Str., Suite 930 Phone: Main 113, empfiehlt sich zur Führung irgendwelcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften, Löhne kostenlos kollektirt. 952 Milwaukee Ave., Ecke Paulina, von 7—9. Abds. Tel.: Monroe 894. 10jan1m,bidofa

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,jodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30jb,1jX

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verpachten oder zu verkaufen: 110 Acker Getreide-Farm, extra guter Boden, Kühe, Pferde, Geräthschaften, Getreide, Heu, 3 Scheunen, 2 Wohnhäuser, 4 Meilen von Market, Michigan, $60 per Acker. $500 Anzahlung. Zu übernehmen 1. März. Mrs. L. Kraatz, 2534 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: 80 Acker gutes Land, gute Gebäude, Stock und Ernte. Property in Tausch. Adr.: N. 743 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. dal2,bidofafon*X

$1500, auf Theilzahlung, kaufen prächtige 160 Acker Wisconsin Farm, Haus, Stall etc., werth $2500. Zimmer 1107, Ashland Block. [illegible]

Nordwestseite.

Auktion!
Mittwoch, den 15. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, am angegebenen Platz. Dreistöck. Brickhaus, Laden und 4 Flats. 1522 Milwaukee Avenue. — D. Long, Auktioneur. 4—14feb

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus nahe Humboldt Park. Nehme billiges Property in Tausch. Adr.: N. 770 Abendpost.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdofa

Zu kaufen gesucht: Verschuldetes Grundeigenthum. Baar.
Stahl & Lewald, 516, 145 La Salle Str. 5feb,1m,X

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 21jan,bidofa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4. Proz. an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sepX*

Geld zu verleihen, auf erste Hypotheken, zu niedrigsten Zinsen; kein Zeitverlust; Geschäfte können Abends abgeschlossen werden; gute Behandlung wird garantirt; habe erste Hypotheken stets zu verkaufen. Elser, 592 Sedgwick Str. Offen Abends. [illegible]jan,bofabi,1m

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jaX*

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13bj,1jX

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr.: N. 539, Abendpost. [illegible]jan,1mdX

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1jX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15juX*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: N 182 Abendpost. 10no,tX*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit [illegible] Raten. [illegible]
Darlehen von $10 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. [illegible]
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine anderen Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. [illegible] Otto C. Voelcker, öffentlicher Notar, [illegible] Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Jemand, der aus Versehen am 4. Februar in der Central-Turnhalle an Milwaukee Ave. ein [illegible] genommen hat, ist gebeten, [illegible] abzugeben. 524 N. Hermitage Ave.

Cement Finishers, Rock Asphalt Layers Helpers Union, Local Nr. 2, A. F. G. W.— Spezial-Versammlung Donnerstag, den 9. Februar 1905, 8 Uhr Abends, in 44 LaSalle Str. — J. F. Schlenaer. bimi

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $27.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. C. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168.

Zur Beachtung! Frau Bäcker ist von 330 Division Straße nach 1023 Barry Ave., nahe Southport Ave., umgezogen. 5feb,1w,X

Bethesda-Heim, eine „Altersversorgungsstätte". Zu erfragen: 30 Belden Court. 31ja,1mX

—S. Sartorius, Oeffentlicher Notar— 173 Fifth Avenue. Abends: 330 Mohawk Straße, nahe Center Str. 31no,X*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, [illegible] Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche [illegible] Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 23deX*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Arbeitsame, alleinstehende Wittwe in mittleren Jahren, ohne Anhang, Religion katholisch, wünscht die Bekanntschaft eines [illegible] mit einem achtbaren Manne [illegible] Landmann bevorzugt. [illegible] Donnerstag erbeten unter Adr.: H. 459, Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus-, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, [illegible] Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden [illegible] auf Dauer kurirt [illegible] ohne Operationen [illegible] Untersuchung frei — [illegible] Naturgemäße Kost — [illegible] Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago.

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, [illegible] Privatkrankheiten. Für [illegible] Heilung versäume man [illegible] sprechen. (Behandlung [illegible] 193 S. Clark Str., zwischen [illegible] Office-Zeit: 9 Uhr Morgens [illegible] Sonntags von 10—3 Uhr. 4feb,1m,X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 [illegible] Stevens & Co., [illegible] Floor. Telephon: [illegible] Washington, D. C.

Deutsches Patent-Bureau Suess & Co. Rechtsanwälte. Freier Rath [illegible] Dearborn Str., Chicago [illegible] Office, 1003 F Str., Washington [illegible]

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

11of,didofa,1l

Der Husten von heute

Ein Versuch wird Euch von seinen Vorzügen überzeugen.

11of,didofa,6m

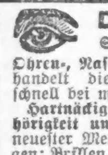
Bruchleidende

Schmerzte nicht im Geringsten!

DRS. HOWATT & BASSETT, 1228 Milwaukee Ave.,

Ecke Noble Avenue und Noble Straße. Phone Seeley 954. Etablirt 1897.

Wichtig für Männer.



DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

DR. J. H. GREER,

52 Dearborn Straße.

Dr. Langes Haarfarben

Freie Augen-Klinik

St. Mary of Nazareth Hospital,

Leavitt und Division Straße.

Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm.

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Nur drei Dollars

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Gesangverein Harmonie gibt seinen Mitgliedern sowie deren Damen und Freunden am heutigen Abend Gelegenheit, einmal mit den Mühen und Sorgen des Alltages zu brechen und sie in den ausgelassenen Freuden des Faschings zu vergessen. Zu diesem Zwecke ist ein Mummenschanz und „Hard Times-Party" angesagt, die pünktlich um 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Betreffs der Maskirung ist die größte Freiheit gestattet, und der Eintritt ist für die Mitglieder und Eingeladenen frei. Die Sänger werden Alles aufbieten, sich und ihren Gästen ein paar frohe Stunden zu bereiten und den Abend zu einem unvergeßlichen zu machen. Wer da fühlt, daß er zur allgemeinen Lustigkeit beitragen und hundertfach dafür empfangen kann, der versäume nicht, sich heute Abend im großen Saale der Lincoln-Turnhalle einzufinden.

Das Komite für geistige Bestrebungen der Chicago Turngemeinde hat auf morgen, Mittwoch, eine geistig-gemüthliche Unterhaltung anberaumt, die ihren Anfang um 8 Uhr Abends nimmt und zu welcher der Eintritt frei ist. Jedermann ist eingeladen, und zweifelsohne wird der große Saal in der Nordseite Turnhalle mehr als wohlgefüllt sein. Die Hauptattraktion des Abends wird der Vortrag des Herrn Philipp Rappaport aus Indianapolis über „Der Sozialismus in historischer und ethischer Bedeutung" bilden, da der genannte Herr als Redner allgemein beliebt ist. Frl. E. Regneri singt „Waldteufel" von Bohm; Herr Aug. Petrie singt „Mein Glück" von demselben Komponisten; Herr Hugo S. Grosser bringt den „Streik der Schmiede" zum Vortrag, und Herr Walter Ebel das „Erwachen des Löwen". Der Turner-Männerchor hat mehrere Lieder für diese Gelegenheit neu eingeübt.

Der Maskenball der Chicago Turn-Gemeinde findet am nächsten Samstag statt. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite ist entschlossen, dieses Fest zu dem an Originalität reichsten Ereigniß der Saison zu gestalten. Die Chicago Turn-Gemeinde war immer bestrebt, wie vielen anderen Errungenschaften europäischer Kultur, so auch dem Karneval hierzulande Eingang zu verschaffen, und hat quantitativ keinen Grund, unzufrieden zu sein mit dem Erfolge. Die Gemeinde beabsichtigt, Humor und Satyre, den wesentlichen Theil des Karnevals, in vollem Maße zur Geltung zu bringen in Dekorationen, Aufführungen, Bildern und Masken-Umzug. Wen hungert nach Frohsinn und guter Laune oder dürstet nach ungetrübter Freude, oder wen's überhaupt dürstet, ob Männlein, ob Weiblein, Der komme, oder Die komme mit, sich von dem Gesagten zu überzeugen. Der Eintrittspreis beträgt einen Dollar die Person; ein Mitglied der Gemeinde hat gleich seiner Dame freien Eintritt. Wie immer, haben nur Maskirte Zutritt zum Tanzsaale vor 12 Uhr. Die dem Maskenball zu Grunde liegende Idee ist der „Triumphzug des Skats in Amerika". Wie das deutsche Bier als nahrhaftes Getränk den Schnaps verdrängt, so soll auch der edle deutsche Skat als harmloses Erholungsspiel die verderblichen Hazardspiele verdrängen. In diesem Triumphzug werden Freunde, Freude, Frohsinn und Fidelität die Matadoren sein.

Der große Preis-Maskenball, welchen der Vorwärts-Damenklub am kommenden Samstag in Hoerbers Halle, 710 Blue Island Ave., gibt, beginnt um 8 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person. Unter der bewährten Leitung der Präsidentin des Klubs, Wilhelmine Stegemann, und der Vorsitzenden des Komites, Lina Schuhmacher, wird Alles aufgeboten, um diesen Ball zu einem der besten dieser Saison zu gestalten. Für die besten Masken sind hübsche Einzelpreise ausgesetzt worden. Der gemüthliche Ton, welcher alle Feste dieses Klubs kennzeichnet, wird auch die bevorstehende Festlichkeit zu einer für alle Theilnehmer höchst angenehmen machen. Die anderen Damen vom Komite sind Marie Nagel, Kätie Austin, Katharine Dunker, Amalie Fitzner und Minna Trowbridge.

Einen wegen seines Rufes gemüthlicher Unterhaltungen beneidenswerthen Platz unter den hiesigen Vereinen nimmt der Deutsche Frauenverein Victoria ein. Deshalb wird sein am kommenden Samstag in der Lincoln Park-Halle, 690—694 Wells Str., stattfindender zehnter Preis-Maskenball jedenfalls sehr besucht sein, und um allen Erwartungen gerecht zu werden, ist für die Vorbereitungen ein zahlreiches Komite ernannt worden. Es besteht aus der Präsidentin Henriette Kiederlen und den Damen Carrie Weber, Vorsitzende, Anna Seidel, Minna Sasser, Kathe Ehrhardt, Anna Knapp, Wilhelmine Clement, Marie Kutter, Emilie Zappe, Kathe Oberbillig, Caroline Palmer, Ottilie Kuni, Bertha Wildner, Hermine Eggstein und Ida Gutzeit. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Zum Besten der Krankenkasse des Ivanhoe Tent Nr. 276, K. O. T. M., gibt der Germania Pleasure Club am nächsten Samstag in der Zentral-Turnhalle, 1105 Milwaukee Ave., seinen neunten großen Preis-Maskenball. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Das Komite, welches aus den Herren Charles Grandt, Max Lehmann, Wm. Hermann, J. C. Rohlf und Henry Kleinfeld besteht, hat sich unendliche Mühe gegeben, dem Feste einen Erfolg in jeder Beziehung zu sichern. Es werden verschiedene Aufführungen stattfinden, und jede Eintrittskarte berechtigt zur Theilnahme an einer großen Verloosung, deren vier Hauptpreise jetzt bei Gaener & Kohler, 853 Milwaukee Ave., zur Besichtigung ausgestellt sind. Auch kommen weitere Preise im Gesammtwerthe von $150 zur Vertheilung.

In der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str., gibt die Lessing Loge Nr. 15, O. d. Hermannsschwestern, am kommenden Samstag einen großen Preis-Maskenball. Der Anfang des Balles ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Eintrittskarten sind für 25 Cents die Person erhältlich. Ihren Grundsätzen getreu, werden die Damen dieses Vereins ihr Möglichstes thun, sich und ihren Freunden und Freundinnen ein schönen, genußreichen Abend zu bereiten, auf dem es höchst gemüthlich hergehen wird. Es sind mehrere begehrenswerthe Preise ausgesetzt worden, um die ein eifriger Wettbewerb entstehen dürfte. Auch sonst sind die Vorbereitungen des Komites derart, daß der Erfolg des Festes unzweifelhaft ein glänzender sein wird.

Der dem Präsidenten zu Ehren benannte junge Roosevelt Frauenverein tritt in die Oeffentlichkeit mit einem großen Preis-Maskenball, welcher am kommenden Samstag in der Wicker Park-Halle, 501 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave., stattfindet. Die Präsidentin des Vereins, G. Kossack, und die Damen des Komites, F. Schütt, M. Boller, A. Burkhardt, L. Zierk und A. Wilde, sind eifrigst an der Arbeit, um mit ihren Vorbereitungen Ehre einzulegen, und wer sie kennt, freut sich schon im Voraus darauf, einige fröhliche Stunden in ihrem Kreise verleben zu können. Der Anfang des Balles ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt worden. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 25 Cts. die Person, an der Kasse zu 35 Cents, erhältlich.

Die Plattdütsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4 hält ihren 16. großen Maskenball am kommenden Samstag in Schönhofens beiden Hallen ab. Die Thatsache, daß beide Hallen in Benutzung genommen werden, beweist hinreichend, welche Erwartungen der Verein hegt, und die Zahl der Komitemitglieder läßt darauf schließen, daß gewaltige Vorbereitungen getroffen werden, um das Fest zu einem der größten und schönsten dieses Winters zu machen. Zum Komite gehören: Wm. West, Wm. Höftmann, Reinh. Berg, Fritz Paulsen, Emil Weiß, Paul Hoffmann, Charles Wagner, Fritz Pädow, Henry Schäfer, John Jensen, Chr. Clausen, Otto Gast, Herm. Kruggel, Herm. Boldt, Aug. Geißler, Carl Hohn, Chr. Westermann, Herm. Herruth, Carl Selkow und Wm. Glawe. Die Festlichkeit nimmt ihren Anfang um 8 Uhr. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cts. die Person.

Der Oesterreichische Unterstützungs-Verein „Stock im Eisen" gibt am nächsten Samstag in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str., seinen achten großen Bauernball. Wer die kleidsamen Trachten der Bauern in den österreichischen Ländern in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit und Buntheit kennen lernen will, der hat hier die schönste Gelegenheit dazu. Aber er kann dabei noch mehr kennen lernen, vor allem den kernigen, schneidigen Humor der Oesterreicher, ihre unübertroffene Kunst im Tanzen und ihre unverwüstliche Gemüthlichkeit. Der große Einmarsch sämmtlicher Bauern und Bäuerinnen findet um 9 Uhr statt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, 50 Cents an der Kasse.

Zur Feier ihres 25jähr. Bestehens veranstaltet die Harugari-Liedertafel am nächsten Sonntag, Nachm. 5 Uhr beginnend, in Schönhofens Halle ein großes Jubiläums-Konzert. Das Arrangements-Komite, mit Ex-Bundes-Präsident Richter an der Spitze, arbeitet bereits seit längerer Zeit an den Vorkehrungen, um das Fest zu einem glanzvollen und erfolgreichen zu gestalten. Herr Fr. A. Kern, der Dirigent der Liedertafel, hat das folgende Programm zusammengestellt: Krönungsmarsch aus „Die Folkunger"; Jubel-Ouvertüre von Flotow; „Verrauscht — Zerronnen", Chorlied, der Liedertafel zum Jubiläum gewidmet vom Komponisten Angerer; „Adelaide", gesungen von G. Berndt; „Fantasie" von Herbert; „Heini von Steier", für Tenor, Bariton und Violine, mit Männerchor und Orchester, von Zöllner; Ouvertüre zu „Mignon", von A. Thomas; „Mein Lied", von Angerer, gesungen von der Harugari-Liedertafel; „Preislied" aus den Meistersingern, gesunden von A. Gill; Fantasie aus „Carmen"; „Wach auf!" vorgetragen von der Liedertafel. Das Orchester wird aus 20 vorzüglichen Musikern bestehen.

Am kommenden Sonntag begeht der Cleveland Frauenverein in der großen Wicker Park-Halle sein 18. Stiftungsfest mit einer Unterhaltung und einem sich daran schließenden Ball, welcher um 3 Uhr Nachmittags beginnt. Das Komite, bestehend aus der Präsidentin Katharine Schoknecht und den Damen Wilhelmine Kiest, Hedwig Geiß, Emilie Dibbe, Marie Moch und Clara Schimke, hat große Vorbereitungen getroffen, das Fest zu einem der schönsten in der Geschichte des Vereins zu gestalten. Ein Gesangverein hat seine Mitwirkung zugesagt, mehrere Damen und Herren werden komische Vorträge halten, der Edelweiß-Zitherklub wird spielen, ein Quartett von Mandolinen und Guitarren wird sich hören lassen, und auch ein Mandolin-Solo steht in Aussicht. Da dieser Verein 450 Mitglieder zählt, so ist anzunehmen, daß der Zuspruch ein großer sein wird und die Fröhlichkeit dementsprechend.

Wie alljährlich, so auch heuer, hält der Gesangverein Frohsinn ein Maskenfest ab, und zwar am Montag, den 13. Februar, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Die Mitglieder werden zum größten Theile als Tiroler erscheinen, welche um 8 Uhr zur Alm „auffikraxeln" und nicht vor Sonnenaufgang „abisteig'n" werden. Jeder muß einen Ranzen voll „Hamur" mitbringen, um sich als Unterthan des Prinzen Karneval auszuweisen, und wer's nicht kann, der thut gescheidter, er bleibt daheim, denn glücklich fühlen kann ein Duckmäuser sich in so fröhlicher Narrengesellschaft nicht. Wem aber eine gütige Fee als Wiegengeschenk sein Theil von Mutterwitz und Sinn für Humor bescheert hat, der versäume nicht, an dieser Festlichkeit theilzunehmen. Er wird reichlich belohnt werden. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 50 Cents die Person in einer Reihe von Geschäften der Südseite zu haben, an der Kasse zu einem Dollar.

Mit dem Losungswort: „Hopsa Carolinchen!" und dem Feldgeschrei: „Immer druff!" betritt der Senefelder Liederkranz dieses Jahr das Reich des Prinzen Karneval. Der närrische Rath des Vereins hat alle Vorbereitungen zu dem großen Mummenschanz am Samstag, den 18. Februar, getroffen, darunter großartige Bühnenaufführungen, lebende Löwen, Tiger, Affen und der berühmte wilde Esel „Manad" werden vorgeführt werden. Wer den Esel bändigt, erhält eine Belohnung. Den närrischen Rath bilden die folgenden Herren: Anton Graf, Henry Richrath, Math. Bisdorf, Aug. Marx, Albert Richer, Albert Palmer, Franz Palis, Fritz Schollenberger, Wilh. Trautwein, Carl Zöller, Fritz Heß, Max Wild, Peter Friedrichs. Nur völlig Maskirte haben bis Mitternacht Zutritt zum Saal. Eintrittskarten kosten 50 Cents die Person.

Am Samstag, dem 18. Februar, veranstalten die Vereinigten Sektionen der Nordwestseite vom Gegenseitigen Unterstützungs-Verein von Chicago in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., einen großen Familien-Ball. Das Komite hat keine Mühe und Arbeit gescheut, dieses Fest zu einem gemüthlichen zu machen. Der Eintritt kostet 25 Cts. für Herrn und Dame im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cts. Eintritts-Karten sind bei allen Mitgliedern zu haben.

Der Einigkeit Council Nr. 2 und der Altgeld Council Nr. 20, Chicago Fraternal League, haben sich vereinigt, um am Samstag, dem 18. Februar, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., ihren sechsten großen Preis-Maskenball zu geben. Der Anfang der Festlichkeit ist auf 8 Uhr festgesetzt, und der Eintrittspreis auf 25 Cents die Person. Die Vorbereitungen zu diesem brüderlichen Feste liegen in den Händen eines äußerst tüchtigen und rührigen Komites, so daß die Theilnehmer auf einen höchst vergnüglichen und gemüthlichen Abend rechnen können. Die ausgesetzten Preise sind von besonderem Werth und werden heiß umstritten werden. Die beiden Logen rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß dies Fest eines der gediegensten und schönsten der Saison genannt werden wird.

Einen großen Preis-Maskenball veranstaltet der Badische Unterstützungs-Verein der Südseite am Samstag, dem 18. Febr., in der Südseite-Turnhalle, 3143—3147 State Str. Die Eintrittskarten zu diesem Feste kosten im Voraus 50 Cents die Person, an der Kasse einen Dollar. Das mit den Vorbereitungen beauftragte Komite besteht aus den Herren Aug. Herbold, J. Mack, Phil. Angelloch, F. Kohlmann und Rich. Ripp, welche alle gründliche Erfahrung in solchen Dingen haben und mit den Ergebnissen ihrer Bemühungen sehr zufrieden zu sein scheinen, so daß ein großartiger Erfolg zu erwarten steht. Es ist sicher, daß der Ball sich an Schönheit und Mannigfaltigkeit der Masken mit dem Besten und Ausgesuchtesten, was Chicago bietet, wird messen können.

Mitten im Winter ein Sommernachtsfest! Das ist's, was die Schiller-Liedertafel sich vorgenommen hat, am Samstag, dem 18. Februar, in Schönhofen's großer Halle zu veranstalten. Und was der Verein sich vornimmt, das führt er in rühmlichster Weise durch, dafür ist er bekannt. Die Halle wird dem Zweck entsprechend geschmückt und ausgestattet, und da auch die Theilnehmer alle in luftiger Sommerkleidung erscheinen, so wird im Saale auch eine Hundstags-Hitze herrschen. Das Beste an der Sache ist, daß der Verein schon Erfahrung in der Vorbereitung eines derartigen Festes hat, da das Sommernachtsfest im letzten Winter ein großartiger Erfolg war. Das Komite macht große Anstrengungen, dieses Jahr noch mehr zu leisten, als im vorigen. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Der Humboldt Park Frauen-Verein veranstaltet am Samstag, dem 18. Februar, in der Westseite-Turnhalle, 770—776 W. Chicago Ave., einen großen Preis-Maskenball, zu welchem ein Komite entsprechende Vorkehrungen trifft. Unter Anderem sind auch viele werthvolle Preise ausgesetzt worden, um die ein reger Wettbewerb entstehen wird. Das Komite besteht aus folgenden Damen: Margarethe Döscher, Vorsitzende; Elisa Buerk, Bertha Heisler, Friederika Schütt, Auguste Peters und Henrietta Schürmann. Der Ball beginnt um 8 Uhr Abends. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich. Wer sich gerne in gemüthlichem Kreise gut unterhält und gerne tanzt, sollte nicht verfehlen, an diesem Feste theilzunehmen.

Sein drittes Stiftungsfest begeht der Dorothea-Frauenverein am Sonntag, dem 19. Febr., in Schönhofen's Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Das Fest beginnt Nachmittags 3 Uhr. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person. Dieser Verein, welcher trotz seiner Jugend eine stattliche Mitgliederzahl aufzuweisen hat, ist in jeder Beziehung rührig, und was die Damen unternehmen, das hat Hand und Fuß. Ihre Festlichkeiten werden stets von vielen Gästen besucht, denen der Verein den Aufenthalt so angenehm zu machen versteht, daß sie gewiß sind, wiederzukommen. Auch diesmal bemüht sich das aus der Präsidentin Dora Haase und den Damen Lina Krause, Meta Leßmann, Louise Schmidt, Susanne Dressel und Marie Knipp bestehende Komite, allen Anforderungen gerecht zu werden. Das Fest schließt mit einem flotten Ball.

Der Deutsche Frauenverein „Martha Washington" veranstaltet am Samstag, dem 25. Febr., seinen 18. Preis-Maskenball in der Lincoln Park-Halle, 690—694 Wells Str. Der Ball nimmt seinen Anfang um 8 Uhr Abends, und der Eintritt kostet 25 Cents die Person. Die Festlichkeiten dieses Vereins erfreuen sich eines ungemein guten und weit verbreiteten Rufes, so daß zahlreiche Gäste sich einfinden werden. Von den Mitgliedern versäumt niemals Jemand ein Fest, und dafür, daß alle Theilnehmer sich auf's Beste unterhalten werden, sorgen die Präsidentin Lina Burmeister und das ihr zur Seite stehende Komite, welches aus den Damen Ziesenhenne, Hauprich, Baus und Hinz besteht.

In der Lincoln-Turnhalle hält am Samstag, dem 25. Febr., der Lake View Damenverein seinen zehnten großen Preis-Maskenball ab. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 25 Cts., an der Kasse zu 50 Cts. die Person zu haben. Um rege Theilnahme zu erwecken, haben die Damen beschlossen, über 50 werthvolle Preise auszusetzen, darunter einige besonders lockende für Gruppen. In den Vorbereitungen für das Fest stehen der rührigen Präsidentin Frau Krauspe die Damen des Komites kräftig zur Seite, nämlich Frau Mutscheck, Vorsitzende; Frau Bitzegeio, Boho, Senskie, Butenbinder und Levi. Bei der großen Mitgliederzahl dieses Vereins und bei dem bekannten Geschick desselben, den gemüthlichsten Frohsinn aller Theilnehmer bei solchen Gelegenheiten zu entfesseln, unterliegt es keinem Zweifel, daß dieser Maskenball einer der schönsten der Saison sein wird.

Das Zentral-Komite der deutschen Logen von Cook County, A. O. U. W., veranstaltet zum Besten des Unterstützungs-Fonds am Samstag, dem 25. Februar, im Coliseum Annex, Wabash Ave. und 15. Str., einen zweiten großen Preis-Maskenball. Die Vorbereitungen für dieses große Fest liegen in den Händen des Narrenrathes zusammengesetzt aus den Herren John Ebert, E. Sachtleben, B. Kuehn, Oswald Schüttauf und Wm. Poleski. Die Persönlichkeiten dieser Herren bieten eine sichere Bürgschaft dafür, daß die Veranstaltungen die denkbar gediegensten und launigsten sein werden, so daß eine Fülle von humorvollen und komischen Ueberraschungen allen Theilnehmern den Abend zu einem der vergnügtesten der Saison machen wird. Der wohlthätige Zweck der Festlichkeit dürfte nicht wenig dazu beitragen, daß der Ball in jeder Hinsicht sich zu einem namhaften Erfolg gestaltet. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 50 Cts.

Das erste Stiftungsfest des Queen Esther Council Nr. 20, C. F. L., findet am Samstag, dem 25. Februar, Abends, in der Gambrinus-Halle, 939 N. Robey Str., statt. Die Loge blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück und will ihre Freude an ihrem Dasein nun zum entsprechenden Ausdruck bringen. Ein tüchtiges Komite ist beauftragt, für die Unterhaltung der Mitglieder und ihrer Gäste zu sorgen, und nachdem der formelle Theil des Festes vorüber ist, wird man sich den Freuden des Tanzes überlassen. Es steht zu erwarten, daß dieser Abschluß des ersten Jahres der Loge ein recht glanzvoller sein wird. Deshalb sollte jeder Freund des Vereins es sich nicht nehmen lassen, bei dem ersten Wiegenfeste desselben zugegen zu sein. Eintrittskarten kosten 15 Cents die Person.

Der Bayrisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite, dieser in jeder Beziehung, besonders aber wegen seiner Feste, auf der Südseite wohlbekannte Verein, hält am Samstag, dem 4. März, in der Freiheit-Turnhalle, 3417—3421 S. Halsted Str., seinen 6. großen Preis-Maskenball ab. Das Vergnügungskomite, bestehend aus den Damen Präsidentin Margaretha Goetz, Vorsitz., Käthi Wachter, Sekr., Agnes Foertsch, Schatzm., Elise Brückner, Margaretha Hepp, Käthi Wolf und Kuni Hellgoth, hat viel Erfahrung und ist in voller Thätigkeit, um dieses Karnevalsfest zum Glanzpunkte der Saison zu gestalten. Es wird den Besuchern viel Ueberraschendes geboten werden. Wer schon einmal in früheren Jahren ein ähnliches Fest bei den bayrischen Frauen mitmachte, kennt ihren köstlichen Humor und wird gewiß wieder dabei sein wollen, um seine alltäglichen Sorgen für einige Stunden des reinsten Vergnügens zu vertauschen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Kluge Männer befolgen meinen Rath

und verlangen mein berühmtes deutsches

Männerbuch.

Frei per Post in einfachem Umschlag, versiegelt. Belehrt über sichere Heilung geheimer Schwächezustände.

Dr. BOBERTZ, Detroit, Mich.

4feb*x

Deutscher Fabrikant gestorben.

Louis Kiper, vor 54 Jahren eingewandert, segnet das Zeitliche.

Der Präsident der Sattler-Firma Louis Kiper & Söhne, Congreß und Peoria Str., Leopold Kiper, ist gestern in seiner Wohnung, 4345 Vincennes Ave., gestorben. Kiper wurde im Jahre 1829 in Deutschland geboren und kam 1851 nach Amerika. Die Leiche wird in Atchison, Kan., beigesetzt werden. Bei der heute um 2½ Uhr abgehaltenen Todtenfeier im Hause hielt Rabbiner Stolz die Rede. Bahrtuchträger waren die Herren Chas. Hart, H. E. Rice, Moses Witkowsky, Joseph Wile, Hermann Baum und Morris Haber. Der Verstorbene hinterläßt vier Söhne, Julius, Hermann, Charles und David, und zwei Töchter, Frau D. H. Salinger und Frau H. K. August.

— Auf der Sekundärbahn. — Stationsvorsteher (zum Assistenten): „Sonntag Nachmittag kommt ein Extrazug. Müller, machen Sie einen Knoten in's Taschentuch!"

Chinesische Gemüthlichkeit.

Lesan-Tschon, im Dezember 1904.

Es ist wirklich nett bei den Söhnen des himmlischen Reichs, wie ich Ihnen schon schrieb; aber an eine berechtigte Eigenthümlichkeit der Himmlischen habe ich mich noch nicht gewöhnt, nämlich an die Gemüthlichkeit und Langsamkeit, mit der hier alles gemacht wird. Kein Geschäft, vom größten bis zum kleinsten, wird rasch erledigt; alles dauert endlos lang. Der Begriff vom Werth der Zeit scheint den Menschen hier vollständig zu fehlen. Drängt man den Chinesen zur Eile, so sagt er: „Dieser Herr hat keine gute Seele", und verläßt den Dienst; soll einer einmal etwas schnell, d. h. nach europäischen Begriffen in normaler Zeit erreichen, so muß man dafür ganz unverhältnißmäßig blechen, und selbst wenn man das thut, ist man lange noch nicht sicher, daß entsprechend verfahren wird. Einige Beispiele werden die unendliche, manchmal zur Raserei treibende Indolenz und Langsamkeit der Chinesen deutlich machen.

Als ich Peking kaum verlassen, d. h. nach einer Stunde das Nordostthor verlassen hatte, hielten meine Wagen plötzlich; die Fuhrleute begaben sich in ein Haus und kamen zehn Minuten lang nicht zum Vorschein. Selbstverständlich griff ich ein. Was war's? Sie wechselten das am Nachmittag des Vortages gezahlte Angeld (Taels) in Kasch, wobei sich Differenzen und zeitraubende Auseinandersetzungen ergaben. Ich verbot mir ein solches Verfahren und verlangte, daß künftig vor dem Abmarsch gewechselt würde. Das habe ich durchgedrückt; aber das ewige Austreten der Kerls während des Marsches, das Stehenbleiben, um mit Bekannten und Unbekannten zu schwatzen, habe ich noch nicht ganz beseitigen können, obwohl ich in solchen Fällen einfach rücksichtslos weiterfahren und die Kerls nachlaufen lasse, daß ihnen die Zunge bis zum Magengurt heraushängt. Ich marschire morgens stets um 5 Uhr ab, also in der Dunkelheit: nahezu jeden Tag hat einer der Fuhrleute etwas im Wirthshaus vergessen, gewöhnlich seine Pfeife, was er erst dann bemerkt, wenn er sie anstecken will. Dann hält ihn keine Macht der Welt zurück, umzukehren, um dieses Werthobjekt zu holen.

Aufenthalt über Aufenthalt, wobei das ewige Wagenschmieren noch der geringsten einer ist. Man passirt ein Dorf und findet die enge Straße durch einen Haufen Baumaterial versperrt, so daß nicht durchzukommen ist; auf eigene Kosten muß man Kulis anwerben, um die Bahn frei zu machen. An eine Fähre kann man bei Tage und bei Nacht, Morgens oder Abends, von welcher Seite immer kommen, stets und unfehlbar befindet sich der Kahn auf der anderen Seite. Erst nach 10 bis 40 Minuten langem Brüllen entschließt sich die Gesellschaft drüben, das Fahrzeug loszumachen und herüberzugondeln. Daß die Maulthiere und Pferde sich erst nach längerer Prügelei dazu bequemen, die Fähre zu betreten, versteht sich ganz von selbst; eine gute Stunde muß man mindestens rechnen. Noch schöner ist es mit den Stadtthoren. Eine so außerordentliche Eselei kommt wohl sonst nirgends vor. Jetzt weiß ich schon Bescheid; aber einmal erlebte ich es doch, daß ich, spät im Wirthshaus angekommen, 5 Uhr Morgens weitermarschirend, plötzlich am Stadtthor Halt machen mußte. Ich hatte versäumt, den Taotai in Bewegung zu setzen — nun war das Thor zu, und ich mußte warten, bis es hell wurde, d. h. bis halb sieben; durch einen Spalt grinste der Pförtner und öffnete nicht, trotz meines ihm unter die Nase gehaltenen chinesischen Passes; meine Aufforderung, zu öffnen, wurde mit der Bemerkung abgelehnt, den Schlüssel habe der Taotai, und mein Verlangen, den Schlüssel vom Taotai zu holen, mit der Begründung abgewiesen, der hohe Herr schliefe jetzt und dürfe nicht gestört werden. Ich muß sagen, schön war das nicht; dazu war der Bursche wegen der Enge der Thürspalte für Prügel unerreichbar, und als endlich geöffnet wurde, war's ein anderer — jener hatte sich gedrückt.

Trotz aller dieser Hindernisse kommt man aber, wenn man den nöthigen Pfeffer verwendet, weit schneller vorwärts als die Chinesen. Wer im Innern Chinas reisen will, beherzige wohl das folgende: Sagen die Chinesen, von A nach B braucht man vier Tage, so kann man positiv versichert sein, daß man die Strecke in drei Tagen bequem schafft. Nicht nur Indolenz ist hier im Spiel, sondern auch die edle Absicht, dem reisenden Blaßgesicht möglichst viel Geld aus der Tasche zu ziehen, weil ja jeder Tag berechnet wird. Also man merke sich das wohl, akkordire für die ganze Strecke und sorge dann, daß die Tage ordentlich ausgenutzt werden.

Das zweitstärkste Stück, das ich erlebte, spielte sich folgendermaßen ab: Ich marschirte mit drei Wagen nach einer Richtung ab, die an Wegesteilen reich ist, was die Fuhrleute ganz genau wußten. Trotzdem hatte nur der an der Spitze die Bremse, d. h. eine einfache Stange, die an die Runge gelegt, an die Achse gebunden und mittels einer primitiven Kurbel angedreht wird, mitgenommen. Als es zum ersten Male steil bergab ging, hielten die beiden anderen Wagen, bis der erste unten angekommen und die Bremse durch einen den Berg langsam emporschlendernden Kuli zurückgebracht war. Und da soll man nicht dreinhauen!

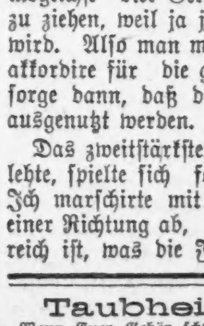
Sobald man sich mehr als zwei Märsche von einem Ort entfernt, kennen die Fuhrleute den Weg nicht mehr genau. Obwohl sie ihn öfters fahren, prägen sie sich das nicht ein, was selbst ein minderbegabter Europäer behält, sobald er einen Weg einmal bei Tage gemacht hat. Lieber fahren sie den falschen Weg, als daß sie einen Begegnenden fragen. Ich halte jetzt grundsätzlich an jeder Wegegabel und spritze eventuell selbst in's nächste Dorf, um mich zu erkundigen. Zweimal fuhren meine Leute in der Dunkelheit falsch; merken sie es endlich, so fangen sie an, mit ihren Papierlaternen an den Spuren, die hierzulande als Wege gelten, umherzusuchen, was sich besonders bei starkem Wind äußerst lieblich macht. Ja, es gehören gute Nerven dazu, um bei solchen Vorfällen nicht aus der Haut zu fahren, um so mehr, als die Kerle nie zugeben, daß sie sich geirrt haben, sondern das Blaue vom Himmel herunterlügen, um sich zu rechtfertigen. Meist sagen sie: „Früher lag der Weg anders."

Und nun zum Schluß das stärkste Stück, das ich erlebte: Ich näherte mich Tri-ping-hing von Norden und sah das Nordthor vor mir. Der Tetenmafu bog aber rechts aus und fuhr außen an der Stadtmauer entlang. Schön, dachte ich, das ist wohl ähnlich wie bei Mi-yun nördlich Peking, wo man, von Süden kommend, zwei S beschreibt und zwei Furthen quert, ohne eine halbe Stunde lang der Stadt, die man dicht vor der Nase hat, auch nur um ein Millimeter näher zu kommen.... Der Herr hat Eile? Will zur Bahn? I Gott bewahre! Es kommt ja nicht darauf an! Morgen zur selben Zeit fährt wieder ein Zug. So kalkuliren sie thatsächlich; aber zurück zu Triving-hing; wir rückten schließlich durch das Südthor ein. Zuerst ein Stück die Hauptstraße nach Norden; dann rechts ab bis zur östlichen Stadtmauer; an ihr entlang bis zur Nordostseite; links um bis zum Nordthor; dort halt; da lag die Kneipe! Wir waren also um die ganze Stadt herumgefahren, ohne jeden Zweck, und drei Viertel-Stunden waren verloren. Buchstäblich wahr, ich habe Zeugen. Mir war dies Stück nun doch zu stark; ich griff zur Reitpeitsche und versohlte den Kerl nicht zu knapp, wobei sich wahre Staubwolken aus seinen Kleidern entwickelten wie aus Geheimraths Polstermöbeln beim Großreinmachen. Unter den Hieben wand er sich und heulte jämmerlich, daß er gänzlich unschuldig sei; früher habe sich das Wirthshaus wirklich am Südthor befunden; ich stellte sofort durch Fragen fest, daß dies eine dreiste Lüge war, und belohnte sie durch ungesäumte Verabreichung einer Extraportion von weiteren Hieben. Auch hierin folgte ich nur der Landessitte; denn der reisende Mandarin oder Kaufmann prügelt seinen Mafu oft wegen viel geringerer Verstöße unbarmherzig. Hier war es das einzig richtige. Mein Marschziel erreichte ich an diesem Tage doch; aber mein Tetenfahrer wird sich wohl gedacht haben: „Auch ein Herr, der keine gute Seele hat".

— Summarisch. — Höhere Tochter: „Herrlich war's im Park, wo Bäume und Sträucher und ein Leutnant von den grünen Husaren grünten."

Taubheit kurirt.

Wenn Euer Gehör schwindet oder sogar verloren ist, verzweifelt nicht. Ihr könnt kurirt werden, wenn Ihr auch alle Heilmethoden, welche die medizinische Wissenschaft kennt, nutzlos versucht habt.



Der Carters vervollkommnete Absorbirungs- und Electro Vibratory-Behandlung hat wunderbare Resultate in hunderten von Fällen erzielt, die als hoffnungslos unheilbar erklärt worden war.

Sie erzeugt eine gesunde Zirkulation von Blut durch die trägen und erkrankten Theile, macht die verhärteten und verdickten Membranen und die Knochen des mittleren Ohres elastisch, absorbirt die katarrhalischen Stoffe, welche die eustachischen Röhren verstopfen und macht die Gehör-Nerven wieder empfindlich.

Meine Behandlung ist positiv die einzige, welche ein verlorenes Gehör wiederherstellt.

Sorgfältige Untersuchung frei, und meine Gebühren für Behandlung sind sehr niedrig.

Dr. F. O. CARTER,

Augen-, Ohren-, Nasen- und Kehlkopf-Spezialist. 99 Madison Str., Ecke Dearborn, 3. Floor. Sprechstunden: 9 bis 5.30. Dienstag u. Freitag bis 8. Sonntag 11 bis 1. Telephon Central 837.

feb7di*

Ich heile und heile schnell.

Meister-Spezialist.

Die wunderbare Leichtigkeit und Schnelligkeit, mit welcher ich Privatkrankheiten heile, ruft Verwunderung und Verzweiflung unter anderen Spezialisten hervor. Fälle, mit welchen sie sich wochenlang beschäftigen, heile ich positiv und nachhaltig in ein paar Tagen.

Die neue deutsche Behandlung ist die wunderbarste und erfolgreichste Entdeckung in der Medizin.

Wenn Ihr leidend seid, kommt sogleich.

Beschwerden	Absonderungen	Krampfaderbruch	Wasserbruch
Kein Schneiden. 1 bis 3 Wochen.	10 bis 15 Tage.	5 bis 10 Tage. Kein Schneiden.	Eine Behandlung. Kein Schneiden.
Bruch	**Hämorrhoiden**	**Blutvergiftung**	**Prostatische**
6 bis 10 Behandlungen.	2 bis 6 Behandlungen. Kein Messer.	Ausfallen der Haare, Wunden, Knochenschmerzen.	Krankheiten. Häufiges Uriniren.

Ich berechne nichts für Extras oder Medizinen. Ein Preis deckt die Kosten der Heilung. Ihr könnt kleine Abzahlungen leisten. Ich garantire zu heilen, oder Euer Geld zurückzuerstatten. Konsultation frei. Ich spreche deutsch und Ihr könnt kommen und Euren Fall mit mir besprechen und ich werde Euch sagen, was ich für Euch thun kann. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen Symptom-Formular.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE,

Nr. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Ecke Madison Str.

Zimmer 216. Office offen täglich von 8:30 Vorm. bis 6:30 Abends. Dienstag und Freitag Abend ist die Office bis 9 Uhr offen. Sonntags-Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr. Fragt nach dem „Vienna Medical Institute", wenn Ihr den Fahrstuhl benutzt.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal-Bruchband.

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Männer!

Dr. WEINTRAUB,

der Wiener Spezialarzt,

VITALISM

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

246-248 State Str.,

3. Flur, gegenüber Rothschild's Departement-Laden.

di*

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.

10ma,didofon*

Borsch & Comp. Optiker, **103 OST ADAMS STR.**

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 103 Adams Str. gegenüber der Post-Office.

15feb,didofa*

Es liegt nichts von Spekulation in der Qualität von

Old Underoof Rye

Sie ist über jeden Vergleich erhaben.

CHAS. DENNEHY & COMPANY, Chicago.

jan5,13,21,29,feb6

Meine Erfahrungen als Kriegs-Korrespondent.

Schlendertage in Mukden.

Außerordentlich belebt sind die Hauptstraßen der Stadt, ihr stets buntes und farbenprächtiges Bild gewinnt einen erhöhten Reiz durch die zahllosen und verschiedenen Trachten des russischen Heeres, die hier und da auch ihrerseits malerisch wirken, sowie durch den noch zahlloseren Troß von Fahrzeugen aller Art, die sich durch die engen, menschengefüllten Straßen nicht ohne schwere Stockungen hindurchzuwinden suchen. Unaufhörlich ertönt das „ssubba" (zurück) eines russischen Offiziers oder Soldaten oder aus dem Gefolge eines chinesischen Würdenträgers, dazwischen kreischen die Rikschakulis ähnliche Zurufe und fahren rücksichtslos jeden ihrer Landsleute an, der ihnen nicht ausweicht; die Hausirer ziehen durch die Sträßen, indem sie ihre kleinen Gongs ertönen lassen, um die Aufmerksamkeit zu erregen, die Bettler stöhnen und wimmern, an den Verkaufsbuden zu beiden Seiten der Straße sind die Pferde der Russen angebunden, die hier ihre Einkäufe machen; leere oder hochbeladene Wagenkarawanen in unabsehbarem Zuge wälzen sich langsam vorwärts, die ganze Breite der Straße ist von ihnen angefüllt, und doch drängt noch ein stets lebhafter Strom von Fußgängern durch dieses Wirrsal hindurch. Ein Berliner Schutzmann würde die Hände über dem Kopf zusammenschlagen; gleichwohl habe ich niemals einen Unglücksfall erlebt, obwohl auch noch schneidige Mandschujünglinge hie und da im Galopp durch die Straßen zu sprengen versuchen. An den engen Thoren aber stauen sich die von außen und innen aufeinander prallenden Ströme und minutenlang stockt dann jeder Verkehr. Ich habe mich immer gewundert, daß die russische Militärpolizei hier nicht besser für die Vertheilung der Straßenzüge auf die Wagenkolonnen des Heeres und für strengere Innehaltung der Fahrtrichtung sorgt. Die chinesischen Läden haben ihre Verkaufsstände, wie bei uns die Jahrmarktsbuden, fast sämmtlich unmittelbar nach der Straße hin; nur in wenige größere und vornehmere Geschäfte tritt man herein, oder auch dann, wenn der Besitzer seine besseren Sachen aus allerlei verborgenen Truhen und Kästchen und Winkelchen hervorholen will. Seine besten Waaren zeigt man im allgemeinen nicht der Oeffentlichkeit, wie denn niemand gern seinen Reichthum zur Schau stellt. Auch der Yendjün, der Statthalter der Provinz Mukden nicht! Seine Einrichtung ist mehr als bescheiden — man könnte sonst in Peking auf den Gedanken kommen, höhere Abgaben von ihm zu fordern.

Uebrigens hat doch das ganze Leben auch der reicheren Stände einen sehr bescheidenen Zuschnitt, von der Kleidung angefangen bis zu den Wohnungen und ihrer gesammten Einrichtung. Ich nahm während meines Aufenthalts in Tjelin die Gastfreundschaft eines reichen und gebildeten chinesischen Kaufmanns, Herrn Toy juan sen., in Anspruch; es war ein sehr großes, außerhalb der Stadt gelegenes Anwesen, alles von der peinlichsten Sauberkeit; ein großer Hof, rechts und links Gemüsegärten, im Hintergrunde einige prächtige alte Bäume und Weinlauben, durch die die Häuschen seiner Kulis dem Blick entzogen wurden; vorne die Häuser des Besitzers — genau wie alle chinesischen Häuser: in der Mitte die Eintrittshalle, rechts und links je ein Zimmer. Im Inneren zwei Porzellanvasen, eine Standuhr, einige wenige bessre Möbel und der unvermeidliche Kang, der hier reichlich mit Decken und Polstern belegt war. Auf ihm natürlich eins der niedrigen Tischchen, an denen die Chinesen hockend ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegen. Die Wände waren mit einfachem Papier beklebt, das einst weiß gewesen, durch die Zeit aber bräunlich geworden war; an ihnen hingen einige Bilderbogen aus dem Götterleben und aus dem gesellschaftlichen Leben der Chinesen — und zwar diesmal dezenter Art. Manchmal geben die in den Schlafstuben hängenden Bilderbogen nach unseren Begriffen Darstellungen sehr unverhüllten Inhalts. Eine große Reihe von Briefen und rothen Visitenkarten vervollständigten die malerische Ausstattung des Zimmerchens. Vor dem Haupthause war ein kleiner Blumengarten, den ich zur sichtlichen Freude des Besitzers genügend bewunderte; natürlich die ganze Anlage aus Topfpflanzen bestehend, wie auch in Mukden in allen Häusern reicher Kaufleute, in die ich eintreten konnte. In den bescheidenen Grenzen, die hierdurch gezogen sind, leistet der Chinese ganz Niedliches in der Ausschmückung seiner Höfe und zeigt jedenfalls, daß ihm der Sinn für Schönheit nicht fehlt. Man könnte sonst in Mukden manchmal daran zweifeln.

Sobald man die Hauptstraßen der Stadt verläßt, ist alles auf die nüchternste Nothwendigkeit des Lebens berechnet, und man sieht einen Schmutz, wie er bei uns im schlechtesten Dörfchen nicht zu treffen ist. Dafür aber kann man hier mehr von der wirklichen Eigenart der Chinesen kennen lernen als in den großen Verkehrsadern, die namentlich gegenwärtig vom abendländischen Leben stark beeinflußt sind. Es ist bekannt, wie unglaublich ungenirt der Chinese in der Befriedigung aller natürlichen Bedürfnisse seines Körpers ist, und wie er hierfür beinahe mit Vorliebe die breiteste Oeffentlichkeit aufsucht — er flieht sozusagen gewohnheitsmäßig in die Oeffentlichkeit. Man kann sich denken, wie lieblich das Straßenbild infolge dessen aussieht, und welche Gerüche den Kanälen und Teichen entströmen, deren schwärzliche Fluthen sich kaum von dem schwarzen, staubigen Boden der Straßen unterscheiden, auf denen sich wiederum die schwarzen chinesischen Schweine in grenzenlosem Behagen herumtreiben. Einen Anstand in unserem Sinne kennt der Chinese nicht. Und das weibliche Geschlecht macht davon keine Ausnahme!

Destomehr hält er in anderem Sinne auf Sittsamkeit. Man sieht die Frauen auf der Straße in sehr viel minderem Maße als bei uns; ganz ungezwungen verkehren nur die Frauen der niederen Stände, sie gehen an die Verkaufsbuden auf der Straße und handeln Lebensmittel ein, führen auch ihre Kinder aus. Nur sehr selten aber sieht man eine Frau besserer Herkunft in der Oeffentlichkeit; vielleicht daß sie einmal einer Nachbarin bei feierlicher Gelegenheit im Staatsgewande einen Besuch abstattet; für gewöhnlich benutzt sie dann den dicht verschlossenen Wagen oder auch die Sänfte. Der höhere chinesische Beamte geht übrigens gleichfalls gewöhnlich nicht zu Fuß aus, er reitet mit Vor- und Hinterreiter oder fährt. Das Volk ist an diesen Anblick so gewöhnt, daß es den zu Fuß gehenden Europäer geneigt ist, für seinesgleichen zu halten und dementsprechend mit der dreisten Vertraulichkeit zu behandeln, die der Chinese nur der Macht gegenüber verliert.

Wenn man durch die entlegenen Gäßchen geht, die der Europäer für gewöhnlich nicht betritt, dann sieht man öfter auch die Frauen der mittleren Stände vor den Thüren ihrer Gehöfte stehen und mit Bekannten plaudern; sobald sie aber den gefährlichen rothen Teufel erblicken, verschwinden sie sofort und verriegeln das Thor; es gilt für sehr unschicklich, sich seinen Augen Preis zu geben oder gar seine Blicke zu erwidern. Auch auf der Straße sieht die Frau weder rechts noch links, sondern geradeaus, und wenn sie wirklich gut erzogen ist, hat sie die Augen sittsam niedergeschlagen. Jedem Manne weicht sie selbstverständlich aus und meidet jede Berührung. Mit einem sehr gebildeten Chinesen, der völlig fertig russisch, französisch und englisch sprach, unterhielt ich mich einst über die verschiedene Stellung der europäischen und der chinesischen Frau. „Ja, Eure Frauen sind sehr frei!" meinte er im Tone höflich leichter Verwunderung. Und zu denken, daß unsere Frauenrechtlerinnen noch immer nicht zufrieden sind! Mit Schrecken sehe ich die Zeit herannahen, wo Männer und Jünglinge durch die Passage mit niedergeschlagenen Augen wandeln und nur schüchtern die herausfordernden Blicke der Damen zu erwidern wagen, und ich überlege mir, ob die Chinesen nicht am Ende doch bessere Menschen sind.

Aber ach, böse Beispiele verderben gute Sitten. Auch in Mukden gibt es schon Weibchen, nicht die häßlichsten, die sich von der anerzogenen Schamhaftigkeit zu emanzipiren wagen und die dreisten Blicke der Fremdlinge mit gleicher Keckheit erwidern; ja — heiliger Konfuzius, wo bleiben deine Lehren? — sie mustern auch ihrerseits und drehen sogar ihre Köpfe dem schon Vorbeigegangenen nach. Wer weiß, wie ihr Urtheil lauten mag! Vielleicht erscheinen wir ihren Augen ebenso unvortheilhaft wie sie den unseren. Offen gestanden, ein wirklich hübsches weibliches Gesicht habe ich auch nicht einmal zu Gesicht bekommen; aber das wird mein persönliches Mißgeschick gewesen sein. Ich habe Europäer gesprochen, die schöne Chinesinnen gesehen haben wollen, und bin viel zu höflich, um das zu bezweifeln. In einer Beziehung scheint der Mongole unseren Schönheitsbegriff zu theilen. Das zarte Inkarnat der Wangen, so häufig bei unserer Jugend beiderlei Geschlechts, so selten beim Mandschu wie beim Chinesen, gilt gleichwohl als große Zierde. Vielleicht schminken darum die Mädchen und Frauen besserer Stände die gelbliche Haut der Backen von früher Jugend an roth, das sie ziemlich dick und ungeschickt auftragen. In unseren Augen werden sie nicht lieblicher dadurch und verderben sich ihren Teint gründlich. Die Chinesin verliert sehr früh den Jugendreiz, meist schon nach dem ersten Kinde, und die Ehen pflegen kinderreich zu sein, so sehr, daß das Aussetzen der Neugeborenen ein gelegentlich immer noch vorkommender Brauch ist, trotz der zärtlichen Liebe des Chinesen zu seinen Kindern. Die Armuth des Volkes ist allerdings eine sehr große und macht diese abscheuliche Sitte bei dem Fehlen aller staatlichen Fürsorge entschuldbar.

Ganz eigenthümlich ist die Haartracht der Frauen, die mit Hilfe gebogenen Drahtes und von Bügeln ihre schwarzen Strähnen zu einer Art lockerer Haube über dem Hinterkopf zusammenbinden. Die Bügel sind oft von Silber oder emaillirt und manchmal recht hübsch; der Kopfputz gewinnt einige Aehnlichkeit mit dem der Elsässer Bäuerinnen, wenn sie ihre breiten Schleifen tragen; nur daß die Chinesin alles aus Haar fertigt. Gern schmückt sie ihr Haupt auch mit künstlichen Blumen, für die es wie bei uns eigene Läden in Mukden gibt, und die auch ähnlich wie in Europa gefertigt werden.

In einer Beziehung sind die Träume unserer Frauenrechtlerinnen in China bereits erfüllt; der Mann besorgt dort beinahe sämmtliche Geschäfte, die bei uns der Frau zufallen. Die Thätigkeit der Chinesin in der Stadt ist eine geringe, selbst ein Theil der häuslichen Verrichtungen wird vom Manne erledigt. In erster Linie ist er auch Kinderwärterin, und was für eine!! Hierbei helfen allerdings oft die kleinen Mädchen schon von früher Jugend an. Ich habe mich immer von neuem gefreut, zu sehen, wie nett und hübsch der Chinese mit seinen Kindern umgeht; dabei sind sie ausgezeichnet erzogen, nur sehr selten sieht man ein schreiendes Kind, und noch viel seltener sieht man, daß sie geschlagen werden. Manche finden, daß sie früh ernst werden; mir ist das nicht aufgefallen, eher habe ich einen gewissen Zug von Altklugheit und Frühreife wahrgenommen. Sonst aber sind sie genau so zu spitzbübischen Streichen aufgelegt, kosen und thun zärtlich miteinander, spielen und schlagen sich wie unsere Kleinen, ja sogar — man sollte es nicht glauben — Soldat spielen sie. Der öftere Anblick der Krieger übt die gleiche ansteckende Wirkung aus wie bei uns. Ueberhaupt — die Frage, ob der Chinese tapfer oder feige sei, ist wohl sehr schwer zu entscheiden. Ich habe schon im Frühjahr erzählt, wie kaltblütig sich die Verbrecher benehmen, die zur Hinrichtung geführt werden; bei uns würde man ein solches Benehmen Verstocktheit und namenlose Frechheit nennen; bei den Chinesen wäre das Gegentheil sehr verächtlich! Wie man sich denn dort keinen schlimmeren Schimpf selbst anthun kann, als „das Gesicht zu verlieren", das heißt die Haltung zu verlieren. Bei einer späteren Hinrichtung eines Chunchusen folgte ihm sein junges und, wie man mir sagte, selbst nach unseren Anschauungen hübsches Weib, in Thränen aufgelöst, das Bild hoffnungslosen Jammers, auf den Richtplatz und warf sich, als ihn die Henker vom Richtkarren hoben, auf ihn, ihn zum letzten Mal zu herzen und zu küssen. Er aber stieß sie lachend zurück. Im nächsten Augenblick fiel sein Kopf. Das war nicht Rohheit des Einzelnen, sondern so forderte es die Sitte seines Volkes, wollte er den Ruf eines tapferen Mannes bewahren.

Nur ein Heilmittel in der Welt, das sofort Jucken der Haut beseitigt an irgend einem Körpertheil. Doan's Ointment. In jeder Apotheke. 50 Cents. dofr

Mißglückte Fälschung.

Aus Paris wird geschrieben: In unserer Zeit der Fälschung, nein, der „Aufbesserung", „Vervollkommnung" der Kunstwerke, verdient eine in den letzten Tagen im Hotel Drouot durchgeführte Versteigerung einer besonderen Erwähnung. Es handelte sich um etliche fünfzig Stücke antiken Silberzeugs, wovon das Theuerste, ein einen Hirschkopf darstellendes Gefäß, 300 Francs erreichte. Die Sammlung war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von einem italienischen Alterthumsforscher als echt gekauft worden. Dieser hatte gedacht, ein gutes Geschäft zu machen, bot die Sammlung nach und nach allen Museen und Sammlern Europas zum Kauf an. Jedoch überall wurde deren Unechtheit erkannt, obwohl alle Stücke sehr geschickt nach guten antiken Vorbildern gearbeitet waren. Die Versteigerung, die im Ganzen 4268 Fr. brachte, fand statt laut einem gerichtlichen Entscheid, nachdem die Sammlung sich vierzehn Jahre in gerichtlichem Gewahr befunden hatte. Was würden aber die Sammler anfangen, wenn es mit allen falschen Stücken ebenso ginge?

WIEBOLDT'S

Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Jeder dieser 45 Bargains für Mittwoch sollte Euch interessiren.

Die große Kundenmenge, die letzte Woche unseren Nach-Inventur Räumungsverkauf besuchte, ist ein Beweis für die prachtvollen offerirten Werthe. Wir sind entschlossen, alle überschüssigen Waaren zu räumen und den Verlust lieber jetzt zu tragen als die Waaren bis zur nächsten Saison zu behalten. Jeder einzelne der unten angegebenen Artikel bedeutet eine ungewöhnliche Ersparniß und sollte Euch interessiren.

Ganzen Tag Mittwoch **19c** für weiße gerippte Leibchen für Kinder, Größen v. 24 bis 30.	Ganzen Tag Mittwoch **19c** für fließgefütterte Leibchen und Hosen für Damen.	Ganzen Tag Mittwoch **68c** für reinwollene Hemden u. Hosen f. Männer — Odds u. Ends — einfach u. gerippt.	Ganzen Tag Mittwoch **9c** für Baby-Shawls — Stickereibesatz — sehr groß.	Ganzen Tag Mittwoch **1.75** für schwere Beaver Shawls für Damen — grau und braun — assort. Muster — $3 Werth.
Ganzen Tag Mittwoch **4¾c** per Yard für ungebl. Muslin — extra schwere Qual. — voll yardbreit — werth 7c.	8.30 bis 11 Vorm. **48c** für $1.00 Jean Hosen für Männer — gut genäht.	2 bis 3.30 Nachm. **55c** für $1.50 Chinchilla Knaben-Reefers, doppelknöpfig — Sailor-Kragen — 3 bis 9 Jahre.	3.30 bis 5 Nachm. **99c** für Vestee Knaben-Anzüge — Alter 3 bis 10 Jahre — versch. Stoffe, wth. bis zu $3.50.	Ganzen Tag Mittwoch **5c** per Yard für gebleichten Muslin — weich appretirt — Fabrikreste, werth 7c.
Ganzen Tag Mittwoch **8½c** per Yard für 40-zöll. weißen Persian Lawn — sehr glatter Stoff — werth 25c.	Ganzen Tag Mittwoch **10c** per Yard für bedruckte fließgefütterte Piques, für Sacques u. Wrappers — werth 25c.	Ganzen Tag Mittwoch **6¾c** per Yard für Double Fold Wrapper Percales — dunkl. Grund, 34 Z. br., 12½c Wth.	Ganzen Tag Mittwoch **38c** für Percale Wrappers, Flounce Bottom — Schulter Ruffle besetzt	Ganzen Tag Mittwoch **1.50** für seidengefütt. Kersey Jackets — schwarz u. farbig, werth bis zu $6.00.
Ganzen Tag Mittwoch **6½c** per Paar für schwarze baumwoll. Kinderstrümpfe — gerippt u. nahtlos, Gr. 5 bis 8.	Ganzen Tag Mittwoch **39c** per Yard für 45zöllig. Mohair Sicilian — schwarz mit weißen Tupfen — 85c Werth.	8.30 bis 10 Vorm. **15c** per Yd. für schwarze gemusterte Prunella, nette Muster, regul. 50c Werth.	Ganzen Tag Mittwoch **50c** per Yard für reinwoll. Prunella — importirte Stoffe — regul. Preis $1.00 per Yard.	Ganzen Tag Mittwoch **5.00** für Auswahl von 50 Suits — für Damen u. Mädchen — werth bis zu $15.00.
Ganzen Tag Mittwoch **7c** per Paar für baumwoll. Männersocken — nahtl., schwarz u. lohfarb. od. roth u. blau.	Ganzen Tag Mittwoch **10c** per Paar für schwarze wollene Damenstrümpfe, nahtlos, mit geripptem Top.	Ganzen Tag Mittwoch **1c** per Yard für Torchon-Spitzen und Einsätze, völlig 5c werth per Yard.	Ganzen Tag Mittwoch **5c** per Yd. für Stickerei-Besatz — sowie Einsätze — werth 10c.	Ganzen Tag Mittwoch **10c** per Yard für All-over Stickerei — werth 35c.
Ganzen Tag Mittwoch **9c** per Paar für Tassen u. Untertassen, Karlsbader Porzellan — goldgerändert.	Ganzen Tag Mittwoch **5c** per Stück für Meerrettig Flaschen — mit Löffel, luftdicht.	Ganzen Tag Mittwoch **10c** per Stück für fancy dekorirte Fleischteller.	Ganzen Tag Mittwoch **15c** für verzierte Porzellan Butterdosen mit Deckel, reg. 45c Wth.	Ganzen Tag Mittwoch **35c** für dekor. Gemüse- od. Suppenschüsseln, einzelne Stücke — regul. 75c bis 95c Werth.

Notions

Stahl Haar-Nadeln, 4 Papiere..	1c
Cotton Tapes, 2 Rollen für......	1c
Velveteen SkirtBind'g, schwarz, 4 Yd.Bolt	9c
Mohair Skirt Braid, 5 Yd.Bolt..	5c
Milwards Nadel, Papier.......	2c
Hump Haken u. Oesen, 2 Dtzd.....	1c

Garn-Verkauf—Mittwoch

Bear Brand „A" deutsche Strickwolle — ist nur in Schwarz zu haben — regulärer Preis 22c, per Strang.......... 17½c

Schwarze spanische Wolle — erste Qualität — volles Gewicht — 12½c Werth — per Strang.......... 9c

Importirte deutsche Eiswolle, schwarz oder weiß — 8 Balls in einer Schachtel — extra speziell, per Schachtel 5½c

Droguen

Severas Kopfweh-Wafers.....	15c
Triners Bitter-Wine zu........	48c
WitchHazel Extrakt, Pintfl.....	15c
Wachholder-Beeren, Pfd.......	7c
Belladonna od. Electric Plasters	7c
Lemke's Calif. Kräuterthee zu..	16c

METROPOLITAN Trust and BANK Savings

Ecke La Salle und Madison Straße.

Kapital 750,000

Ueberschuß und unvertheilte Profite $240,000

Spar-Einlagen, die bis zum 10. des Monats gemacht werden, ziehen Zinsen vom Ersten.

1st First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein. 21ap,dosa*

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Geld Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j

245 Sedgwick Str.

Geld zu verleihen!

zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.

ARTHUR C. LUEDER 108 Dearborn Str. 21jan,3m,X

Schiffskarten von und nach **Europa** billig und gut.

Geldsendungen, Kollektionen, Erbschafts-Einziehungen, amerikanische Pässe und Notariats-Angelegenheiten reell und pünktlich besorgt.

GLOBE TOURIST AGENCY, H. ELIASSOF, 93-95 FIFTH AVE. Zimmer 3, Parterre. Sonntag offen von 9 bis 12. sodido*

Wenn Ihr Geld anlegen wollt für eine Reihe von Jahren,

so ist eine Hypothek auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum, unter einer konservativen Geschätzung ... Sprecht vor oder schreibt nach unserer Liste.

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK

47. Str. & Ashland Ave.

Direktoren: Nelson Morris, E. A. Flynn, J. A. Spoor, Arthur Meeker, C. F. Clausen, Wm. J. Mathie

15jan,sondido*

Wm. C. HEINEMANN & Co.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

Wer Eigenthum verkaufen oder tauschen will, wird ersucht, sich an uns zu wenden. 2ap,dido*

Geld zu verleihen

auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. — Niedrigste Raten. — Prompte Bedienung. — Darlehen zum Bauen eine Spezialität. — Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum gekauft und verkauft.

Sprecht bei uns vor.

S. W. STRAUS & Co., 114 LaSalle Str. Tel. Main 3624. 1no-28feb

Greenebaum Sons, BANKERS

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 667.

Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ap,dosofon*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.

Robertson & Lackner,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen. Erste Hypotheken zum Verkauf.

622 Reaper Block, Nordost-Ecke Clark und Washington Str. 8m,dosondi,tj

Wunder der violetten Strahlen.

Nach den jetzigen Schlußfolgerungen der Wissenschaft liegt das höchste und größte Wunder der Elektrizität nicht darin, daß sie Licht, Musik, Schnelligkeit und Kraft erzeugt und Unterhaltungen auf lange Entfernungen ermöglicht, sondern in ihren anpassenden medizinischen Eigenschaften, die eine wunderbare heilende Wirkung haben in bösartigen Erkrankungen. Medizinische Autoritäten von Paris und Berlin behaupten, daß die violetten Strahlen, das Wunder des Heilens hauptsächlich bewirken und mittelst welcher solche Wunder in dem Blair Medical Institute

tut in hiesiger Stadt vollbracht werden, die Wirkung haben, alle Keime und Gifte zu zerstören und schließlich sogar Krebs und Bright'sche Krankheit heilen. Die Ausstattung des Blair Instituts mit medizinischen und elektrotherapeutischen Einrichtungen ist vielleicht die vollkommenste in der Welt und der wunderbare Erfolg, den sie haben in der Heilung von hartnäckigem Katarrh, Bronchitis, Ezema, Rheumatismus und ähnlichen gefährlichen Krankheiten, wird größtentheils der richtigen Anwendung der wunderbar heilkräftigen violetten Strahlen zugeschrieben. Eine allgemeine Einladung ergeht an alle Leidenden, das Institut zu besuchen. Probe-Behandlung frei.

Während dieses Monats.

Alle Leidenden an Katarrh, Rheumatismus und ähnlichen Krankheiten, die in diesem Monat nachsuchen, werden behandelt für $5.00 den Monat, Medizin eingeschlossen. Der Applikant erhält eine gründliche Untersuchung gänzlich kostenfrei, ob er in Behandlung tritt oder nicht.

BLAIR MEDICAL INSTITUTE, 160 STATE STR.,

North American Bldg., Ecke Monroe Str., Chicago, Ill.

Office-Stunden — 9 Vorm. bis 1 Nachm.; 2 bis 4 Nachm.; 7 bis 8 Abends täglich. Sonntags, 10 bis 1 Nachm. feb7,9,11

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

INFLUENZA (Grippe), Rheumatismus, Neuralgie, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter **"ANKER" PAIN EXPELLER.**

Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:

New York, d. 25. April 1899. Ich habe Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER gebraucht und denselben als ein unschätzbares Heilmittel in Fällen in denen ein Liniment erforderlich ist, gefunden, besonders gegen Influenza [illegible] [illegible]

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York

36 ... GOLD-MEDAILLEN ... Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministern, etc.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 V	9.15 N
New York Expreß.................	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß......	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß.................	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited..............	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited.....	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß..	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß..	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N, Ankunft in Boston..5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	* 9.45 V	* 7.45 N
Diamond Special	*10.15 N	* 7.27 V
Memphis, New Orleans........	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South...	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans..............	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo............	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail...........	* 2.50 V	* 5.30 V
Minneapolis und St. Paul.....	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs........	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs..	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

	Abf. Chic.	Ank. Chic.
St. Louis-Sp'gfield Züge.		
Prairie State Expreß.......	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß...........	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited.......	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special......	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer........	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville..	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited..............	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville......	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville......	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.